2° Ded.
3a
-3-

2° Ded. 3 a
(3

Dictatum Ratisbonae die 13. Aug. 1760. per Mogunt.

2 Ded. 3a (3

Abdruck
des
An die
Hoch-Löbliche Allgemeine
Reichs-Verſammlung
von
Burgermeiſtern und Rath
der Kayſerlichen und Reichs-Stadt Franckfurt am Mayn
unterm 26ten Julii 1760.
erlaſſenen unterthänig-gehorſamen
dritten Schreibens.

Die auf denen Franckfurter Meſſen durch Kayſerliche Herrn Commiſſarios und Chur-Rheiniſche Herren Räthe vorzunehmende Müntz-Commiſſion betreffend.

Mit Beylagen ſub No. IX. & X.

Franckfurt am Mayn, 1760.

22 B

Bayeriſche
Staatsbibliothek
München

INSCRIPTIO.

Denen

Hochwürdigen / Hoch- und Wohlgebohrnen / Hoch- Edelgebohrnen / Hoch- Edlen / Geſtrengen und Hochgelahrten / Fürſichtigen und Hochweiſen / des Heil. Röm. Reichs Churfürſten / Fürſten und Ständen / zu gegenwärtiger allgemeinen Reichs- Verſammlung Gevollmächtigten Hochanſehnlichen Herren Räthen / Bottſchafftern und Geſandten /

unſeren

Gnädigen / auch Hochgeneigt- und Hochgeehrteſten Herren.

Des Heiligen Römiſchen Reichs Churfürſten/ Fürſten und Ständen, zu gegenwärtiger allgemeiner Reichs-Verſammlung Gevollmächtigte Hochanſehnliche Herren Räthe/ Bottſchafftere und Geſandte,

Hochwürdige/ Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch-Edelgebohrne/ Hoch-Edle/ Geſtrenge und Hochgelehrte/ Fürſichtige und Hochweiſe/

Gnädige/ auch Hochgeneigt- und Hochgeehrteſte Herren!

Mit Beziehung auf unſere an Ew. Excellenzien/ Gnaden/ wie auch unſeren Hochgeneigt- und Hochgeehrteſten Herren/ wegen der neuerlich auf denen hieſigen Meſſen eingeführet- und auf den längſtens durch neuere Reichs-Geſetze und Kayſerliche allerhöchſte Declarationes abrogirten, auch mit der gegenwärtigen Reichs-Verfaſſung gar nicht übereinſtimmenden

den Reichs-Abſchied de Anno 1570. §. 147. & 148. gegrün-
det werden wollenden Müntz-Commiſſion unterm 24ten Mart.
und 1ten Maji a. c. erlaſſene beyde ehrerbietigſte Schreiben,
können wir gehorſamſt nicht verhalten, daß zu unſerer äuſſer-
ſten Beſtürtzung den 16ten abgewichenen Monats May das
No. IX. ſub No. IX. anliegendes Hochvenerirliche Reichs-Hof-Räthl.
Gravatorial-Concluſum ergangen, und wir dadurch nicht nur
zu Erlegung 20. Marck löthigen Goldes aus unſern eigenen
Mitteln und zur Anerkennung gedachter Müntz-Commiſſion
condemnirt, und uns zugleich ernſtlich verwieſen worden, daß
wir ſolche Commiſſion vor das hieſige gemeine Stadtweſen,
und inſonderheit vor das hieſige Commercium vor ſchädlich
und nachtheilich gehalten.

Ob nun gleich wir aus allerunterthänigſtem Reſpect ge-
gen **Ihro Kayſerliche Majeſtät**, jedoch ohne dadurch von
der Wendung an den Hohen Reichs-Convent abzuweichen,
nicht ermangelt haben, bey dem Hochpreislichen Kayſerlichen
No. X. Reichs-Hof-Rath, die ſub Num. X. anliegende weitere beſt-
gegründete allergehorſamſte Vorſtellung zu thun, und der
tröſtlichen Hoffnung leben, daß wenigſtens dieſe, auf eine In-
terpretationem authenticam ankommende Sach, ihrer Eigen-
ſchafft nach, an die Hochlöbliche allgemeine Reichs-Verſamm-
lung retro gebetenermaſſen, zur Erſtattung eines allerunter-
thänigſten Reichs-Gutachten, werde verwieſen werden:

So haben wir doch vor dienlich erachtet, dieſen fernern
wichtigen Vorfall unverweilt Ew. Excellenzien / **Gna-
den / wie auch** unſeren **Hochgeneigt- und Hochgeehrte-
ſten Herren** / gehorſamſt vorzutragen, und unſer vorheri-
ges Reichs-Geſetzmäßiges Petitum, wegen der an **Ihro
Kayſerliche Majeſtät** zu erlaſſenden allerunterthänigſten
Interceſſionalien, wie hiermit beſchiehet, angelegentlichſt zu
wiederhohlen, und verharren wir übrigens. Datum den 26ten
Julii 1760.

**Ew. Excellenzien, Gnaden / wie auch unſerer
Hochgeneigteſt- und Hochgeehrteſten Herren**

unterthänig-gehorſam- und
dienſtbereitwillige

Burgermeiſtere und Rath
der Stadt Franckfurt.

Beylagen.

Beylagen.

No. IX.

Reichs-Hof-Raths-Concluſum vom 16. May 1760. die Meſſentliche Müntz-Commiſſion betr.

Veneris 16. May 1760.

Müntzweeſen im Reich, in ſpecie die deshalben neuerlich wiederholte Verkündung der vorigen Kayſerlichen Müntz-Edicten, und diesfallſiger Reichs-Ordnungen modò den Vollzug der in dem Reichs-Abſchied vom Jahr 1570. §. 36. verordneten Vorſehung bey denen Franckfurther Meſſen betr. ſivè, Burgermeiſter und Rath der Stadt Franckfurt ſub dato 19 & præſentato 28. Aprilis nuperi überreichen per ab Harpprecht allerunterthänigſte Vorſtellung ad clementiſſimum Reſcriptum de 27. Martii anni currentis, ſamt Bitte zu Einbringung der weiteren allerunterthänigſten Vorſtellung eine zwey monathliche Friſt allerhuldreicheſt zu geſtatten, annexis reliquis petitis prioribus inhæſivis. Cum Adj. Lit. A. uſque F. incluſivè.

1mò. Mit Verwerfung des aufzögerlichen Zeit Suchens, und übriger ohnſtatthaffter Ausflüchten, wird es bey dem unterm 11. Octobris anni præteriti erkannten Kayſerlichen Reſcripto Paritorio, und darauf unterm 14. Februarii und 27. Martii nuperi weiter ergangenen allergerechteſten Verfügungen und Auflagen nochmahlen, und ein für allemahl, lediglich belaſſen; darauf der Magiſtrat der Stadt Franckfurt ſeines beharrlichen Ungehorſams halber in die dem letzteren Kayſerlichen Reſcripto, vom 27. Martii nuperi einverleibte Poen von zwanzig Marck Löthigen Goldes aus deſſen eigenen, nicht aber gemeiner Stadt Vermögen, zu bezahlen fällig anmit erkläret, und demſelben ſub pœnâ dupli weiter aufgegeben, daß Er die für die Zeit deren fürwährenden daſigen Meſſen auf die in dem Reichs-Abſchied de Anno 1570. diesfalls klar ausgedruckte Fälle, angeordnete Kayſerl. Commiſſion alſo gleich und ohne alle weitere Einwendung oder Ausflucht gebührend anerkennen, derſelben jetzo die anbegehrte Sorten Zettul noch übergeben, bey denen hiernächſtigen Meſſen aber wegen ſolcher das verordnete gebührend beobachten, ſo fort, wie er deme das Genügen gethan, und weiter leiſten wolle, in Zeit von zwey Monathen allerunterthänigſt anzeigen ſolle. Dann wird ihm Magiſtrat in Kayſerlichen Ungnaden anmit verwieſen, daß derſelbe entweder aus böſen Willen, oder aber aus Unwiſſenheit zu Irrmachung des daſigen Publici anzugeben unternommen habe, als ob die Anordnung der Meſſentlichen Commiſſionen zum ohnwiederbringlichen Schaden des daſigen Commercii gereichen würden, allermaſſen ihm Magiſtrat beſſer bekannt ſeyn ſollte, daß eben in der Einhaltung jener Gebühr, zu deren Obſicht die Kayſerliche Commiſſion angeordnet worden, und zu deren Handhabung nach

Maaßgebung deren Reichs-Geſätzen ein mehreres, als ſein des Magiſtrats Authorität, nöthig ſeyn wolle, die Förderung des Commercii ſich weſentlich gründe, und deſſen Verfall von jenem des Müntzweſens gantz ohnzertrennlich ſeye; die eigennützige Wechslere aber, wie dieſes die daſige Handelſchafft in ihren eingereichten und von ihm Magiſtrat ſelbſten beygebrachten Memorialien ſo offtmahlen vorgeſtellet haben, alle Commercien ruinirten.

2dò. Cum accluſione Reſcripti Paritorii ùt & ulteriorum Reſcriptorum de 14. Febr. & 27. Martii nuperi reſcribatur denen ausſchreibenden Herren Fürſten des Ober-Rheiniſchen Creyſes; dieſelbe würden daraus entnehmen, was Jhro Kayſerliche Majeſtät allergerechteſt verordnet hätten, auf daß die in denen Reichs-Abſchieden heilſamlich enthaltene Vorſehung, wegen Anſetzung einer Kayſerl. Commiſſion zu denen fühwährenden Franckfurter Meſſen, zu ihren Vollzug anwiederum gebracht werde. Da nun der Magiſtrat dieſer Stadt hierunter in einem ſträflichen Ungehorſam ſich habe erfinden laſſen, und hiernach in eine Poen von zwanzig Marck Goldes fällig ſeye erkläret worden; So hätten Sie Creyß ausſchreibende Herren Fürſten dem Magiſtrat der Stadt Franckfurt einen Termin von zwey Monathen, um die fällige zwanzig Marck Goldes aus deſſen eigenen, nicht aber gemeiner Stadt Vermögen, zu bezahlen, anzuberaumen, nach deſſen fruchtloſer Verſtreichung aber alſo gleich, jedoch wiederum nur auf deren renitirenden Magiſtrats Perſonen Köſten, mit der Execution fürzufahren, und dann der vorhinnigen Kayſerlichen Verordnung gemäß der Kayſerlichen Commiſſion, wann wider Verhoffen bis zur hiernächſtigen Herbſtmeß die plenaria paritio abſeiten des Magiſtrats nicht erfolgen ſollte, in der Zeit der fürwährenden Meſſe die nöthige Executions-Mannſchafft abzugeben.

3tiò. Cum notificatione horum omnium reſcribatur Commiſſioni Cæſareæ; dieſelbe habe darnach denen vorhinningen Kayſerlichen Aufträgen gemäs weiter zu verfahren, und davon durch des renitirenden Magiſtrats Einwendungen und Vorbringen, wie dieſe immer auch beſchaffen ſeyn mögten, ſich nicht weiter abhalten zu laſſen; in der von dem Magiſtrat deſſen allerunterthänigſten Bericht beygelegter Abſchrifft des à Commiſſione Cæſareâ neuerlich erlaſſenen Proclamatis aber hätten Jhro Kayſerl. Majeſtät wahrzunehmen gehabt, daß an ſtatt der in denen Reichs-Geſätzen wegen der Schiedmüntz benannter Summ von 25 fl., über welche deren keine anzunehmen jemand gehalten werden mag, die Summ von 15 fl. iſt ausgedrucket worden; wann nun in dem Original-Proclamate ein gleiches enthalten wäre, ſo habe Commiſſio dieſen Schreib-Fehler abänderen zu laſſen.

4tò. Injungatur dem Kayſerlichen Reichs-Hof-Raths Thürhüter, daß derſelbe das Membrum primum hujus Concluſi dem Stadt Franckfurtiſchen Beſtellten behörig inſinuiren, und wie dieſes geſchehen, allerunterthänigſt anzeigen ſolle.

Johann Georg Reitzer.

No. X.

No. X.

Fernerweiter allerunterthänigſter Bericht ad Auguſtiſſimum die Meſſentliche Müntz-Commiſſion betr. vom 26ten Julii 1760.

Allerdurchlauchtigſter ꝛc.

Bey Ew. Kayſerl. Majeſtät höchſtpreißlichen Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath iſt unterm 16ten May 1760. nachſtehendes an ſich höchſt-venerirliches aber gantz unvermuthete Concluſum ſub Lit. A. ergangen: Lit. A.

Mit Verwerfung des aufzüglichen Zeit-Suchen und übriger ohnſtatthaffter Ausflüchten wird es bey dem unterm 11ten Oct. a. p. erkannten Kayſerlichen Reſcripto Paritorio und darauf unterm 14. Febr. und 27ten Mart. nup. weiter ergangenen allergerechteſten Verfügungen und Auflagen nochmahlen und ein für allemahl lediglich belaſſen; darauf der Magiſtrat der Stadt Franckfurt ſeines beharrlichen Ungehorſams halber in die dem letztern Kayſerlichen Reſcripto vom 27. Mart. nup. einverleibte Poen von 20. Marck löthigen Goldes aus deſſen eigenen/ nicht aber gemeiner Stadt Vermögen zu bezahlen fällig anmit erklä-

ret/ und demſelben ſub poena dupli weiter aufgegeben, daß Er die für die Zeit deren fürwährenden daſigen Meſſen auf die in dem Reichs-Abſchied de Ao. 1570. diesfalls klar ausgedruckte Fälle angeordnete Kayſerl. Commiſſion alſogleich und ohne alle weitere Einwendung oder Ausflucht gebührend anerkennen/ derſelben jetzo die anbegehrte Sorten-Zettul noch übergeben/ bey denen hiernächſtigen Meſſen aber wegen ſolcher das verordnete gebührend beobachten/ ſofort wie Er deme das Genüge gethan/ und weiter leiſten wolle/ in Zeit von zwey Monaten allerunterthänigſt anzeigen ſolle.

Dann wird Ihm Magiſtrat in Kayſerl. Ungnaden anmit verwieſen/ daß derſelbe entweder aus böſem Willen oder aus Unwiſſenheit zu Irrmachung des daſigen Publici anzugeben unternommen habe/ als ob die Anordnung der Meſſentlichen Commiſſionen zu ohnwiederbringlichen Schaden des daſigen Commercii gereichen würden, allermaſſen ihm Magiſtrat beſſer bekannt ſeyn ſolte/ daß eben in der Einhaltung jener Gebühr/ zu deren Obſicht die Kayſerl. Commiſſion angeordnet worden/ und zu deren Handhabung nach Maasgebung deren Reichs-Geſetzen ein mehreres als ſein des Magiſtrats Autorität nöthig ſeyn wolle/ die Förderung des Commercii ſich weſentlich gründe/ und deſſen Verfall von jenen des Müntzweſens gantz ohnzertrennlich ſeye/ die eigennützige Wechslere/ wie dieſes die daſige Handelſchafft in ihren eingereichten und von ihm Magiſtrat ſelbſten beygebrachten Memorialien ſo offtmahlen vorgeſtellet haben/ alle Commercien ruinirten.

Ob

Ob nun gleich wir nichts ſehnlicher und inbrünſtiger wünſchten, als bey allen Vorfallenheiten unſern allerunterthänigſten Reſpect gegen Ew. Kayſerl. Majeſtät und unſern tiefſchuldigſten Gehorſam gegen Dero allerhöchſte Kayſerl. Reſcripta, Verordnungen oder Verfügungen werckthätig zu bezeugen, ſo nöthigen uns dennoch unſere wegen Aufrechthaltung der uns und hieſiger Stadt nach denen Fundamental-Reichs-Geſetzen, dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß und denen Kayſerlichen allerhöchſten Wahl-Capitulationen zuſtehende Gerechtſamen obhabende ſchwere Pflichten, einige aus allerunterthänigſtem Reſpect gegen Ew. Kayſerl. Majeſtät zurückgehaltene weitere allerunterthänigſte Vorſtellungen wegen der hieſigen Stadt und dem hieſigen Commercio auch dem Löbl. Reichs-Städtiſchen Collegio, und in der Folge denen geſamten Hoch- und löblichen Reichs-Ständen höchſtnachtheiligen- und der gegenwärtigen Reichs-Verfaſſung gar nicht gemäſen noch zu Verbeſſerung des in den äuſſerſten Verfall gerathenen Münz-Weſen, welche immediate lediglich von Ew. Kayſerl. Majeſtät und dem Reich oder denen Reichs-Crayſen abhanget, abziehlenden meſſentlichen Münz-Commiſſionen in möglichſter Kürtze und ſub reſervatione in omnem eventum ulteriorum allerſubmiſſeſt zu thun.

Nun könnten wir gar leicht an- und ausführen, wie das hohe Münz-Regal von denen glorreicheſten Kayſern denen hohen und geringeren Reichs-Ständen nach und nach verliehen, und letzteren die Auf-

ſicht über das Müntz-Weſen in ihren Territoriis und Gebiethen und die Beſtraffung der Müntz-Verbrechen alſo und dergeſtalt privative überlaſſen worden, daß auſſer dem Fall, wann ſie entweder ihr Müntz-Regal durch Ausprägung geringhaltiger Gelder zum Schaden des Publici mißbrauchen, oder die in ihren Gebiethen vorfallende und entweder völlig an Tag und zu ihrer Wiſſenſchaft gelangende, oder wenigſtens zu einer rechtlichen Ordnung nach bey vorhandenen gnugſamen Indiciis vorzunehmenden General- oder Special-Inquiſition reiſe Müntz-Verbrechen ohngeahndet, ſofort eine ſtrafbare Saumſeeligkeit ſich zu Schulden kommen, und die von denen hohen Creys-Ausſchreib-Aemtern an Sie ergehende Verwarnunge auſſer Acht laſſen, ihnen unter keinerley Schein oder Vorwand einiger Eingriff von denen höchſten Reichs-Gerichten geſchehen könne, und wann dergleichen Negligenz nicht exiſtiret, auch ihre Jurisdiction nicht gegründet, und wann der Reichs-Fiſcal vermeynet ſo viel vor ſich zu haben, daß ein angeſchuldigter Reichs-Stand rechtlicher Ordnung nach förmlich angeklaget werden könne, der Inculpatus nicht mit ſchnellem Verfahren übereilet, noch zu Ausfindigmachung eines prætenſi corporis delicti koſtbare Kayſerliche Müntz-Local-Commiſſiones erkannt werden dörffen, ſondern der angeſchuldigte Reichs-Stand in Proceſſu ordinario mit allen ſeinen Exceptionibus gnüglich gehöret, von dem Reichs-Fiſcal der erforderliche Beweiß übernommen und die prætenſa negligentia oder culpa, dergleichen niemahls præſumiret wird, legaliter dargethan, und

wegen

wegen der beygemeſſenen aber in Abrede ſtellenden ſelbſt eigenen Eingeſtändniſſen eine hinlängliche Vertheidigung gelaſſen, und alle Requiſita und Qualitates dergleichen unwahrſcheinlichen prætenſarum confeſſionum genau geprüfet, Proceßmäßig usque ad ſubmiſſionem in cauſa verfahren, ſodann die Acta rite inrotuliret, ordentlich prævia debita cauſæ cognitione ex Actis referiret und denen Gravatis die Reichs-Geſetz- und Obſervanz-mäßige Rettungs-Mittel offen gelaſſen werden müſſe, und nicht vor Ablauf der darzu beſtimmten Fatalien ſogleich und ex abrupto mit würcklicher Abordnung der ernannten Herrn Commiſſarien, oder gar mit einer unverdienten Execution von denen hohen Crays-Ausſchreibenden Herrn Fürſten fürgefahren werden dörffte:

Allein wir erachten um deswegen vor unnöthig, uns bey dieſen Præliminar-Grundſätzen aufzuhalten, weilen ſelbige in der natürlichen Billigkeit fundiret und durch offenkündige Rechte heilſame Reichs-Abſchiede, und durch die allerhöchſte Kayſerliche Wahl-Capitulation auſſer allem Zweiffel und Widerſpruch geſetzet ſind.

Hingegen finden wir vor rathſam, um von der eigentlichen Beſchaffenheit des Reichs-Abſchieds de Anno 1570. deſto ſtandhaffter urtheilen zu können, breviſſimis anhero zu wiederhohlen, daß die fürtrefliche Reichs-Müntz-Ordnungen de Anno 1559. und

1566. gleich Anfangs viele Schwürigkeiten angetroffen, allermaſſen den letzten Tag Januarii 1568. die hohen Herrn Chur-Fürſten zu Mayntz, Cölln und
Lit. B. Pfaltz vermög des ſub Lit. B. anliegenden gnädigſten Schreibens unſere Vorfahren erinnert, daß ſie über nurgedachten Reichs-Müntz-Ordnungen halten- und die Verwechſel- und Steigerung der fremden Müntzen in denen Meſſen abhalten mögen, worauf unſere Vorfahren in ihrem unterthänigſten Antwort-
Lit. C. Schreiben vom 26. Auguſt. 1568. ſub Lit. C. angeführet haben, daß Ihro Kayſerl. Majeſtät in Anno 1567. der böſen und im Reich verbothenen Thaler und Müntz halben ihnen allergnädigſt auch geſchrieben und ernſtlich befohlen, daß ſie darob ſeyn mögten, damit ſelbige böſe Müntzen in denen Meſſen allhier in Bezahlungen nicht ausgegeben noch eingenommen, noch auch die Reichs und andere gute Thaler und ſilberne Müntzen aufgewechſelt und aus dem Reich verführet werden ſolten, darauf aber damahlen Ihro Kayſerl. Majeſtät es nicht allein bey derſelben ihrer unterthänigſten Verantwortung biß dahero allergnädigſt bleiben laſſen, ſondern auch von Dero Kayſerlichen Rath Herr Jacob Oechſel, ſo Ihro Kayſerl. Majeſt. Geſchäften wegen zu Franckfurt geweſen, und der hieſigen Meß-Gewerben Händel und Lauf ſonderlich wahrgenommen, und fleiſiges Aufſehen gehabt, auch darunter fürgewandten ernſtlichen Fleiß wohl geſpühret und im Werk befunden, ihres Verhoffens ſo viel Bericht allergnädigſt empfangen und eingenommen hätten, daß ſie in- und auſſer den Meſſen bißhero höchſtgedachter Kayſerl.

Majeſt.

Majeſt. und des heil. Reichs aufgerichteten Müntz-Edict, Valvation und Ordnung, vermittelſt ernſtlicher Mandaten, Gebott und Verbott, ſo ſie an denen gewöhnlichen Plätzen und zum Uberfluß auch in dem Nürnberger Hof darinnen meiſtens Kaufmanns-Verſammlungen geweſen, offentlich publiciren und anſchlagen laſſen, und alſo **ſo viel ihnen immer möglich geweſen**/ unterthänigſt und gehorſamlich gelebet und nachgegangen hätten, auch hinführo ihres Theils nicht weniger dann andere des heiligen Reichs gehorſame Stände und Städte **zur möglichen derſelben Reichs-Müntz-Ordnung und** Conſtitution **Vollziehung begierig und geneigt ſeyn würden:** Was aber in denen Franckfurtiſchen Meſſen für Wechſel und Contracte von den Handelsleuten heimlicher Weis hin und wieder beſchehen, hätten ſie gar nicht wiſſen noch erfahren können, derowegen ſie auch die angezogene Verwechſelung und Verführung der guten Reichsthaler, Gold- auch andern Müntzen, und dagegen Einführung der Niederländiſchen und anderer auſſer Reichs geſchlagener böſer und geringer Thaler und Müntzen anderſt dann durch offene Mandata und Verbot oder ohn merklichen Abbruch, Schmälerung und Abtreibung der Meß-Gewerb und Handel und alſo ſich ſelbſt zu unwiderbringlichem höchſten Schaden und Nachtheil fürzukommen unmöglich ſeye. Und hätten Ihro Churfürſtl. Gnaden hierunter ſelbſt gnädigſt wohl abzunehmen und zu bedencken, wann die fremde Nie-

derländiſche und auſſer Reichs geſchlagene auch Philips-Thaler und Müntzen in den Meſſen zu Franckfurt in denen Bezahlungen höher nicht, dann dieſelben valviret, ausgegeben und eingenommen werden ſolten; wie doch möglich, daß in ſolchen groſſen Commercien Gewerben und Handelungen, auch in Kauffen und Verkauffen richtige Bezahlungen ohne ſondere Beſchwerden, Schaden und Abbruch derſelben Meſſe-Gewerb und Handlungen in Effectu folgen und beſchehen ſolten, könnten oder mögten, dieweil eine ſo groſſe Anzahl der Reichs-Thaler, Gold- und andern Müntzen in den berührten Meſſen nicht zu finden ſeye, oder eingeführet werde, davon die Bezahlung durchaus dem Müntz-Edict und Ordnung gemäß (wie ſie es gleichwohl gerne geſehen hätten und darzu zu bringen gar keinen Fleiß zu ſpahren gemeynet geweſen wären) geſchehen und man dargegen die Niederländiſchen und fremden Thaler und Müntzen übrig ſeyn und entrathen mögte.

Nachdeme dann auch die berührte Philips- und andern Thaler in den Meſſen zu Franckfurt von männiglichen hohes und niedern Standes in den Bezahlungen etwas höher dann ſie valviret und nemlich die Philips-Thaler um 20. Batzen erlegt, ausgegeben und eingenommen werden, wie dann dieſelbe in gemeltem Werth dem Rath von hohen und niedern Reichs-Ständen in Abrichtung ihrer Reichs-Anlagen und Hülffen wider den Erbfeind den Türcken, desgleichen der Gothiſchen Kriegs-Expedition in groſſer Anzahl erlegt worden, und folgends die Kayſ.

Majeſt. ſelbſt durch Ihre verordnete Einnehmere dieſelbe hätten alſo von ihm erheben und empfahen laſſen; So könnten abermahlen Ihro Churfürſtl. Gnaden daraus gnädigſt und leichtlich abnehmen und ermeſſen, ob Ihnen oder wem die Schuld, daß die Philips-Niederländiſche und andere fremde und auſſer Reichs geſchlagene Thaler und Müntzen hereingebracht und folgends in höherm Valor und Werth dann ſie valviret, allhier ausgegeben und in Bezahlung genommen worden, billig und eigentlich zuzumeſſen ſeye, und es ja dißfals an dem Rath bißhero nicht erwunden, auch ſolchem anderer Geſtalt, dann hieroben vermeldte zufürkommen, und ſolche Bezahlung, Verwechſelung, Einführung der böſen, auch Ausführung der guten Reichs-Thalern und Müntzen gar und allerdings abzuſchaffen, in des Raths Macht allein nicht ſtehe.

Da man aber der böſen geringen verbotenen und auſſer Reichs gemüntzten Thaler und anderer dergleichen Müntzen gern loß und abſeyn, dagegen die guten alten und Reichs-Thaler und Müntzen im Reich allenthalben beſtändiglich erhalten wolle, ſahen ſie (unſere Vorfahren) es für gantz billig und die höchſte unvermeydliche Nothdurfft an, daß man dieſelben böſe, fremde Müntzen nicht allein im heil. Reich teutſcher Nation nicht gedulten und daraus gäntzlich abſchaffen, ſondern zuforderiſt auch und vor allen Dingen der Ends, da ſolche böſe verbottene und nicht Reichs-Müntz und Thaler mit Hauffen gemüntzt, und nachmahlen nach Franckfurt in die Meſſen gebracht

und darunter alhie, oberzehlter Geſtalt heimlich, jedweders Gelegenheit nach, verſchoben und aufgewechſelt, und eingeſchleift werden, die ernſtliche Fürſehung und Anordnung zu thun, damit diejenige, ſo ſolche nicht courſiren ſollende Müntzen ſchlagen laſſen, und dann auch die Müntzer derſelben zu gebührlicher Straffe gezogen, und gegen denſelben dißfals alſo ernſtlich gehandelt werde, wie die angezogene Reichs-Conſtitution und Müntz-Ordnung hierinnen Maaß gäbe, und daß auch diejenigen, ſo mehrgemelte Niederländiſche und andere fremde böſe Thaler, Gold- und Silber-Müntzen zu ihren verbottenen Geſuch und Vortheil, andern aber zum Schaden und Nachtheil in die Meſſen zu Franckfurt mit ſich zu führen unterſtehen, von ihren Obrigkeiten allenthalben mit gebührendem Ernſt, auf den Zöllen davon abgehalten, dagegen von allen des Reichs Ständen, bevorab denjenigen, ſo ſich des Müntzens Freyheit gebrauchen, die ernſtliche Vorſehung beſchehe, damit hinführo die neugemüntzte Thaler und Reichs-Müntz nicht mehr in die Niederlande oder anderſtwo hin aus dem Reich verführet werden, dann ſie ſonſten auſſer ſolcher wohlmeynenden Anordnung und ernſtlichen Einſehens zu fruchtbarlich würcklich und ſtandhafter Vollziehung und Handhabung vielangeregter des Heil. Reichs Löblichen Conſtitutionen, Müntz-Ordnung und Edict ihres Theils, jedoch Ihro Churfürſtl. Gnaden und ſonſt männiglichen hierin, in alle Wege unfürgreiflich, einige andere beſſere, bequemere oder nützlichere Wege und Mittel anzuzeigen nicht wüſten.

Nicht minder haben die Reichs-Städte und inſonderheit die Stadt Franckfurt ſich öfters beklaget, daß in denen benachbarten Landen die Reichs-Müntz-Ordnungen und Edicte nicht behörig beobachtet würden, und folglich ihnen allein aufs genaueſte darüber zu halten nicht möglich falle, welches mit vielen Urkunden beſtärcket werden könnte:

Wir wollen uns aber, um Ew. Kayſ. Majeſt. mit einer allzuweitläufftigen allerunterthänigſten Vorſtellung nicht zu behelligen, uns nur darauf beziehen, daß, als durch den Speyeriſchen Reichs-Abſchied de An. 1570. in dem Müntzweſen viele Anordnungen gemacht, und darunter auch die vorher niemahls üblich geweſene Meſſentliche Müntz-Commiſſiones vorgeſchlagen, und darauf würcklich in An. 1571. von denen Kayſerlichen Herrn Commiſſarien und denen 4. Chur-Rheiniſchen Herrn Räthen die in der Sammlung der Reichs-Abſchieden 3tem Theil p. 348. befindliche zwey Proclamata öffentlich angeſchlagen, und unſern Vorfahren laut der Anlagen ſub Lit. D. & E. einige Vorträge gethan worden, der Lit. D. & E glorreicheſte Kayſer Maximilianus IIdus und die hohe Reichs-Verſammlung anerkannt habe, daß dieſer Reichs-Abſchied eine gute Verbeſſerung und Erläuterung vonnöthen habe, und iſt in dieſer Abſicht zu Franckfurt in Anno 1571. ein Reichs-Deputations-Tag gehalten, dabey die ſub Lit. F. anliegende Lit. F. merkwürdige allergnädigſte Kayſerliche Propoſition gethan, die Meſſentliche Müntz-Commiſſion, vermög des Franckfurtiſchen Reichs-Deputations-Abſchied

ſchieds de An. 1571. auf den Saumſaal eingeſchräncket, und zu deſſen mehreren Bekräftigung von denen auf dem Deputations-Tag Anno 1571. verſammlet geweſenen Kayſerlichen Herren Commiſſarien und Reichs-Deputirten an die Reichs-Städte Worms, Lit. G. a. & b. Speyer, Cölln, und Strasburg die ſub Lit. G. a. & b. angebogene Schreiben erlaſſen worden. Es ſind auch die durch vorbelobten Speyeriſchen Reichs-Abſchied §. 147. & 148. neuerlich zum höchſten Nachtheil des geſammten Reichs-Städtiſchen Collegii eingeführet werden wollende Meſſentliche Müntz-Commiſſiones von ſolcher Wichtigkeit angeſehen worden, daß die nach damahlen ſehr heilſamen Gewohnheit auf denen Städt-Tägen zu Eßlingen und Speyer in Anno 1571. 1572. & 1573. verſammlete Reichs-Städtiſche Geſandte laut Adjunctorum ſub Lit. H. I. & K. Lit H. I. und K. den Schluß gefaſſet, wegen ſothaner unerträglichen Bedruckung bey dem Franckfurtiſchen Reichs-Deputations-Tag ſich zu beſchwehren, weniger nicht bey Ihro Kayſerl. Majeſt. allerunterthänigſte Vorſtellung zu thun. Wie ſie dann auch ſolche würcklich ihren obhabenden ſchwehren Lit. L. & M. Pflichten gemäß laut Adj. ſub Lit. L. & M. abgefaſſet, darinnen ſie die Reichs-Städtiſche Gerechtſame aufs beſte vertheidiget, und mit unwiderleglichen Gründen dargethan haben, daß vorerwehnte Müntz-Commiſſiones zum Deſpect der Reichs-Städtiſchen Obrigkeit und Ruin der Handlung und des Commercii ohnfehlbar gereichen würden. Wobey wir doch nicht in Abrede ſtellen wollen, daß die damahlige Schreibart heut zu Tag etwas zu rauh

und

und hart klingend anſcheinen möge, derowegen wir um durch Vorlegung ſothaner alter Urkunden in extenſo dem Ihro Kayſerl. Majeſtät ſchuldigen allerunterthänigſten Reſpect nicht zu nahe zu tretten, die etwa als anſtößig vorkommende Paſſus weggelaſſen, und ſolches durch Beyfügung einiger Puncten angemerckt haben.

Den 21. Jan. 1572. haben die Herren Räthe der vier Rheiniſchen Herrn Churfürſten und derer Herrn Landgraffen zu Heſſen unſere Vorfahren vermög des ſub Lit. N. anliegenden Schreibens ermahnet, daß ſie über denen Müntz-Edicten halten und keine verbotene Müntzen dulten mögten, worauf unſere Vorfahren in dem unterm 7. Febr. 1572. laut Adj. ſub Lit. O. erlaſſenen Antwort-Schreiben zu deſſen Befolgung, ſo viel möglich, ſich erbotten, und das ſub Lit. P. beykommende Müntz-Edict vom 7. Febr. 1572. abgefaſſet haben. Lit. N. Lit. O. Lit. P.

Den 19. Jan. 1573. hat der glorreicheſte Kayſer Maximilian der IIte vermög des bey der ſo rubricirten: **Kurtzzuſammen gezogenen Deduction** retro ſub Nro. 5. angefügten allergnädigſten Reſcripts unſern Vorfahren allergnädigſt zu vernehmen gegeben, daß die in dem Reichs-Abſchied de An. 1570. wegen der Müntz-Inquiſition in denen Reichs-Städten enthaltene Verordnung auf diejenige nicht gehe, welche das Müntz-Edict handhaben.

Den 2. Aug. 1574. hat der glorreicheſte Kayſer Maximilian der IIte ferners vermittelſt des ſub Lit.
Lit. Q. Q. anliegenden allergnädigſten Schreibens gegen unſere Vorfahren über dem angeſchuldigten unbeſcheidenen Vortrag der Reichs-Städtiſchen Geſandten ihr allerhöchſtes Mißfallen bezeiget, jedoch zugleich angefüget, daß die Reichs-Städte, wann ſie ſich beſchweret zu ſeyn vermeynteu, ſie ſolches bey gemeiner Reichs-Verſammlung vorbringen, und ausführen, aber inzwiſchen nichts deſto minder ihren billigen Verordnungen und ausgegangenen Befehlen gehorſamliche Folge und Statt thun mögten.

Den 10. October 1576. iſt in dem auf dem
Lit. R. Städt-Tag zu Regenſpurg beliebten und ſub Lit. R. Extractsweiß anliegenden Abſchied ſchließlich beſchloſſen worden, daß nach dem auf gegenwärtigem Reichs-Tag der Erbarn Frey-Reichs-Städten Geſandſandten bey dem Articul der angeſtelten Müntz-Ordnung und nemlich in der Duplic ſo der Röm. Kayſ. Majeſt. im Nahmen der Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen Bedenckensweiß hat ſollen übergeben werden, ſo viel vermercket und vernommen, wie daß abermahls, inmaſſen Anno 1571. auf dem Deputations-Tag zu Franckfurt angedeutet, daß von höchſtgedachter Kayſerl. Majeſtät neben des Heiligen Reichs Herrn Churfürſten zu ſtracker und würcklicher Handhab des Müntz-Edicts hin und wieder den Ständen und Städten Executores ſolten verordnet werden und aber gleichwohl deſſen ungefährliche Milderung ſonderlich in dem Reichs-Abſchied vertröſtet worden;

den; So ſeye doch in eventum bedacht und verabſchiedet, im Fall ſolche Milderung nicht geſchehe, oder da ſie gleich (wie kein Zweifel) alſo erfolge, nichts deſto weniger einer oder andern Stadt, auf dieſe Weiſe beſchwerlicher Eintrag, und Verhinderung der Jurisdiction, wider des Münz-Edicts ſelbſtlauteren Innhalt, de facto mögte begegnen, daß es alsdann allerdings bey Vergleichung dieſes Puncten halben Anno 71. zu Eßlingen gemachten und beſchloſſenen Städte-Beſcheids ſolle bewenden, hiernach ſich die ehrbaren Städt würden haben und wiſſen zu richten.

Den nemlichen 10. October 1576. hat der glorreichſte Kayſer Maximilianus II. ein allergnädigſtes Schreiben an den Rath zu Franckfurt abgehen laſſen, daß Allerhöchſt Dirſelbe glaubwürdig berichtet worden, auch deswegen Klagen an Sie gelanget ſeyen, daß der Rath unangeſehen deſſen, was durch Ihro Kayſerl. Majeſt. und des Heil. Reichs Stände der geregten gleichmäßigen Münz halben im Reich teutſcher Nation mehrmal heilſamlich und mit groſſer Bemühung ſtatuirt und geordnet, ſonderlich aber neulich zu Speyer mit einhelligem Rath und Gutachten Ihro und des Heil. Reichs Churfürſten und Stände, vermittelſt darauf geſetzten Pönen verabſchiedet, und hernach zu Franckfurt weiters verglichen worden, dannoch demſelben zuwider etliche geringe Münz-Sorten, als nemlich halbe Batzen müntzen und ſchlagen laſſen, daß die feine

E Marck

Marck (wie ſich in der Probation lauter befunden) um ailf Gulden und etlich wenig Kreutzer ausgebracht würde.

Wann dann ſolche Unordnung und unziemliches Geſuch des geringen Müntzens, nicht allein dem handthierenden Mann, ſondern auch insgemein jedermänniglich und allenthalben zum höchſten ſchädlich und verderblich, und derwegen nicht zu gedulten, ſondern Dero tragenden Kayſerlichen Amts halben obliege, und gebühre, demſelben mit Ernſt vorzuſeyn, zu begegnen und ſolche unziemliche Uebermaas abzuſchaffen, darum wolten Ihro Kayſerl. Majeſt. den Rath vor ferner ungebührlichen Einſehen verwarnet, und hiemit ernſtlich auferlegt und befohlen haben, daß er als gleich nach Ueberantwortung dieſes Dero Kayſerlichen Schreibens, ohne alles ferners verziehen, ſolches Müntzen gäntzlich abſtellen, und Er fürbaßhin Dero und des Heil. Reichs publicirten, und jüngſt zu Speyer und Franckfurt verbeſſerten Müntz Edict allerdings gemäs ſich achten, und nicht Urſach gebe, benebens Aufhebung des Raths-Müntz-Privilegii, auch ander gebührlichs ernſtlich Einſehen zu haben.

Den 6. Febr. 1577. iſt bey Verleſung des von denen hohen ausſchreibenden Herren Fürſten des Ober-Rheiniſchen Crayſes an den Rath zu Franckfurt ergangenen Schreibens, bey der Rathſchlagung

zu

zu Franckfurt vorgekommen, weilen ſo viel des Reichs-Müntz-Edict, und Anrichtung der drey oder vier Müntz-Städt im Reich belange, darunter Straßburg und Franckfurt im Rheiniſchen Crays darzu fürgeſchlagen worden, ſich der Rath neben andern Crays-Ständen dem Speyeriſchen Reichs-Abſchied, und Müntz-Edict gemäß darinnen verhalten ſolle; Nun ſeye ſolches Müntz-Weſen eine gemeine Beſchwehrung, und unmöglich dieſer Lands-Art ſolcher Müntz-Ordnung zu geleben, dieweil die höhern Stände, als Chur- und Fürſten dieſelbig in ihren Chur- und Fürſtenthümen ſelbſt nicht hielten, auch die nunmehr auf vielen Reichstägen vertröſtete durchgehende Gleichheit, und Haltung ſolcher Müntz-Ordnung, ſo wohl in den Niederländiſchen, als Burgundiſchen Weſtphäliſchen Crayſen, und andern der Königlichen Würden zu Hiſpanien Niederländiſchen Erblanden, als im gantzen Reich teutſcher Nation noch nicht ins Werck kommen, und doch ſolches Müntz-Edict allein den geringen Ständen, als Grafen und Städten zu halten aufgedrungen werden wolle.

Auf dem in An. 1577. zu Franckfurt gehaltenen Deputations-Tag, haben die Churfürſtliche Herrn Räthe, der Fürſten, und anderer Deputirten Stände Abgeſandten das zu Regenſpurg überſchickte Memorial, zu Beſſerung des Müntz-Edicts der Zeit überreicht, mit ſonderem Fleiß erſehen, in Conſultation gezogen und beſchließlich darüber ſich verglichen, daß man es nochmahlen beym vorigen Kayſerlichen Müntz-Edict bleiben laſſen, und daß eine

jede Obrigkeit darauf ernſtlich und fleißig halten, und die Uebertretere ſtrafen ſolte. Es hätten aber bey Tractation dieſes Articuls, die Verordneten aus dem Rheiniſchen und Weſtphäliſchen Crayß ihre dabevor zu Regenſpurg gethane Proteſtation hieher wiederum repetirt, mit ferneren Anzeige, daß ihren Herrn und Obern wegen Verlaufs der Müntz in denen Niederlanden und andern angräntzenden Königreichen und Fürſtenthümern, über bevorſtehendem Müntz-Edict zu halten ohnmöglich und nicht thunlich, ferners Innhalts gethaner Proteſtation. Dieweil aber die Franckfurter Meß ankommen, hätten die ſämtliche Deputirten Stände ſich eines Edicts verglichen, dadurch ſie etliche falſche unrichtige, untüchtige und des Reichs-Ordnung ungemäſſe Thaler und andere Sorten, als nemlich des Grafen von dem Berg, des von Bettenberg, item ſo zu Vianen, zu Bern, ja in gantz Holland geſchlagen, wie auch etliche Sorten, ſo zu Franckfurt gemüntzt, als des Reichs-Gehalt, ungemäß verbotten.

Den 25. Nov. 1579. iſt in gehaltener Rathſchlagung zu Franckfurt das jüngſte Kayſerl Schreiben vorgekommen, darinn Ihro Kayſerl. Majeſt. dem Rath mandiret hatten, die hohe Steigerung der guldenen und ſilbernen Müntzen allhier abzuſchaffen, und darauf D. von Glauburg angebracht, wie daß die Kayſerl. Majeſtät auf deren Schreiben zum beſten beantwortet, und der Rath möge entſchuldiget werden, daneben aber auch allhier die

über-

übermäßige Steigerung der groben guldenen oder ſilbernen Müntzen, als nemlich daß der Goldgulden 21. Batzen, der Ducaten für 2. fl. der Reichsthlr. für 19. Batzen wolle ausgegeben werden, abgeſchafft, dargegen ſolche Müntz auf einen gewiſſen und beſtändigen Valorem allhier in- und auſſer Meß-Zeiten gericht und geſetzet werden möge, da ſähe man für gut an, daß zu anſtehender Meſſe, alle fürnehmſte Oberländiſche und Niederländiſche Kauf- und Handelsleute, ehe ſie ausgelegt, zuſammen in Römer gefordert, und ihnen mit Ernſt fürgehalten werden ſolle, daß der Rath keinesweges bedacht, ihnen ſolche Müntzen in höherem Werth, dann ſie bishero allhier in gemeinem Handel gültig und gangbar geweſen, als nemlich den Reichsthaler zu 18. Batzen, den Goldgulden und Philips-Thaler für 20. Batzen, den Ducaten für 26. Batzen und nicht höher auszugeben, oder einzunehmen, zu geſtatten, deſſen man ſie alſo eigentlich verwarnen ſolle. Darneben könte ſich der Rath gegen die Kayſerl. Majeſtät vielen wichtigen Urſachen halben erklären, wie dieſelben in etlichen hiervon an Ihro Kayſ. Majeſt. gethanen Schreiben angegangen worden, daß ihnen ſolches Müntz-Edict und Ordnung allein ohne vorhergehende durchgehende Gleichheit im Reich und allhier zu erhalten unmöglich, ſintemahl keine Reichs-Müntz nicht mehr gemüntzt, noch zu bekommen ſeye, deſſen alles ſich Ihro Kayſerl. Majeſtät bey deren verordneten Einnehmern der allhier verlegten Reichs-Anlagen, nemlich Herr Georg Ilſings zu Tratzberg, Landvogts in Schwaben, und deren Dienern, ſo

alle Meſſe hie ſeyn, gnädigſt wohl erkundigen mögten, wie es mit Erlegung der Reichs-Steuren und ſonſt in gemeinen Bezahlungen der Reichs- und andern groben Müntzen zugehet, derwegen für gut angeſehen worden, daß durch die Herrn Advocaten ein Notul einer Antwort auf das Kayſerliche Schreiben begriffen werden ſolle.

Daneben bey auch angeregt worden, nachdem die Juden allhier nicht eine geringe Urſach ſeyen, ſolcher übermäßiger Steigerung der Reichs- und andern groben guldenen und ſilbernen Müntzen, indem ſie den Wechſel allhier allein hätten, deſſen der Rath wider ihre habende Regalien und Freyheiten, bishero den geringſten Genus nicht gehabt, derowegen bey ihnen ſolcher übermäßiger Müntz-Vortheil auch billig abzuhelfen wäre.

Den 20. Aug. 1584. hat der glorreicheſte Kayſer Rudolphus II. auf den unterm 11ten Julii 1584.*) von denen löblichen Crayſen, Francken Bayern und Schwaben zu Augſpurg errichteten, und allerhöchſtdemſelben eingeſendeten Abſchied, die bey der ſo rubricirten: Kurtz zuſammen gefaßten Deduction, ſub Lit. B. anliegende Kayſerliche allergnädigſte Reſolution **) dahin ertheilen laſſen, daß allerhöchſt Dieſelben mit ſonderem allergnädigſten Wohlgefallen vermerck-

*) Dieſer Abſchied findet ſich in Hirſch Müntz-Archiv 2ter Theil, pag. 302.

**) Dieſe Reſolution ſtehet in Hirſch Müntz-Archiv 2ten Theil, pag. 311.

vermerckten, daß gemeldete Crayſe, ſich die gemeine Nothdurfft und Wohlfahrt des Vatterlandes, mit ſteiſer Handhabung und Vollziehung des publicirten und verbeſſerten Müntz-Edicts dermaſſen getreulich und gutherzig angelegen ſeyn lieſſen, ſeyen auch des gänzlichen unzweifelichen Verſehens, ſie würden in demſelben nochmahls alſo wohlmeinlich und gehorſamlich fortfahren, und ſich etlich anderer Ungehorſam und Geſuch darinn nicht wendig noch verdroſſen machen laſſen, inmaſſen dann Ihro Kayſerl. Majeſtät unlängſthin nicht allein ermelte drey, ſondern auch insgemein alle Crays, durch ſonderliche Kayſerliche Schreiben darzu auch ermahnet hätten; So viel dann fürters ermelter Räth Gutachten und Begehren, wegen Beſchickung der fürnehmen Meſſen und Märckt belangt, das hätten Ihro Kayſerl. Majeſt. wie auch derſelben geliebter Herr und Vatter, mildſeeligſter Gedächtnus jederzeit für rathſam und nöthig gehalten, wären auch ihres Theils nicht ungeneigt zu jetziger vorſtehender Franckfurter und andern benannten Meſſen, dergleichen Verordnung zu thun; wann aber den Crayſen nicht unbewuſt, was weiland Kayſer Maximilian mildſeligſter Gedächtnus ſamt auch den Churfürſten darob begegnet, und wie ungehorſam ſich nicht allein dieſelbige Städt darunter erzeigt, ſondern auch hernacher, die andern Frey- und Reichs-Städte insgemein ſolches für eine ſondere Neuerung und unleidliche Beſchwerd angezogen, und auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg Anno 76. bey den Ständen ſo viel zu wegen bracht, daß man daſelbſt von dergleichen Verordnung und Commiſſion

(ungeachtet der Kayſerlichen Majeſt. ſeeligſten Andenckens Erinnerung) nicht ſtatuiren noch verabſchieden wollen; So hätten die Crays leichtlicht zu ermeſſen, wann Ihro Kayſerl. Majeſtät gleich jetzt wiederum ihnen verordnen würden, was ſie ſich für Gehorſams und Ausrichtung zu verſehen. Ihro Kayſ. Majeſt. wolten aber nicht unterlaſſen, dieſe der Crays gutherzige Erinnerung, mit des Heiligen Reichs Churfürſten zu communiciren, und alsdann hierinnen dasjenige fürnehmen und handlen, was ſie das beſt und thunlichſte zu ſeyn, im Rath befinden würden.

Vermög des Stadt Franckfurtiſchen Raths-Protocolli von 1596. und 1597. haben im Septemb. 1596. Ihro Kayſ. Majeſt. Rudolphus II. an die beide Ober-Rheiniſchen Crayſes ausſchreibende Herren Fürſten und derſelben Geſandte, fürters an den Rath geſchrieben, und ein gedruckt verſiegelt Exemplar eines Kayſerlichen Mandats das Müntz-Weſen betreffend, mit überſchickt und begehret, daß man ermeltes Mandat allhier offentlich anſchlagen laſſen wolle, und haben Ihro Kayſerliche Majeſtät eben dieſes Wercks halben an den Rath geſchrieben, und allergnädigſt begehret, daß man Dero anhero verordneten Kayſerlichen Commiſſariis, allen gebührlichen Reſpect, und auf ihr Begehren hülfliche Aſſiſtenz leiſten und erzeigen wolle.

Es haben aber die damahls anweſend geweſene Kayſerliche Herren Commiſſarii dem ältern Herrn Bur-

Burgermeiſter vermeldet, daß man mit Anſchlagung des Kayſerlichen Mandats noch zur Zeit einhalten wolle, biß auf ihr weiter Erſuchen, worauf reſolvirt worden, ihres fernern Anſuchens hierüber zu erwarten.

Den 22ten October 1596. iſt ferner in der Rathſchlagung vorgekommen, daß, obwohlen der Rath ſeiter nechſt abgewichenen Herbſt-Meß deme in derſelben angeſchlagenen und offentlich proclamirten Kayſerlichen Mandat *), ſo viel an ihnen, würcklich gelebet, und über demſelben, gleichwohl mit ziemlicher Beſchwerden, gehalten, ſo wolle doch demſelben gantz unerſchwinglich fallen, ſondern zu mercklichen ſeinen, auch gemeiner Burgerſchafft Nachtheil und Beſchwernus gereichen, ferner darüber zu halten, dieweil man vernehme, daß demſelben Mandat von den benachbarten Churfürſten und andern Standen nicht ebenmäßig und mit gleichmäßiger Obſervanz nachgelebet, ſondern die Müntzen allenthalben in dem alten Preis gültig ausgegeben und genommen werden, und iſt darauf beliebet worden, daß weilen dem Rath ſonderbar um der Meſſe willen daran gelegen ſeye, daß man der Müntze halben eine gewiſſe Nachricht habe, man bey denen ausſchreibenden Herren Fürſten des Ober-Rheiniſchen Crayſes um die Anſtellung und forderſamſte Ausſchreibung eines Crays-Tags bitten ſolle.

*) Dieſes Kayſerliche Mandat ſtehet in Hirſch Müntz-Archiv 3. Theil pag. 76. ſeq.

Den 8ten November 1596. iſt abermahls vorgekommen, daß der benachbarten Herrſchafften Unterthanen, das in nechſt abgewichener Meß publicirte Kayſerliche Proclama nicht befolgten, ſondern die Müntzen in dem alten Preis ausgäben, und und iſt derowegen beſchloſſen worden, daß man in des Raths Nahmen an den Herrn Churfürſten zu Mayntz ſchreiben, und ſich darinnen beklagen ſolle, daß Ihro Churfürſtliche Gnaden Unterthanen, ſo mit hieſigen Burgern handthierten, die Müntz noch in altem Preis geben, welches nicht allein eine groſſe Ungleichheit, ſondern auch eine ziemliche Beſchwernus wäre, mit Bitt, Ihro Churfürſtl. Gnaden ſich gegen dem Rath reſolviren wolten, wie ſich Dieſelben der Müntz halber gegen Rath auch der Burgerſchafft zu verhalten gemeint, und geſtallt Ihro Churfürſtl. Gnaden wieder antworten, alsdann auch ferner ein ſolches an die beede des Ober-Rheiniſchen Crayſes ausſchreibende Herren Fürſten, wie auch an Hrn. Doctor Achatium Hülß, Käyſerlichen Commiſſarium, gelangen zu laſſen, und ſich der Ungleichheit, auch deren dem Rath daraus zuwachſenden Beſchwernüſſe beklagen, und ihr räthlich Bedencken, weſſen man ſich hierinn ſicherlichen zu verhalten, bitten ſolle, und ſind darauf den 9ten ejusdem drey Schreiben an den Herrn Churfürſten zu Mayntz, die ausſchreibende Herren Fürſten des Ober-Rheiniſchen Crayſes und Herr Doctor Hülſen, bey Rath verleſen worden.

Alldieweilen aber der Rath zu Franckfurt beſorget, daß die Kayſerliche Herren Commiſſarii in der bevorſtehenden Faſten-Meſſe 1597. alſo, wie ſie in der vorigen Herbſt-Meſſe angefangen, continuiren mögten, ſo iſt den 22ten Januarii 1597. reſolviret worden, daß, demnach ſie in den verfloſſenen Meſſen, des Raths Abgeordneten die Vertröſtung gethan, daß die das Müntz-Weſen betreffende Kayſerliche Mandata ebenmäßig bey anderen dieſes Ober-Rheiniſchen Crayſes Ständen inſinuiret und gleichförmige Preiſe bey denenſelben gebraucht werden ſolten, man aber die gewiſſe Nachrichtung habe, daß ſolches nicht allein bey den wenigern Ständen als vorgänglich, ſondern auch bey allen benachbarten die Müntz nach wie vor in dem alten Preis geben und genommen würde, und dieweil man auch unterm dato de 9ten November jüngſthin, eben dieſer Ungleichheit wegen, an den Herrn Churfürſten zu Mayntz geſchrieben, und von Ihrer Churfürſtlichen Gnaden um Bericht gebeten, wie dieſelben es ihrer Unterthanen halben mit dem Rath zu halten gemeint ſeyn mögten, aber bis noch darüber unbeantwortet gelaſſen worden, daß man ſolches alles, als Urſachen zuſammen ſuchen und derowegen an die Römiſch Kayſerliche Majeſtät ſchreiben, und für dergleichen Proceſs, daß man nemlich des Raths mit weiterer Verordnung Kayſerlicher Commiſſarien in denen gewöhnlichen Meſſen hinfürters allergnädigſt verſchonen wolte, unterthänigſt bitten, und ſind dieſe beyde Schreiben an Ihro Kayſerliche Majeſtät und an Ihro

Churfürſtliche Gnaden zu Mayntz den 25. Jun. 1597. bey Rath verleſen worden.

Den 12ten Mart. 1597. hat der Franckfurtiſche Stadtſchreiber Pyrander laut Adjunctis ſub Lit. S. denen auf dem Crays-Tag zu Worms abgeordneten Stadt-Franckfurtiſchen Crays-Geſandten berichtet, daß auf der damahls vorgeſtandenen daſigen Meß, Reformatores im Müntz-Weſen, und Kayſerliche Herren Commiſſarii ſich einfinden, und demnach vermuthlich allerhand ſolche Meß über, des Müntz-Wercks halber, fürgehen mögte, darzu man die Acten, welche gedachte Herrn bey ſich hatten, nicht wohl entrathen könnte, und ſolche derowegen anhero zu ſenden wären.

Lit. S.

Es hat auch der glorreicheſte Kayſer Rudolphus II. an die hohe ausſchreibende Herrn Fürſten des Ober-Rheiniſchen Crayſes das ſub Lit. T. angebogene allergnädigſte Reſcript den 16ten Martii 1597. dahin ergehen laſſen, daß Höchſt-Dieſelbe ſich zu erinnern wüſten, wasmaſſen Ihro Kayſerliche Majeſtät ihnen verſchienenen Jahres im Monath Auguſt zu Wiederaufrichtung der faſt gantz erloſchenen Reichs-Müntz-Ordnung Dero Anherrn Kayſers Ferdinandi I. und die in offenen Druck verfertigte Mandata durch den gantzen Ober-Rheiniſchen Crays bey denen vornehmſten Städten und Marckten zu publiciren überſchickt, auch daneben etliche

Lit. T.

etliche beſondere ebenergeſtallt zu berührten Müntz-Weſens Reformation nützlicher Articul bey denen Land-Päſſen, Zoll-Stätten, Staffeln, in acht zu haben, und darob zu halten communicirt: Wann aber Allerhöchſt-Denſelben glaubwürdiger Bericht vorbracht, daß ehegemelt Kayſerlich Mandat an vielen Orten noch nicht publicirt; dannenhero um dieſer hochverderblichen Müntz-Steigerung, und anderen dißfalls eingeriſſenen Ungebühr, verbottener Weis, wie vormahls, immer fortgetrieben und geübt werde, ja, daß noch mehr etliche Ständ und Städt, aus unerheblichen in effectu particular- und privat-nützigen Bedencken und Urſachen gegen Ihro Kayſerliche Majeſtät ſich dieſer Zeit biß nemlich vorher nicht allein überall im Reich der Gehorſam dißfalls erfolge, ſondern auch der anrainenden fremden Herrſchaften Gebieth mit des Heiligen Reichs Müntzen correſpondirten, obangedeuten Kayſerlichen Mandat und Verordnung zu geleben, vor beſchwerlich angezogen, durch welch Unweſens cunctiren, und des Kayſerlich allerhöchſten Müntz-Mandat ungleiche Vollziehung Dero, bey den Meſſen zu Franckfurt und Straßburg ad inquirendum & exequendum gehabte Commiſſarii, groſſe Difficultät (indeme ſich gemeiniglich ein Stand auf den andern entſchuldigt) geſpüret, und daraus (zu dem der gemeine Schaden je länger je ſtärcker um ſich greife,) in Mangel ernſtlichen Eifers Zuthuung zu beſorgen, es mögte, was Ihro Kayſerliche Majeſtät bishero gebauet, wieder zerfallen, und

die gehorſame Crays und Ständ, ſo ob dem Müntz-Edict halten, und allerhöchſt dieſelbe um abſtellung der Strafmäßigen Contraventionen zum höchſten bäten, die Probir-Täg, (wie ſie ſchon vielfältig proteſtirt) weiter nit Beſuchen, alles in kurtzen zu des gantzen Heiligen Reichs höchſt nachtheiligen Unrath und Uebelſtand derhalben, und damit obangezogenen, vorlängſt einhellig verabſchiedten und beſchloſſenen, auch derſeits bey allen Reichs-Crays und Deputations-Täg confirmirten und verbeſſerten Reichs-Müntz-Satzungen, auf ſo vielfältig der gehorſamen Crays und Ständ emſiges und billiges Erſuchen und Bitt nochmahls an der Execution und Handhabung, (welches man dann in eigentlicher Erwegung aller Umſtänden bey nächſt zu Regenſpurg und Speyer gehaltenen Reichs-und Deputations-Verſammlungen allein zum Mangel zu ſeyn befunden) nicht erwinde, auch auf daß niemands in Gedancken gerathe, als ob Ihro Kayſerliche Majeſtät, um etlicher obangedeuteten darwider movirter Einred willen, von dieſem heilſamen Werck auszuſetzen gemeint: So hätten Ihro Kayſerliche Majeſtät verordnet, zu Wiederbeſtreitung der Koſten, anderwärts Mandaten zu verfaſſen, auf was beyliegende Exemplaria weiſeten, darauf an die ausſchreibende Herrn Fürſten gnädiglich geſonnen, auch von Römiſch Kayſerlicher Majeſtät endlich und ernſtlich befehleten, ſie wolten im Fall offt angeregte Kayſerliche Mandata im Ober-Rheiniſchen Crays vielleicht nicht an allen Ort, wo es

die

die Nothdurfft erfordert, bißhero publiciret wären, dieſelbe mit ehiſten, ſamt diſen jetzigen, und nachdem man kurtz der Zeit halb vor diesmahl mit mehrern Exemplarien nicht auffkommen können, glaubwürdig vidimirte Tranſumta hievon publiciren und öffentlich anſchlagen, auch über allen eines und des andern Mandats Puncten, Clauſuln, Meynung, und Inhaltung ſo wohl denen ausſchreibenden Herrn Fürſten verſchienenen Jahrs beſonders communicirten Articuln dermaſſen ſteif und unverbrüchlich halten, wie die gemeine Wohlfahrt auch Ihro Kayſerliche Majeſtät und des Heil. Reichs Schlus und Abſchied erforderten. Danebens werde auch höchſt Deroſelben Kayſerlichen Cammer-Gerichts Fiſcal, wider die gering müntzende Stände, ſo wohl diejenige, ſo ihre Müntz-Freyheiten andern verkauften und verlehnten oder in andere Weg dem Edict zuwider handlen, mit hierauf verordneten und theils ſchon angefangenen Proceſſen, der Gebühr verfahren, und liegt ſub Lit. U. eine Abſchrifft von höchſt belobtem Kayſerlichem Mandat de 16. Martii 1597. hier bey.

Auf vorſtehendes Kayſerlich allergnädigſtes Reſcript haben die Ober-Rheiniſchen Herrn Crays-Geſandten in dem ſub Lit. X. anliegenden allerunterthänigſten Schreiben vom 1. (21.) Martii 1597. ſich dahin erkläret, daß zwar ihre gnädige und günſtige Herrſchafften und Oberen, denen Kayſerli-

chen allerhöchſten Verordnungen gehorſamſte Folge zu leiſten gantz geneigt und bereit ſeyen; demnach aber auſſer Zweifel ſey, daß noch zur Zeit bey dieſem Ober-Rheiniſchen Crays berührte Mandata in würckliche Execution und Vollziehung zu richten unmöglich', es würden dann von allen die geringe Müntzen den groſſen Sorten nach ſyndiciret, und zu beſtändiger Reduction gezogen, ſo dann hernach zu einem Univerſal- und im gantzen heiligen Reich gemeiner durchgehender Gleichheit angeordnet, darzu ihres wenigen Ermeſſens forderſt mit den angräntzenden, als Vorder-Oeſterreichiſchen, Item Hoch- und Nieder-Burgundiſchen, Schweitz und andern frembden Landen, eine gleichmäßige Correſpondenz und Verſtand, damit ſich dieſelben ihrer Müntzen halben mit dem Reich conformiren thäten, hochnöthig ſeyn wolle, wie dann ungezweifelt Ihro Kayſerlichen Majeſtät ohne ſolch ihrem Erinnern, Dero höchſterleuchten Verſtand nach, noch gnädigſt zu bedencken, ſelbſten wohl wiſſen würden: als hätten ſie keinen Umgang nehmen ſollen, Ihro Kayſerliche Majeſtät hiemit im Nahmen, Höchſt, Hoch, Wohl- und Ehren gemelten Ihrer Herrſchafft und Oberen allerunterthänigſt zu erſuchen und zu bitten, ſintemahlen ohne da wiederum ein gemeine Reichs-Verſammluug nechſt an Handen, allda dieſem Müntz-Weſen gewiſlich in alle Wege entgegen gedacht, und zu gleichen durchgehenden Effect gebracht werden können, die wolten geruhen ihr allergnädigſt nicht entgegen ſeyn zu laſſen, dieſe jetzt anderwärts

anbe-

anbefohlenen Publication Ihrer Kayſerlichen Mandaten eintzig, bis zu berührter Reichs-Verſammlung zu erſtrecken, dann einmahl im Grund der Wahrheit ohne vorhergehende Syndication und Reduction deren in dieſem Crays läufigen geringern Müntzen, und vorbemelter Anordnung zu keiner Gleichmäßigkeit nimmermehr gelanget werden möge.

Den 30. Martii 1597. iſt vor gut befunden worden, daß, nachdem die Recheney-Amts Deputirte, ſeiter der in jüngſtverwichener Meß beſchehenen Publicirung des Müntz-Mandats, die gröbere Sorten, vermög ermelten Mandats, nemlich die Thaler zu 18. und die Philips-Thaler zu 20. Batzen eingenommen, ſie dieſelbe auch in dem geſetzten Preis alſo wieder ausgeben ſolten. So viel aber die Reformation der Pfennige anbelange, weilen ſolches ohne eine allgemeine durchgehende Gleichheit der benachbarten unmöglich, und denen hieſigen Burgern allein unerträglich werde ſeyn, es noch zur Zeit bey dem alten Weſen bleiben ſolte, bis die benachbarte Chur- und Fürſten ſich deswegen mit Gewisheit vergleichen würden, in ſonderlicher Betrachtung, daß auch der Kayſerliche Herr Commiſſarius Doctor Hülß in nächſter Meß ſelbſten dafür gehalten, daß ohne eine allgemeine Vergleichung in der Pfennings Wehrung, ſchwerlich eine Reformation für-

genommen werden könte, dieweil man in dieſer Lands Ort, mit kleiner und geringer Müntz als halben Batzen oder Kreutzern, damit man die tägliche Nothdurfft auf dem Marckt einkaufen mögte, wie etwa an andern Orten, nicht verſehen ſeye.

Auf das unterm 26ten Junii 1597. an Ihro Kayſerliche Majeſtät von dem Rath zu Franckfurt erlaſſene allerunterthänigſte Schreiben, haben allerhöchſt Dieſelbe ſich dahin erkläret, daß ſie aus Urſachen, im Schreiben vermeldet, auf der fürgenommenen Müntz-Reformation zu verharren gedächten, zu dem Ende auch ihre benannte Kayſerliche Commiſſarien anhero in dieſe Meſſe verordnet, mit Befehl, daß der Rath denſelben auf ihr Begehren, nicht allein gebührende Aſſiſtenz leiſten, ſondern auch ſeines Theils ob dem Müntz-Mandat halten wolle, und iſt darauf reſolviret worden, daß man noch zur Zeit, biß auf der Kayſerlichen Commiſſarien perſönliche Ankunfft in Ruhe ſtehen, und alsdann, Krafft ihres Befehls und Erklärung ſich der Gebühr gegen ihnen verhalten ſolle.

Den 13ten September 1597. iſt das Kayſerliche Credenz-Schreiben an den Rath auf die Herrn Grafen zu Löwenſtein und Erbach, ſodann Dietrich Echten von Meſpelbrunn, und Doctor Achatius Hülß beſtellet, das Müntz-Edict betreffend, bey

Rath

Rath verleſen worden, und findet ſich eine unvollſtändige Nachricht, daß in dem September 1597. der Kayſerliche Müntz-Commiſſarius Herr Doctor Hülß, dem Herrn Schöffen Daniel Braumann ſchwere Sachen fürgehalten, und ſelbigen beym Abſchied, bey dem Eid, damit er ſo wohl Ihro Kayſerlichen Majeſtät als auch dem Rath zugethan ſeye, mit Ernſt eingebunden habe, ſolches alles, was mit ihm geredet und gehandelt wird, in Geheim zu halten, und keinem Menſchen zu offenbahren; Ja nur gedachter Doctor Hülß, gegen einen guten Freund ſich verlauten laſſen, daß wann Ihro Kayſerliche Majeſtät wegen ihrer machenden Forderung à 19000. fl. nicht befriediget würden, der Schöff Braumann würde abgefordert, und nach Hof geführet werden, es iſt aber in denen Acten keine Nachricht anzutreffen, ob der Schöff Braumann würcklich einiges Geld, und wovor an den Kayſerlichen Hof abgetragen, und kan dasjenige, was heimlich, und ohne daß der Rath hinlängliche Wiſſenſchafft darvon hat, geſchiehet, ihme oder dem hieſigen gemeinen Stadt-Weſen nicht præjudicirlich ſeyn.

Den $\frac{13}{23}$ Monats Septembris 1597. iſt das bey der vorgemeldeten Deduction ſub Lit. D. angebogene Proclama (*) von denen Kayſerlichen Herren Commiſſariis, und ohne daß einiger Chur-Fürſtli-

*) Dieſes Proclama iſt in dem Hirſchiſchen Müntz-Archiv nicht zu finden.

chen Rheiniſchen Herrn Räthen gedacht wäre, abgefaſſet worden. Man findet aber in dem Franckfurtiſchen Archiv keine Nachricht, daß damals auch würcklich die Kayſerliche Herren Commiſſarii zu Franckfurt angekommen, und das Proclama angeſchlagen, oder von ihnen etwas in dem Müntz-Weſen vorgenommen worden. Wie dann auch nirgends eine Spur zu finden, daß von gedachtem 1597. Jahr an, bis in anno 1759. (da wegen Verbeſſerung des in dem äuſſerſten Verfall gerathenen teutſchen Müntz-Weſens, das Eingangs allerhöchſtbelobtes Kayſerliche Müntz-Patent oder Edict emaniret, und von des höchſt anſehnlichen Kayſerl. Herrn Geſandten Grafen von Pergen Excellenz und von denen, ſo viel man weis, zu dieſem Geſchäfft nicht beſonders verordneten, ſondern ohnehin bey dem in Franckfurt verſammleten Chur-Rheiniſchen Convent ſubſiſtirenden Chur-Fürſtlichen Rheiniſchen Herren Directorial und übrigen Geſandten, die Anſchlagung des oben angefügten Proclamatis angeſonnen worden) der Reichs-Abſchied de Anno 1570. beobachtet worden, ſondern es iſt vielmehr ſolcher von dem glorreicheſten Kayſer Rudolpho II. vor unthunlich, und denen Reichs-Städtiſchen Gerechtſamen nachtheilig, anerkannt, auch um deswegen weder in denen nachgefolgten von dem Müntz-Weſen handelnden Reichs- und Deputations-Abſchieden, Kayſerlichen Müntz-Edicten und Patenten, noch in denen in der vollſtändigen neuen Sammlung der Reichs-Abſchieden 4ten Theil zuſammen getragenen allgemeinen

meinen Reichs-Schlüſſen, die Verordnung wegen der in die Franckfurter Meß abzuſchickenden Kayſerlichen Herrn Commiſſarien und Churfürſtl. Rheiniſchen Herren Räthen wiederholet worden, geſtalten denn vielmehr in dem Reichs-Abſchied zu Regenſpurg de Anno 1576. diſponiret iſt, daß

§. 79. Wann aber wenig nutzet gute Satzungen zu machen, da keine ſteife Handhabung darbey durch die Obrigkeit gebraucht wird, So wollen wir alle und jede Churfürſten, Fürſten, Stände und Obrigkeiten aus Kayſerlichem Amt, hiermit gnädigſt vermahnet, auch einem jeden geboten und befohlen haben, diß alles, was uben aus gutem gemeinem Rath, aus erbaren, gemein nützlichen und billigen Urſachen bey dem Müntz-Werck wohlbedächtlich geſetzet, dann auch, was deſſelben Müntz-Wercks wegen, in Unſerm Kayſerlichen Müntz-Edict, Ordnung und Abſchieden, hiebevor zu Augſpurg, Speyer und Franckfurt publicirt, mit ſonderbarem hohen Fleiß auch wohlgeordnet, feſtiglich zu halten und zu vollziehen.

§. 80. Und inſonderheit mandiren und befehlen wir, hiermit allen und jeden Obrigkeiten, in Unſeren und des Heiligen Reichs Frey- und Reichs-Städten, in ihren Städten fleißigs Aufmerckens zu haben, und zu verſchaffen, daß die höchſtſchädliche Commercia mit dem wucherlichen Aufwechſeln, ſteigern, granaliren, vermüntzen und ver-

führen des Reichs-Müntzen oder auch Silbers und dargegen mit dem Einführen oder unterſchleifen fremder verbotener Müntz, darzu Theils gar böſer Sorten, kein Burger noch Händler, Heimiſch- oder Fremden unter was Schein das verdacht werden mögte, verſtattet, ſondern, daß dargegen ſolcher Ernſt und Straf, wie zu Speyer Anno 1570. und darnach zu Franckfurt Anno 71. verabſchiedet, auch unſere Kayſerliche darauf erfolgte und im heiligen Reich allenthalben verkündigte Mandata ferneres gebiethen, unnachläßig fürgenommen, und damit uns nicht Urſach gegeben, gegen denjenigen, ſo darinn nochmahls ſäumig, oder ungehorſam befunden, durch unſere ſondere Kayſerliche Commiſſarien ſelbſt die hochnöthige billige Execution fürgehen zu laſſen.

und ſtimmet damit überein, nicht nur der Reichs-Abſchied zu Franckfurt de Anno 1571.

§. 36. Sintemahlen auch offenbahr, daß die fürnemſte Kaufmannſchaften und Handthierungen, in denen Reichs- Kauf- und Handels- Stätten, mit Geld und Waaren getrieben, daſelbſt auch durch etlichen eigennützigen und wucherlichen Geſuch, das hochſchädliche Steigern, Aufwechſeln, Ausführen, Verbrechen, Einführen, und andere verbotene Stück mit des Reichs-Müntz-Sorten, Silber und verwürckten Müntzen am beſten geübet, dahero dann alle Unordnung Veracht- und

Uber-

Ubertrettung Unſers Kayſerlichen Müntz-Edicts am erſten verurſacht: Wollen wir allen und jeden Obrigkeiten in ſolchen Kauf- und Handels-Stätten, hiermit ernſtlich auferlegt und geboten haben, die Mittel und Weg mit ſonderm Eifer für die Hand zu nehmen, damit ſolche oberzehlte sträfliche Stücke bey ihren Burgern gäntzlich abgeſchafft und wir hinführo ihren ſchuldigen gebührlichen Gehorſam gegen angeregtem Unſerem Müntz-Edict, und Abſchieden, mit mehrerem Ernſt im Werck empfinden mögen.

§. 37. Sonſten da ſie nachmahlen darinnen ſäumig befunden, wollen wir uns vorbehalten daſelbſthin Unſere Kayſerliche Commiſſarien, neben erfordern etlicher angeſehenen Chur- und Fürſten abzuordnen, und ſolche Mittel fürzunehmen, damit unſer höchſtnöthig Müntz-Edict und Abſchied auch bey ihnen, der Gebühr ins Werck gericht und exequiret werden.

Sondern auch der Reichs-Abſchied zu Regenſpurg de Anno 1598.

§. 53. So haben wir uns darauf mit der Chur-Fürſten und Ständ Räthen, Bottſchafften und Geſandten, und ſie ſich hinwieder mit uns verglichen, daß dieſer Punct des Müntz-Weſens bey der Reaſſumtion bemelten Deputations-Tags na-

cher Speyer, welche wiederum wie hernacher ſtatuiret und verordnet, für und an die Hand genommen werden, allerdings, wie daſelbſt, bey der Reichs-Verabſchiedung Anno 94. verſehen, auch dergeſtalt zu reaſſumiren ſeye, daß daſelbſt nochmals die hierzu durch die Crays-Stände zuſammen getragene und noch vorſtehende rathſame Bedencken, und was dieſer Sachen Nothdurfft und Wichtigkeit weiters darbey erfordert, in fleiſige Achtung Conſultation und Berathſchlagung genommen, dazu auch von den Crayſen (welches gleichwohl bey nächſten zu Speyer angefangenen Deputations-Tag nicht ohne geringe Verhinderung dieſes heilſamen Wercks verblieben) erfahrne qualificirte Müntz-Verſtändige Perſohnen gezogen, und alsdann von denen Chur-Fürſten Deputirten Fürſten und Ständen dasjenig gehandelt, gerathſchlaget, und endlich ohne einiges weitere verſchieben geſchloſſen werden ſolle, was zur Handhabung der vorigen ſo ſtattlich erwogenen Müntz-Ordnungen, darauf erfolgte Verbeſſerungen, und die Nothwendigkeit dieſes Wercks erforderen und erheiſchen wird.

§. 54. Und zum Fall immittelſt etwas bey der vorhabenden und nunmehr anſtehenden Legation in die Niederland, verrichtet, und die Antwort erlangt, deſſen ſollen der Chur-Fürſten Deputirten Fürſten und Ständen Räthe, Bottſchafften

und

und Geſandten nacher Speyer zu mehrer Nachrichtung verſtändiget werden.

§. 55. Wir ordnen und wollen aber, daß die vorige hochnützliche heilſame Müntz-Ordnungen und derſelben Verbeſſerungen mit ſeinem Anno ꝛc. 66. zu Augſpurg, Anno 70. ꝛc. zu Speyer, Anno ꝛc. 71. zu Franckfurt, Anno ꝛc. 76. allhier zu Regenſpurg und Anno ꝛc. 82. zu Augſpurg publicirten Reichs-Verabſchiedung, und was weiter bey nechſt allhie gehaltenen Reichs-Tag, neben Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen, wir ernſtlich erinnert und anbefohlen, in allen ihren Clauſuln und Articuln allenthalben feſtiglich gehalten und vollnzogen werden ſollen, alles bey Vermeidung deren darinn unterſchiedlich verleibten Poenen, gegen den Uebertrettern, wo ſie auch zu erlangen, unnachlaßig und ernſtlich fürzunehmen, und zu vollziehen.

und folglich der Reichs-Abſchied de Anno 1570. ſo viel nur gedachten Punct betrifft, inter leges obſoletas & abrogatas, & novioribus Legibus Imperii & Capitulationibus Cæſareis contrarias billig zu rechnen.

Und ob gleich die Kayſerliche Hof-Cammer in Anno 1619. dem Kayſerlichen Herrn Fiſcal an dem Höchſtpreißlichen Kayſerlichen und Reichs-Cammer-

Gericht, Carln Seyblin, genannt von Böhlen, und dem damahligen allhieſigen Gerichts-Schultheiſſen eine Unterſuchung eines allhier zu ſelbiger Zeit begangen ſeyn ſollenden Müntz-Verbrechens aufgetragen hat, und dieſe beyde Herren mit allem möglichen Fleis und Sorgfalt dieſem Geſchäfft ſich unterzogen, ſo hat doch das prætenſum delictum nicht ausfindig gemacht werden können, ſondern hat der damahlige boshaftige Jüdiſche Denunciant ſich auf flüchtigen Fus geſetzet, und dadurch zu erkennen gegeben, daß auf die, ohnehin denen offenkündigen Rechten nach, gegen Chriſten keinen Glauben verdienende Jüdiſche Denuntiaciones ſich gar nicht zu verlaſſen ſtehe, noch weniger darauf koſtbare, und vor das Commercium höchſtſchädliche Kayſerliche Müntz-Local-Commiſſiones begründet werden können, wie ſolches die ſub Lit. Y. Z. & Aa. beykommende Adjuncta des mehrern beſtärcken.

Lit. Y. Z. & Aa.

Wir wollen auch Ew. Kayſerlichen Majeſtät mit der in vorangezogener Kurtz zuſammen gezogener Deduction allbereits enthaltenen allerunterthänigſten Vorſtellung, daß öffters belobter Reichs-Abſchied de Anno 1570. in verſchiedenen Puncten dunckel ſeye, und eine authentiſche Erläuterung nöthig habe, mit gegenwärtiger teutſchen Reichs-Verfaſſung nicht übereinſtimme, und die Weſſentliche Müntz-Commiſſiones, inſonderheit jetzo, da es allenthalben an principiis regulativis, nemlich an einem

nem Reichs-Müntz-Fus und darnach eingerichteten Müntz-Valvations-Tabellen, welche Müntz-Sorten und wie hoch ſie courſiren ſollen, ermangelt, und ohne vorhergehende Abwürdigung oder vielmehr gäntzliche Verruffung der in groſſer Menge herum gehenden ſchlechten und geringhaltigen Müntzen, woran zum Theil zu 26. 27. bis 30. und mehr Gulden die feine Marck Silber ausgebracht iſt, und wobey ein Verluſt von 30. 40. und mehr pro Cento ſich äuſſert, keine nützliche Verbeſſerung im Müntz-Weſen zu hoffen ſtehe, nicht nochmahls allzuweitläufftig beſchwerlich fallen, doch finden wir vor nöthig anhero zu wiederhohlen, daß ſo viel den Punct belanget, daß die in dem Reichs-Abſchied de Anno 1570. enthaltene Verordnung, daß die Kayſerliche Herren Commiſſarien und die Herren Räthe der vier hohen Rheiniſchen Herrn Chur-Fürſten auf denen Franckfurter Meſſen ſich einfinden, und auf das Müntz-Weſen, währender Meß, Achtung geben ſolten, mit der jetzigen Reichs-Verfaſſung nicht überein ſtimme, indeme

1) von denen glorreicheſten Kayſern das hohe Müntz-Regal verſchiedene hohe und niedere Reichs-Stände erhalten haben, und auch

2) das Jus Fiſci und die darmit verknüpfte Confiſcation der, nach den allgemeinen Kayſerlichen Rechten oder Reichs-Abſchieden, von denen Delinquenten verwürckender Güther, anfänglich durch beſondere Kayſerliche Privilegia denen Reichs-Ständen verliehen, und nachhero unter die zu der Superioritate territoriali gehörige Gerechtſame alſo und dergeſtalt gerechnet worden, daß

3) ſo gar in atrociſſimo crimine læſæ Majeſtatis, vermög der Kayſerlichen Wahl-Capitulationen, die verwürckte Güther denen Reichs-Ständen, in deren Territorio die zu confiſciren ſtehende Güther oder andere Effecten liegen, heimfallen, ſofort

4) Wann auch einige Müntz-Verbrechen zu Franckfurt begangen, und einige Strafgelder angeſetzet, oder die geringhaltige Müntzen, rechtlicher Ordnung nach, confiſciret werden können, ſolche uns einzig und allein gebühren.

Wofern

Wofern auch etwas dargegen (5) eingewendet werden wolte, daß, wann die Reichs-Stände in Beſtrafung der Müntz-Verbrechen ſich ſäumig finden laſſen, die unmittelbahre Allerhöchſte Kayſerliche Verfügungen und Müntz-Commiſſiones Platz greifen, ſo weiſſen die Reichs-Abſchiede klärlich aus, daß der angeſchuldigte Stand, bey vorhandenen genugſamen Anzeigen, und wann die von dem hohen Creyß-Ausſchreib-Amt, worunter er geſeſſen iſt, beſchehene Verwarungen fruchtloß ſind, vorhero bey einem der höchſten Reichs-Gerichten von dem Reichs-Fiſcal belanget, der Inculpatus genüglich gehöret werden, und ihm die Reichs-Satzungs- und Obſervanz-mäßige Rettungs-Mittel in ſalvo verbleiben müſſen, welches um ſo nothwendiger iſt, als die Müntz-Verbrechen ins geheim pflegen getrieben zu werden, und folglich difficillimæ probationis ſind, auch deswegen in verſchiedenen allerhöchſten Kayſerlichen Reſcripten die Beobachtung der Behutſamkeit anbefohlen wird.

Nur iſt (6) zu bedauern, daß die Müntz-Verbrecher, welche vermeynen, als ob, ohne genugſamen Indiciis, gegen ſie mit der Unter-oder Hausſuchung, oder Perſonal-oder Real-Arreſten verfahren worden ſeye, ſo gar, ohne uns vorhero zu hören, Mandata cum vel S. C. ausgewürcket haben, und die Criminal-Proceſſe gehemmet worden, und ſolche viele Jahr lang unerörtert bleiben müſſen.

Ueberdis iſt (7) Reichskündigermaſſen in Anno 1570. da der zum Grund gelegt werden wollende Reichs-Abſchied gefertiget worden, das hohe Chur-Haus Pfaltz der Evangeliſchen Religion zugethan geweſen, mithin wäre vor eine Evangeliſche Reichs-Stadt, wie die Stadt Franckfurt iſt, eine unerträgliche Beſchwerde, wann ihr eine in lauter Catholiſchen Herrn beſtehende Commiſſion angemuthet werden wollte, da doch in denen neueren Kayſerlichen Allerhöchſten Wahl-Capitulationen Art. 18. §. 5. enthalten iſt, daß bey Erkennung der Commſſionen die Verordnung des Inſtrumenti Pacis Art. 5. §. *In conventibus Deputatorum* 51. genau beobachtet, dabey auch, wann die Sachen beyderley Religions-Verwandten betreffen, in Erkennung der Commiſſion, ſo viel möglich, auf eine Gleichheit geſehen, hin-

gegen keiner, der einiges Intereſſe dabey hat, darzu verordnet werden, inmaſſen ſonſten dergleichen Commiſſiones von keiner Krafft ſeyn ſolten.

Es kan auch (8) mit Vorbehalt des Ihro Churfürſtlichen Gnaden zu Mayntz ſchuldigen uuterthänigſten Reſpects, nicht unberühret gelaſſen werden, daß mit dem hohen Ertz-Stifft Mayntz, wir in verſchiedenen bey denen höchſten Reichs-Gerichten anhängigen älteren und jüngeren wichtigen Rechtfertigungen verfangen ſeyen, und wir noch vor wenigen Jahren genöthiget worden, wegen der mit denen Mayntzer Jahrmärckten, oder ſo genannten Meſſen, zum Abbruch und Nachtheil der höchſt-privilegirten Franckfurter Reichs-Meſſen, und Hemmung des mutui Commercii gereichenden Veränderungen, ein Mandatum S. C. bey höchſtpreislichen Kayſerlichen Reichs-Cammer-Gericht auszuwürcken.

Noch weniger kan (9) uns verüblet-oder zur Laſt geleget werden, daß, wann in denen immediate vor denen Franckfurter Meſſen vorhergehenden Mayntziſchen Jahr-Märckten oder Meſſen die grobe gold-und ſilberne inn-und ausländiſche Müntz-Sorten, durch gedruckte oder geſchriebene Verordnungen im Cours erhöhet werden, und die benachbarte hohe Reichs-Stände ſolchem Exempel folgen, wir, um das Commercium und Handlung nicht nacher Mayntz ziehen zu laſſen, ein gleiches thun, und tolerando & connivendo es darbey in ſo lang und viel verbleiben laſſen müſſen, bis durch die allerhöchſte Kayſerliche und des Reichs allergnädigſte und hohe Vorſorge, das in äuſſerſten Verfall gerathene Müntz-Weſen, wieder in gute Ordnung hergeſtellet wird, deſſen baldigen Erfolg alle redlich geſinnte Reichs-Stände und Patrioten ſehnlichſt wünſchen.

Endlich iſt (10) das teutſche Müntz-Weſen in einen ſolchen enormen Verfall gegenwärtig gerathen, daß, ehe ſolchem abgeholfen iſt, eine Kayſerliche Commiſſion nicht ſtatt findet, und mag nicht in Abrede geſtellet werden, daß wenigſtens es noch zur Zeit an einem gewiſſen Müntz-Fus fehle. Dann obgleich der Leipziger Fus, die feine

Marck

Marck Silber zu 18. fl. auszuprägen, in dem Reichs-Gutachten vom 10ten Sept. 1738., ſo in Fabers Staats-Cantzley Tom. 73. pag. 71. und in Hirſchen Müntz-Archiv Part. VI. pag. 329. befindlich iſt, und in dem Kayſerlichen allergnädigſten Commiſſions-Ratifications-Decret vom 1. Dec. 1738. ibid. pag. 290. beybehalten, und der von denen fünf correſpondirenden Herren Ständen, Chur-Mayntz, Chur-Pfaltz, Heſſen-Darmſtadt, Hanau und Franckfurt beliebte Fus, die feine Marck Silber an denen harten Sorten, nach dem Leipziger Fus zu 18. fl. und an Batzen und Dreybätzner zu 19. fl. und an kleinern Sorten noch höher auszumüntzen, nicht aufgehoben iſt, und ein jeder Reichs-Crays im Müntz-Weſen ſeine eigene Einrichtung hat, ſo ſind dennoch in Comitiis Imperii, wegen der Unthunlich- und Schädlichkeit des Leipziger Müntz-Fuſes, ſolche nachdrückliche Vorſtellungen geſchehen, daß Ihro Majeſtät die Kayſerin und Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Bayern durch eine ſolenne Convention vom 21ten Sept. 1753. zu Dero allerhöchſten und höchſten unſterblichen Ruhm ſich mit einander verabredet, die Cöllniſche Marck fein Gold per 283. fl. 5. Kr. $3\frac{1}{4}$. Pf. bey denen Ducaten zu 23. Karath und 8. Gran fein per 67. Stück auf die rauhe und $67\frac{67}{71}$. Stück auf die feine Marck, Stück vor Stück auf das genaueſte geſtückelt und juſtiret, ausmüntzen und ſolche Ducaten zu 4. fl. 10. Kr. das Stück, und hingegen die Holländiſche oder andere Ducaten nur zu 4. fl. $7\frac{1}{2}$. Kr. und die Kayſerlich-Königliche Nieder-Ungariſche und Cremnitzer Ducaten, wie auch Gigliati, und Venetianiſche Zechinen zu 4. fl. 12. Kr., ſodann die übrige goldene Müntz-Sorten, als Max d'or, Carl d'or, Schild- und andere Louis d'or nach Proportion der Ducaten courſiren, und die Verhaltnus des Gold und Silbers auf $14\frac{11}{71}$. Marck Silber gegen 1. Marck fein Golds feſtzuſetzen, jedoch dergeſtalt, daß in Anſehen der fremden goldenen Müntzen die feine Marck Goldes nur zu 280. fl. ausgebracht werden ſoll, ſo dann die feine Marck Silber, an Thalern, Gulden, Kopfſtückern und Groſchen zu 20. fl. ausmüntzen, eine genaue Stückelung oder Juſtirung Stück vor Stück, wordurch das ſo ſchädliche Kippen und Wippen vermieden wird, beobachten, und zwar die gantze und halbe oder viertels Thaler oder gantze und halbe Gulden zu 13. Loth 6. Gran per Cöll-

 ner

ner Marck fein halt, und die Kopfſtücker per Cöllner Marck fein Silber zu 9. Loth und 6. Gran, die halbe Kopfſtücker oder 10. kr. Stück zu 8. Loth, und die Groſchen oder 3. kr. Stück zu 5. Loth 9. Gran, ausprägen, und auch bey dieſen ſilbernen Müntz-Sorten geſtückelt, rondiret oder rouilliret, und mittelſt genaueſter Juſtir- und Streck-Waltzen die Zäine in ſolche Gleichheit alles Fleiſſes gebracht werden ſollen, damit die Stückelung dergeſtalt in möglichſter Gleichheit ausfalle, daß eins ſo wenig, als immer möglich von dem andern differire, und 400. Groſchen keineswegs weniger als eine gantze Cöllner Marck fein Silber enthalten, mithin nach ſolchem Müntzfuß die nunmehro im Druck lieliegende Valvations-Tabelle abfaſſen zu laſſen, und hat zwar dieſer ſogenannte Oeſterreich-Bayriſche-oder Conventions-Fus anfänglich einen ziemlichen Wiederſpruch (weilen man nicht ſogleich eingeſehen haben mag, wie durch die mit der Beybehaltung des Leipziger Fußes inſeparabili nexu verknüpfte enorme und unerträgliche allzuſtarcke Reduction der über die Quart des wahren innerlichen Gehalts in valore extrinſeco geſtiegener groben einheimiſchen und ausländiſchen guldenen und ſilbernen Müntz-Sorten, auf ihren wahren Werth, das ohnehin durch die ſeitherige Kriegs-Laſten an denen mehreſten Orten faſt gäntzlich entkräfftete Publicum auf eine unausſtehliche Art werde verkürtzet werden) gefunden, aber es iſt doch endlich ſo weit gekommen, daß der Chur- und Ober-Rhein, Francken, Schwaben und Bayeriſche Crayße, ſolchen Fus ratione quæſtionis an? genehmiget, und ſind, ratione quæſtionis Quomodo? die anfänglich angeſchienene Schwürigkeiten ſucceſſive gröſtentheils dergeſtalt aus dem Weg geraumet, daß, wann nur der liebe GOtt dem werthen teutſchen Vatterland den ſehnlichſtwünſchenden dauerhafften Frieden beſchehret, und die Müntz-Deliberationes bey der hochlöblichen allgemeinen Reichs-Verſammlung fortgeſetzet und zu einem glücklichen Schluß gebracht werden, und ein Kayſerliches allergnädigſtes Ratifications-Decret bald erfolget, aller Wahrſcheinlichkeit nach es dahin kommen dörffte, daß der Oeſterreich-Bayriſche oder ſo genannte Conventions-Fuß die Oberhand behalten, und als ein allgemeiner Reichs-Müntz-Fuß werde anerkannt werden. Das in der neuen vollſtändigen Samm-

lung

lung der Reichs⸗Abſchieden 4ten Theil, p. 51. befindliche allerhöchſte Kayſerliche Commiſſions⸗Decret vom $\frac{9.\ Sept.}{30.\ Aug.}$ 1667. dienet (11) zum ſtärckſten Beweiß, daß vor Feſtſetzung eines beſtändigen Reichs⸗Müntz⸗Fußes die Befolgung der Reichs⸗Müntz⸗Ordnungen de Anno. 1559. und 1566. und die ſo ſehnlichſt zu wünſchen ſtehende Verbeßerung des in den äußerſten Verfall gerathenen teutſchen Müntz⸗Weſens ohnmöglich ſeye.

(12) Sobald aber der Müntz⸗Fuß berichtiget iſt, ſo iſt unumgänglich nöthig, daß nach ſolchem alle, publiquen Cours haben ſollende gold⸗ und ſilberne, einheimiſche und ausländiſche Müntz⸗Sorten, (ſo viel man von denen letzteren im teutſchen Reich rouilliren zu laſſen, vor rathſam findet) nach ihrem dermahligen innerlichen Gehalt, gegen einander exactiſſime valviret, und wie in Anno 1737. & 1738. in Comitiis Imperii, und in Anno 1754. in denen Kayſerlichen und Chur⸗Bayeriſchen Landen geſchehen, Valvations⸗Tabellen gedruckt und zu jedermanns Notiz mit dem Anhang bekannt gemacht werden, daß niemand ſich unterſtehen dörfe, andere Gelder, als welche in denen Valvations⸗Tabellen ſtehen, oder künftighin entweder nach vorher gegangener genauer Waradirung von Reichs⸗oder Crayß⸗wegen, oder wenigſtens von denen Reichs⸗Ständen, welche mit dem Müntz⸗Regal und Müntz⸗Stätten und mit tüchtigen Müntz⸗Waradeinen und Müntz⸗Meiſtern verſehen ſind, durch öffentliche Müntz⸗Edicte genehmiget ſind, einnehmen und ausgeben, und ſolche Müntze auf keinerley Art und Weiß eigenmächtig ſteigern oder erhöhen, jedoch in denen Handels⸗Städten in dem Fall, wenn eine beſondere Gattung Müntz, in einer ziemlichen Quantität geſucht wird, und ſolche nicht wohl ohne beſondere Mühe zu haben iſt, oder courſable Müntz⸗Sorten gegen andere ebenfalls Cours habende Gelder verwechſelt werden wollen, ein billig mäſiger Agio von einem 8tel, 6tel, bis halben pro Cento, oder, wann eine ſehr groſſe Quantität von alten Reichs⸗Thalern oder Gulden, Ducaten, Gold⸗Gulden oder anderen ſehr raren Müntzen geſuchet würde, und ſolche auf Zutreiben viele

Mühe erforderte, auch wohl ein pro Cento erlaubet ſeyn ſolle: Es wäre auch hierbey feſt zu ſetzen, daß wann die in die Valvations-Tabelle gebrachte Müntz-Sorten nachhero in dem innerlichen Werth verringert würden, ſie, vor erfolgten neuen Waradierung, gar keinen Cours haben, und nach ihrem verminderten Feinhalt herunter geſetzet werden ſollten.

Weilen hingegen (13) die ſeitherige leidige Erfahrung gezeiget hat, daß nach der in Anno 1737. beſchehenen groſſen Devalvation, die halben Gulden, Kopfſtück, halbe Kopfſtück, Orts Gulden, drey Bätzner, 10, 5, 4. 3. Kreutzer Stück ꝛc. anfänglich zu 21, 22, 23. bis allerhöchſtens 24. Gulden ausgemüntzet, aber nachhero, an ſtatt, daß, vermög der Reichs- und Crayß-Schlüſſen die geſetzwiedrige und ſchädliche Ausmüntzung geringhaltiger Sorten bis zu einem erfolgenden Reichs- oder Crayß-Schluß gäntzlich hätte eingeſtellet werden ſollen, die feine Marck Silber zu 25, 26, 27. und wohl bis 30. Gulden, mithin mit einem Verluſt von 25. bis 30. Gulden pro Centum, und mehr ausgebracht werden, und ſo gar die Müntzen von einem Stand, wann ſie von diverſen Jahren, auch von diverſem Gehalt ſind, und die ſchlechtere und beſſere unter einander rouilliren, und nicht möglich iſt, einen jeden Batzen drey Bätzner, Kopfſtück oder halbe Gulden nachzuſehen, ob er vor oder nach dem Jahr 1752. ausgemüntzet iſt, und ſo lang dieſes ſchlechte Geld nicht völlig verrufen, und entweder aus denen teutſchen Landen fortgeſchafft oder eingeſchmoltzen worden, oder gute Müntzen in dem valore extrinſeco, wie bishero geſchehen, nach dem Belieben gewinnſichtiger Leuten ſteigen müſſen, und ſolche gute Müntzen Gefahr laufen, mit denen ſchlechten Geldern ausgewechſelt und auf ſchädliche Müntz-Städte geliefert zu werden, ſo iſt, ehe an einen Müntz-Probations-Tag (deſſen Stelle einige wenige mahl die in dem Reichs-Abſchied de Anno 1570. erwehnte Herren Müntz-Commiſſarii zu verſehen ſich unternommen, wie ſolches die obige Beylagen ſub Lit. T. & X. und der ſub. Lit. Bb. anliegende Extractus Stadt Franckfurtiſchen Rathſchlagungs-Protocolli de 1619. beſtärcket, aber damit nicht zum Stand kommen können) gedacht

werden

werden mag, eine unumgängliche Nothwendigkeit, daß je ehender je beſſer, alle geringhaltige Müntzen verrufen- und von Reichs- oder Crays wegen, gäntzlich verboten werden.

Nur wird (14) hierbey feſt zu ſetzen ſeyn, wie ein jeder Löblicher Reichs-Crays, die vor 60. 70. oder mehr Jahren publica authoritate nach eines jeden Crays-Verfaſſung oder Müntz-Fus geſchlagene und nach der damahligen Marckweiß beſchehenen Waradierung richtig befundene, aber nachhero theils durch die nicht zu vermeiden geſtandene Kipp- und Wipperenen theils durch den langwürigen Gebrauch abgeſchliffene und verringerte Batzen 5. Kr. Stück, Dreybätzner, Kopfſtücker ꝛc. welche gegenwärtig nach der Herren General-Müntz-Waradeinen Valvations-Tabellen, um 12. 15. bis 20. pro Cento ſchlechter ſind, als ſie nach denen Müntz-Receſſen ſeyn ſollten, nach dem neuen Müntz-Fus (weilen die neue gute Müntzen mit denen alten Batzen, oder Dreybätznern ꝛc. al pari courſiren zu laſſen, und vor hundert neue Batzen oder Dreybätzner eine gleiche Anzahl von alten Batzen oder Dreybätznern annehmen zu ſollen, eben ſo viel hieſe, als daß man Schwäbiſch-Gemünder oder anderes dergleichen geringhaltiges Silber, vor Engelländiſches, Frantzöſiſches, Wiener oder Augſpurger Silber, ohne Aufgab, blos nach dem Gewicht verwechſeln ſolle) umgeſchmoltzen oder reduciret werden könne, und wem der daraus entſtehende Schaden zur Laſt falle? Hier ſcheinet es unbillig zu ſeyn, daß die Privati und Eigenthümer ſolcher Müntzen 10. 15. oder 20. pro Cento ohnverſchuldeter weiße verliehren ſollen, hingegen kan auch einem Müntz-Stand, welcher nach der damahligen Art gutes Geld geſchlagen, und es gewöhnlicher maſſen, (weilen man von der Juſtirung Stück vor Stück damahls nichts gewuſt, ſondern man die heilſame Einführung der accuraten Juſtirung Jhro Majeſtät der Kayſerin und Jhro Churfürſtlichen Durchlaucht zu Bayern aller- und unterthänigſt zu verdancken hat) Marckweis probiren laſſen, mit Billigkeit nicht zugemuthet werden, daß er den durch den allgemeinen Gebrauch gröſtentheils entſtandenen Abgang erſetzen ſolle.

So viel anbey (15) den von einigen Orten her gemachten Einwurf betrifft, als ob die innländiſche Producta e. g. Früchte, Wein, Arbeits-Lohn, vor die Handwercker, Fabricanten und Taglöhner einerley verbleibe, es möge das Geld gut oder ſchlecht ſeyn, ſo kommt es doch wegen der Früchten und Weinen hauptſächlich darauf an, ob es eine gute, mittelmäßige oder ſchlechte Erndte oder Weinleſe gegeben, ob die Früchte und Weine mit gutem Nutzen reſpective aufgeſpeichert und auf das Lager geleget werden können? Ob es bey der ordinairen Conſumtion verbleibe, oder durch Einrückung der Arméen oder andere Zufälle ſich ſolche vermehret? Ob viele Früchte aus- oder von anderen Orten hereinge- und überführet werden? Und verſpühret ein Landmann, deſſen gantzer Marck-Schatz in etlichen Gulden beſtehet, den Unterſchied des Geldes nicht ſonderlich, obwohlen beym Nachfragen ſich Exempel vorfinden mögten, daß die ſchlechteſte Landleute die alte Batzen und das neue Geld gar wohl von einander zu ſepariren wiſſen, und wann ſie Victualien verkauffen, ſie auf ſchlecht Geld rechnen, und wann ihnen der Käufer alte Batzen zu geben verſpricht, ſolche Victualien in geringeren Preiß weggeben. Und iſt ihnen gröſtentheils nicht unbekannt, was ſie auf einen oder mehr Gulden an neuem Geld, wann ſie zu Bezahlung verſchiedener Herrſchafftlichen Abgaben oder Zöllen alte Batzen oder Dreybätzner haben wollen, denen Juden aufgeben müſſen. Wenigſtens wiſſen diejenige Landleute, welche Früchte und Weine, Victualien, Wildpret oder Fiſche in die Stadt bringen, und 20. 30. und mehr Gulden auf dem Marckt oder in ihrer Heymath löſen, und darvor das Benöthigte an Waaren anſchaffen, den Unterſchied zwiſchen alten Batzen neuer Müntz gar wohl, und müſte derjenige ein ſehr einfältiger Frucht- oder Weinhändler ſeyn, welcher e. gr. einen Vorrath von Früchten oder Weinen hat, das Malter um 2. 3. oder 4. fl. und ein Stück Wein vor 2. 3. oder 400. fl. oder mehr anſchlagen, und bey ſolchem Preis beharren wolte, er möge die Carolins zu 9. fl. 10. fl. oder 11. fl. annehmen müſſen, und kan jeder leicht begreifen, daß, wann der Waaren-Händler die Gelder hoch annimmt, er

auch

auch ſeine Waare höher anſetze, und iſt das Exempel eines gewiſſen Franckfurtiſchen Kaufmanns, welcher zu der Zeit, als die Carolins in der Waaren-Zahlung nur 10. fl. 40. oder 45. Kr. gegolten, ſolche zu 11. fl. in der damahls bevorgeſtandenen Meß anzunehmen ſich erbotten, und hingegen den Preiß ſeiner Waaren um ein weit höheres angeſchlagen hat, als ſie bey andern Handelsleuten zu haben geweſen, und in denen Waaren-Cours-Zettel geſtanden, und deswegen mit einer nahmhafften Geld-Buß beleget worden, noch in friſchem Andencken. Die Handwercks- und Arbeitsleute, Fabricante oder Taglöhner pflegen auch vor ihren Arbeits- oder Taglohn ſich mehr bezahlen zu laſſen, und wer daran zweifelt, darf nur die alte gedruckte Taxe vor die Taglöhner, Fiſch und andere Victualien einſehen, ſo wird er bald finden, was das gute oder ſchlechte Geld vor ungleiche Würckung habe; und iſt in einigen vor ohngefehr 15. Jahren herausgekommenen kleinen Frantzöſiſchen Tractätgen aufs deutlichſte und unwiederleglich ausgeführet, daß, je mehr die Cron Franckreich den innerlichen Gehalt ihrer Müntzen vermindert hat, ſie allezeit darbey groſſen Schaden erlitten, und die auswärtige Wechſel und der Preiß der aus andern Landen beſchriebenen Waaren oder Bedürfnüſſen weit höher geſtiegen, als an der Verringerung des vorherigen reicheren Müntz-Fuſes gewonnen worden. Ja, wann auch einige in der Rechnung ungeübte Leute in dem irrigen Wahn beſtünden, daß ſie ihre Waare an denen Orten, wo ihre Müntz-Sorten am höchſten anbringen könnten, einkaufen wolten, ſo verdienen ſie doch nicht, daß man um ihrer Einfalt willen, die ſchädliche Steigerungen der Müntzen geſtatten ſolte, ſondern vernünfftige Leute werden wohl begreifen, daß regulariter, derjenige Handelsmann den meiſten Vertrieb und Verdienſt zu gewärtigen habe, welcher gute Waare führet, mit einem billigmäßigen Profit ſich begnügen läſſet, und denen Land-Krämern, nach Beſchaffenheit ihrer Umſtände, wenig oder viel, von einer Meß zur andern, borgen kan, und will; und gehet es in gewiſſer Maaß mit denen Handelsleuten, wie mit denen Gaſtwirthen, welche letztere, wann ſie die Fremde, nach Standes-Gebühr leidlich tractiren, ihre Kundſchafft

behalten, oder gar vermehren, dahingegen diejenige, welche plötzlich reich werden wollen, den Zuſpruch verliehren und von jedermann geſcheuet werden.

So lange aber (16) die Verbeſſerung im Müntzweſen nicht in würcklichen Stand geſetzet und die geringhaltige neue Müntze, oberwehnter maſſen, eliminiret iſt, wird der, ſeithero, der vielfältigen heilſamſten Müntz Edicten ohnerachtet, eingeriſſene grundverderbliche Unterſchied zwiſchen Wechſel- oder Capital- und Waaren-Zahlung, und die darmit inſeparabili nexu verknüpffte Steigerung des Valoris extrinſeci der groben gold- und ſilbernen Müntz-Sorten, fortdauren, woraus dieſe ſchädliche Folge entſtanden iſt, daß, vermög des bey der den 29ten Febr. 1760. übergebenen ſo rubricirten kurtz zuſammengezogenen Deduction ſub Lit. H. befindlichen Inſtrumenti Notarialis in denen vorliegenden Reichs-Crayſen die Ducaten zu 5. fl. der Gold-Gulden à 3. Gulden 40. Kreutzer, die Carolins und Schild-Louis d'or zu 11. Gulden, die alte Louis d'or zu 8. Gulden 45. Kreutzer, die alte halbe Louis blanc zu 1. Gulden 12. bis 15. Kreutzer und die Laub- oder Cronen-Thaler oder neue gantze Louis blanc zu 2. Gulden 45. Kreutzer und an einigen Orten noch höher angenommen werden, und kan ein einzeler Crays- oder Müntz-Stand vor ſich allein, und, ohne daß von Ihro Kayſerlichen Majeſtät und dem Reich geholfen wird, nicht geſteuret, noch weniger eintzele Stände, welche ſich gleichſam durch den Strohm mit hinreiſſen laſſen müſſen, desfalls angefochten- oder angehalten werden können, daß ſie ihre Burger oder Unterthanen, nach dem VIten Articul des Kayſerlichen allerhöchſten Müntz-Edicts vom 13ten Auguſt 1759. nicht höher einnehmen oder ausgeben ſollen, als ſie von Reichs-wegen geſchlagen oder valviret ſind.

Ferner trägt (17) zur Wiederherſtellung und Erhaltung guter Ordnung im Müntz-Weſen vieles bey, wann wegen Abſchaffung der ſchädlichen Müntz-Stätten, wo das

Geld immer geringhaltiger ausgepräget wird, noch weiters beſtändige gute Vorſorge beobachtet wird, und die Herren Reichs-Fiſcalen ihrem Amt ein Genüge leiſten.

Nur können wir (18) dringender Noth halber allerdemüthigſt mit Stillſchweigen nicht gäntzlich übergehen, was maſſen ohnumgänglich nöthig ſeye, daß diejenige wohlgeſinnte ſchwächere Reichs-Stände, welche in ihrem Gebieth im Müntz-Weſen ſo viel immer thunlich gute Ordnung erhalten, und in ſolcher lobwürdigen Abſicht die Einſchleifung und Courſirung geringhaltiger Müntz-Sorten nicht geſtatten wollen, und die Lieferung rohen oder gemüntzten Gold, Silbers, oder andern zum Ausmüntzen dienlichen Materialien und Inſtrumenten durch die ihrige zu verhindern und zu beſtrafen ſuchen, aber darüber von denen benachbarten höheren Mit-Ständen mit Repreſſalien oder auf andere Art und Weiſſe bedrohet werden, geſchwinder Kayſerlich-allergerechteſten großmächtigſten Protection und Schutzes, gleichwie bishero zu unſerer allerunterthänigſten Danckes-Verpflichtung geſchehen iſt, zu genieſſen haben, auch die höchſte Reichs-Gerichte, wann Müntz-Verbrechen geahndet und beſtrafet werden wollen, mit behöriger Behutſamkeit verfahren, inauditis Statibus aller voreiligen und auf nuda narrata gegründeten Verordnungen ſich enthalten, hingegen blos die allenfalßige vermeintliche Nullitäten (dergleichen ſich der Rath zu Franckfurt noch nicht zu Schulden kommen laſſen) redreſſiren, aber in der Haupt-Sach nicht erkennen, ſondern denen Inculpatis nur frey laſſen ſollen, daß, wann das Protocoll geſchloſſen, und die Defenſions-Schrifft eingebracht iſt, auf ihr Verlangen und Koſten die Acta zu Abfaſſung einer Urtel ad exteros Jurisconſultos verſendet werden, welches ihnen Juſtizliebende Reichs-Stände ohnehin niemahls verſagen werden.

Endlich iſt (19) unumgänglich nöthig, daß nach der heilſamſten und preißwürdigſten Intention Ihro Majeſtät der Kayſerin und Ihro Churfürſtlichen Durchlaucht

zu Bayern, die Juſtirung⸗Stück vor Stück bey denen ſo genannten Conventions⸗Thaler, Gulden, halben Gulden und Kopfſtücker oder 20. kr. Stück, (wobey man es, ſo viel die Haupt⸗ oder Capital-Zahlung betrifft, bewenden, und darinnen, wann dieſer Münz⸗Fuß à 20. fl. von Reichs⸗wegen genehmiget iſt, die Rheiniſche oder Franckfurter Währung kunftighin beſtehen laſſen, und zu dem Hand⸗ oder Marcktkauf, nur Groſchen, Albus, Kreutzer und Pfenninge und dieſe kleinere oder eigentliche Schied⸗Müntzen Marckweis probiren laſſen könnte) genau beobachtet, und dadurch dem ſonſten ohnfehlbar zu beförchten ſtehenden Kippen und Wippen, wodurch das jetzige bedauerliche teutſche Müntz⸗Unweſen gröſtentheils entſtanden iſt, zeitlich vorgebeuget werde.

Man findet (20) noch nöthig hier anzufügen, daß Ihro jetzo glorreichſt regierende Kayſ. Majeſtät, vermög des an die hohe ausſchreibende Herren Fürſten des Ober⸗Rheiniſchen Crayßes Churfürſtlichen Gnaden und Durchl. unterm 19. Julii 1759. erlaſſenen und den 22. Octob. d. a. bey wohlgedachtem Crayß ad Dictaturam publicam gekommenen Kayſerlichen allergnädigſten Reſcripts, die Verfügung gethan; „Daß, nachdeme Allerhöchſt Dieſelbe aus denen von dem „Magiſtrat der Stadt Franckfurt das Müntz⸗Weſen im „Reich betreffenden allergehorſamſt erſtatteten Berichten „vernehmen müſſen, wasmaſſen in denen zum Ober⸗Rheiniſchen Crayß eingehörigen Landen, geringhaltiger „⅛. Thaler verſchiedener Gattung Gepräge, in häufiger „Menge zum Vorſchein kommeten; So wollen Ihro „Kayſerliche Majeſtät höchſt gedachte ausſchreibende Herren Fürſten des Ober⸗Rheiniſchen Crayßes dieſerhalben „nicht allein ihres Amts erinnert haben, ſondern ihnen „auch anmit aufgeben, daß ſie alle dieſe neue und als „geringhaltig angegebene Müntzen, durch des daſigen „Crayßes geſchwornen Wardein gehörig probiren laſſen, und

„ die Prob-Zettel des forderſambſten einſenden, auch an-
„ bey weiter einberichten ſollen, ob wegen der Stücke-
„ lung dieſer Müntzen die behörige Gleichheit eingehalten
„ werde, und was es ſonſten wegen deren Müntz-Stät-
„ ten und deren Beſtellung, ſo viel deren in dem daſigen
„ Crays gelegen, für eine Bewandnus habe.

Nicht weniger iſt (21.) vermög eines den 25ten Aug. 1759. emanirt und den 22ten Oct. d. a. bey dem Löbl. Ober-Rheiniſchen Crays publice dictirten Kayſerlichen allergnädigſten Reſcripts höchſtbelobten ausſchreibenden Herrn Fürſten, das allerhöchſte Kayſerliche Müntz-Edict vom 13. Aug. d. a. mit der Auflag zugefertiget worden, daß ſie ſothanes Kayſerliche Edict ſo gleich nach deſſen Empfang in Dero und des daſigen Crayßes Landen gewohnlicher Ordnung nach verkünden, und ob deſſen Vollzug halten, auch daran ſeyn, und darauf ſehen wolten, daß ein gleiches von den zu dem daſigen Crays eingehörigen Ständen beſchehe, die wieder beſſeres Verhoffen daran ſäumig oder gar ungehorſam erfunden werdende Stände aber **Ihro Kayſerl. Majeſt.** alsbalden angezeiget werden, um wieder dieſelbe ein ſchärferes Einſehen nehmen zu können.

Ohne einmal (22.) zu gedencken, daß, weilen die Mayntzer Jahr-Märckte oder ſo genannte Meſſen immediate vor denen Franckfurter Meſſen hergehen, und viele von denen Kaufleuten von dorten anhero auf die Meſſen zu kommen men pflegen, und zu Mayntz einige Jahre lang die Cours-Zettel denen gedruckten Mayntzer Nachrichten einverleibet worden, und jetzo zwar ſolches nicht mehr geſchiehet, aber doch durch einen geſchriebenen Aufſatz oder Edict der Cours, wie die Gelder in der bevorſtehenden Meß eingenommen und ausgegeben werden ſollen, nachhero offentlich angeſchlagen worden, der Rath zu Franckfurt, wann er nicht das Commercium zu Grund gehen, und die Handlung von hier ab- und nacher Mayntz ziehen laſſen will, ſich genöthiget findet, dasjenige tolerando & connivendo in dem Müntzweſen und wegen der exceſſiven Steigerung der groben goldenen und ſilbernen Müntz-Sorten, und Courſirung geringhaltiger Müntzen, geſchehen zu laſſen, was der erſte und vornehmſte Churfürſt verordnet oder verfüget, oder durch ſein Miniſterium verfügen läſſet.

P Bey

Bey vorangeführten trifftigen Umſtänden, leben wir (23.) der allerunterthänigſten Hofnung, daß, wann auch gleich Ew. Kayſerl. Majeſtät nicht geneigt wären, die uns ſo hart druckende Meſſentliche Müntz-Commiſſion gäntzlich aufzuheben, dennoch allerhöchſt Dieſelbe allermildeſt geruhen werden, dieſe, nicht allein hieſige Stadt, ſondern das geſamte Collegium civitatenſe betreffende wichtige Sache, eben ſo, wie von dem glorwürdigſten Kayſer Rudolpho IIdo. geſchehen, an die Hochlöbliche allgemeine Reichs-Verſammlung zu verweiſen, dann es gehöret die Errichtung, Interpretation, Verbeſſerung oder Erläuterung und Erneuerung derer Reichs-Geſetzen oder Reichs-Abſchiede Ihro Kayſerl. Majeſtät und dem Reich und nicht den höchſten Reichs-Gerichten zu.

Da uns (24.) nun bey ſothaner der Sachen wahren Beſchaffenheit einiger Ungehorſam oder ſtrafbahre Wiederſetzlichkeit mit Beſtand Rechtens nicht beygemeſſen werden kan, ſondern wir nach Vorſchrifft der Reichs-Geſetzen verfahren, ſo werden Ew. Kayſerl. Majeſtät allergerechteſt ermeſſen, daß wir mit aller Straf, und mit der ſub pœna dupli anbefohlenen Anerkennung der Meſſentlichen Müntz-Commiſſion, und an dieſelbe zu thuenden Auslieferung der Sorten-Zetteln in ſo lang, bis über dieſen Punct ein Reichs-Gutachten und die Kayſerliche allerhöchſte Ratification, ſofort ein verbindlicher Reichs-Schlus erfolget, allerhuldreicheſt zu verſchonen ſeyen, dazumahlen nicht aus böſſen Willen oder aus Unwiſſenheit, ſondern zur pflichtmäßigen Vertheidigung, nicht nur der hieſigen Stadt, ſondern des gantzen Reichs-Städtiſchen Collegii Gerechtſamen angeführet werden müſſen, daß ſothane Müntz-Commiſſiones zu einem unwiederbringlichen Schaden gereichen würden, und haben ſolches ſchon faſt vor 200. Jahren die auf denen damahligen Städt-Tagen verſammlete Reichs-Städtiſche Geſandte in ihren an die glorreicheſte Kayſer Maximilianum II. und Rudolphum II. erlaſſenen allerunterthänigſten Schreiben auf das gründlichſte ausgeführet. Es wird auch niemand in Abrede ſtellen, daß die frembde Kaufleute die hieſige Meſſe zu beſuchen Anſtand nehmen werden, wann ſie keine Stund währenden ihres hieſigen Aufenthalts vor Perſonal-

oder

oder Real-Arreſten und Obſignationen ihrer Waaren und Gewölber ſicher ſind, ſondern beſorgen müſſen, daß auf die Denunciation eines boshafften Juden, oder andern ſchlechten, keinen Glauben verdienenden Menſchen, welcher dasjenige, was ihm etwa von Müntz-Verbrechen bekannt wird, der Obrigkeit Pflicht-vergeſſener weiß verſchweiget, auf das ſchimpflichſte gegen ihn verfahren werde. Nicht weniger iſt in denen Reichs-Geſetzen klärlich verſehen, daß die Kayſerliche unmittelbahre Verfügungen oder Commiſſariſche Unterſuchungen nur alsdann ſtatt finden, wann die Reichs-Stände hierunter ſaumſeelig ſind, und die ihnen bekannt gewordene Müntz-Verbrechen unbeſtrafft laſſen, und folglich das Jus primæ inſtantiæ von keinem Nutzen ſeyn würde; Hierzu kommt noch, daß bey der vor 11. Jahren fürgeweſſenen Ducaten-Commiſſion die Angeklagte nicht genüglich gehöret, noch auf ihre Vertheidigungs-Schrifften reflectiret, ja ſo gar die Appellationes abgeſchlagen, und dadurch Ihro Churfürſtliche Durchlaucht zu Pfaltz, die ſub. Litt. C c. D d. & E e. anliegende gnädigſte Schreiben an uns zu erlaſſen gemüßiget worden; Es iſt auch nicht wohl abzuſehen, worzu der Aufenthalt der Kayſerlichen Herrn Commiſſarien und der Chur-Rheiniſchen Herrn Räthen in hieſiger Meß, bey noch fortdaurendem Bedaurungs-würdigen äuſſerſten Verfall des teutſchen Müntzweſens, und Ermangelung der principiorum regulativorum generalium, nutzen ſolle, ſondern es wird vor allen Dingen erfordert, daß ein beſtändiger Müntz-Fus und eine darnach eingerichtete Reichs-Müntz-Valvations-Tabelle, welche Müntz-Sorten, und und wie hoch, im teutſchen Reich courſiren ſollen, vorhanden ſeyen, und die häufig herum wallende geringhaltige und ſchlechte Müntz-Sorten, (an deren einigen die feine Marck Silber zu 30. 40. und mehr Gulden ausgebracht iſt, und bey deren Einſchmeltzung ein Verluſt von 20. 30. 40. ja bey einigen von 60. bis 70. pro Cento heraus kommen wird) reduciret oder gäntzlich verrufen werden, wie mit einigen durch die publicirte allerhöchſte Kayſerliche Verrufungs-Patente würcklich geſchehen iſt, wann ſolchergeſtalt erſt das gegenwärtige höchſtſchädliche Müntz-Unweſen durch Ihro Kayſerl.

Lit. C c. D d. & E e.

P 2 Majeſt.

Majeſt. und das Reich, oder Proviſorie, durch die Löbliche Reichs-Crayße, ausgerottet und abgeſchaffet iſt, ſo kan hernach ein jeder hoher oder Löblicher Reichs-Stand in ſeinem Gebieth, denen etwa vorfallenden Unordnungen steuren, und die Müntz-Verbrecher zu gebührender Straf ziehen, und iſt inſonderheit die Aufſicht über das Müntzweſen denen Reichs-Städtiſchen Obrigkeiten in ihren Territoriis in denen Reichs-Geſetzen ausdrücklich heimgeſtellet, welches nicht geſchehen ſeyn würde, wenn man geglaubet hätte, daß ihre alleinige Authorität oder Macht und Gewalt nicht zureiche, ſondern ſie von Kayſerlichen und Reichs-Ständiſchen Herren Commiſſarien unterſtützet, oder gleichſam manuteniret werden müſten. Wir laſſen dahin geſtellet ſeyn, ob in Anno 1596. und 1597. das teutſche Müntzweſen, in ſo tiefem Verfall, als es gegenwärtig gerathen, geweſen? und dennoch haben damahls weder die geſchärffte Kayſerliche Müntz-Mandata und Edicta, noch die Abordnung Kayſerlicher Herrn Commiſſarien und deren ſorgfältigſte Bemühung etwas fruchten wollen, und hat der löbliche Ober-Rheiniſche Crays zu erkennen gegeben, daß ehe von Ew. Kayſerlichen Majeſtät und dem Reich dem Müntz-Unweſen in der Wurtzel abgeholfen wird, die übrige Bemühungen vergebens ſeyen.

Und obgleich ſchließlich (25.) die Nothwendigkeit und der Nutzen einer Meſſentlichen Müntz-Commiſſion daraus zu erhellen ſcheinet, weilen die hieſige Kaufmannſchafft in ihren eingegebenen und von uns ſelbſten beygebrachten Memorialien ſo offtmahl vorgeſtellet hätten, daß die eigennützige Wechſeler die Commercia ruinirten, ſo können wir uns auf unſere ſogenannte pflichtmäßige Regiſtratur und derer Beylagen getroſt berufen, und wird ſich finden, daß (a) ſub No. 12. nur ein eintziges Memorial von denen Franckfurter Waaren-Händlern, welche nicht die Handelſchafft oder Handels-Stand allein, ſondern nur einen Theil daran ausmachen, beygelegt- und (b) ſolches in Anno 1687. überreichet worden, und daraus auf die gegenwärtige Zeit ſich gar nicht ſchlieſen läſſet, und (c) bekanntermaſſen damals die gröbere und geringe Müntzen von gantz andern und weit beſſern

Be-

Beſchaffenheit als die jetzige Gelder geweſen, und erſt Anno 1690. der von dem vorigen zinniſchen Fus abgewichene ſchlechtere Leipziger Fus, wegen der gröberen Müntzen, und wegen der geringern der Torgauer Fus eingeführet, und von dem Löblich-Ober-Rheiniſchen Crays der Leipziger Fus endlich wegen der gröberen Müntz-Sorten in Anno 1693. beliebet, und die Batzen, 3 Bätzner ꝛc. zu 19. fl. pr. Marck ausprägen zu laſſen beſchloſſen worden, auch hat man diſſeits (1) dieſes Memorial nur zu dem Ende beygeleget, um zu zeigen, daß in denen Handels-Städten der Aggio nicht völlig verboten werden könne, und ſolcher nur eingeſchränckt werden müſſe, welche Vorſtellung bey Ew. Kayſerl. Maj. höchſtpreißlichen Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath gerechteſten dergeſtalt Beyfall gefunden, daß bey Verwechſelung der Gelder ein billigmäßiger Aggio, allergnädigſt gut geheiſen worden; (2) iſt bekannt daß die Banquiers oder Wechſeler der Handlung das gröſte Gewicht geben müſſen, und ohne ſie die Waaren-Händler nicht wohl beſtehen können, und einige zur Handlung wohlgelegene Städte, wo an Waaren-Händlern kein Mangel iſt, nicht empor kommen können, weilen wohl bemelte Banquiers ſich an ſolchen Orten niederzulaſſen Bedencken tragen.

Es können alſo auf die bloſſe Beſchuldigung der Waaren-Händler die Banquiers oder Wechſeler ungehöret nicht verdammet, noch ihnen der Ruin des ſie ſo ſtarck intereſſirenden Commercii zugeſchrieben werden. Um aber dieſen Punct etwas deutlicher zu machen, ſo iſt wohl zu beobachten, daß (1) der Wechſel-Cours keiner Reichs-Ständiſchen Verordnung unterworfen ſeye, noch der Banquier genöthiget werden könne, die Gelder an einem andern Ort, in einem andern Cours, als welchen er beſtimmet, auszahlen zu laſſen, ſondern es ſtehet dem Nehmer des Briefs frey, entweder auf ein anderes Contoir zu gehen, oder mit Obrigkeitlichen Päßen die Gelder baar zu verſenden, oder ſolche, wann der Eigenthümer in frembde Lande reiſſen, und ſich der Gelder bedienen wolte, mit ſich zu führen, wobey er aber ſchwerlich ſeinen Conto finden dörffte, weilen auswärts die teutſche Gelder nur als Billons angenommen werden, und thut gemeiniglich, die Differenz nur 1/4. 1/2. oder 1. pro Cento, auch trägt vieles hierzu bey, ob wenig oder viele Briefe zu

vergeben ſeyen. Zweytens iſt keiner verbunden ſein Cours habendes Geld, gegen eine andere gleichfalls courſable Müntz-Sorten e. gr. Schild-Louis d'Or oder Caroline gegen Ducaten, Max d'Or oder alte oder neue Louis blanc umzuwechſelen, ſondern derjenige, welcher eine gewiſſe Sorte nöthig hat muß dem andern einen billigmäſigen Aggio von 1/4, 1/3, 1/2, bis höchſtens 1. pro Cento vergüthen. Drittens iſt ſtrafbahr, wann einer in Wechſel-oder Capital-Zahlung, oder Anleg-oder Ablegung der Inſätzen oder Kauf-Contracten, Kauf-Schillingen die Gelder höher als ſie bey denen Stadt-Aemtern angenommen werden, oder noch zur Zeit und ehe durch einen allgemeinen Reichs-Schlus oder durch eine Proviſional Crays-Verordnung ein anderes beliebet wird, in Waaren-Zahlung, die Carolin oder Schild-Louis d'Or höher als 11. fl., die Max d'Or als 7. fl. 20. kr., die Ducaten als 5. fl., die Duplonen oder Piſtollette als 8. fl. 45. kr., die Gold-Gulden à 3. fl. 40. kr. Laubthaler als 2. fl. 45. kr. alte Louis blanc als 2. fl. 24. kr. und halbe als 1. fl. 12. kr. auszugeben, und fället nicht möglich noch zur Zeit die Müntz-Sorten nach ihrem innerlichen Werth gegen einander genau zu wardiren und zu valviren.

Aus vorangeführten höchſt erheblichen Gründen wollen Ew. Kayſerl. Maj. wir allerunterthänigſt gebeten haben, allerhöchſt Dieſelbe allergnädigſt geruhen wolten, uns der Meſſentlichen Müntz-Commiſſion und der angeſetzten Straf von 20. Marck löthigen Goldes zu entheben, oder wenigſtens dieſe Sach, ihrer Eigenſchafft nach, an die Hochlöbliche allgemeine Reichs-Verſammlung zu Erſtattung eines allerunterthänigſten Reichs-Gutachtens zu verweiſen, und inzwiſchen alles in Statu quo zu laſſen, und anmit zu Ew. Kay. Majeſt. allertheureſten und unſchätzbaren Kayſerl. Hulden und Gnaden uns und allhieſiges geſamtes Stadtweſen allerdevoteſt empfehlen, und mit ſubmiſſeſtem Reſpect verharren. Datum den 26ten Julii 1760.

Ew. Kayſerl. Majeſtät

allerunterthänigſt-treu-gehorſamſte

Burgermeiſtere und Rath
der Stadt Franckfurt.

Neben-

Neben-Beylagen.

Neben-Beyl. Lit. A. & B.

Lit. A.

Iſt das Reichs-Hof-Raths-Concluſum vom 16. May 1760. ſo ſchon ſub No. IX. beylieget.

Lit. B.

Schreiben der Rheiniſchen Herren Churfürſten vom ult. Julii 1568.

Von Gottes Gnaden
Daniel zu Mayntz/
Valentin zu Cölln/ Ertz-Biſchof und Erwöhlter
und
Friedrich/ Pfaltzgrafe bey Rhein/ Hertzog in Bayern und Ertz-Truchſes, Churfürſt.

Unſern Grus zuvor Ehrſamen Lieben beſondern. Wiewohl wir nit zweiflen, Ihr nicht weniger in Erfahrung habt, in was täglich Erſteigerung der Philips- und Burgundiſchen Reichs auch andern Thaler, in den Niederlanden und angrenitzten Kreiſſen erwachſen, aus deren dann volgt, daß unſere Reichs-Müntzen, Gold und Silber mehrentheils in den beyden Meſſen bey euch mit mercklichem Summa verwechſelt und unſere auch anderer Stende des Reichs gute Müntzen aus dem Reich verfürt, die andern aber dargegen über ſolchen hohen Werth über ihren Gehalt und Valvation hierein gebracht, alles des Heiligen Reichs-Müntz-Ordnung, und dem gemeinen Nutzen und des unverſtändigen armen Manns zu höchſtem Nachtheil, Schaden und Verderben.

Wann dann billig, daß der Kayſ. Maj. und des Heiligen Reichs Müntz-Edict ſchuldiger Gehorſam geleiſt werde, wie uns dan beſchwerlich in Unſeren Churfürſtenthumen und Landen, berührte Müntzen über ihren billigen Werth und Gehalt in den Commercien und Kaufmannſchafften höher nit zu nehmen, dann berürtem Müntz-Edict einverleibt.

So haben wir aus Nothdurfft unſerer Land und angehörigen Unterthanen, ſo durch ſolche Erſteigerung und Verwechſelung zum nachtheiligſten übervortheilt, nit Umgang haben mögen, aus Urſachen dieſelbig mehrentheils bey Euch zu Zeit der Meſſen getrieben, euch deſſen

Neben-Beyl. Lit. C. gnediglich zu erinnern der Zuverſicht, Ihr werdet in dem ſolche gebührende und ſchuldige Anordnung zu thun wiſſen, auf daß in dem der Kayſ. Maj. und berürtem Müntz-Edict Valvation und Ordnung mit gebührender ſchuldiger Gehorſame würcklichen nachgeſetzt, euch ſelbſt darmit vor Schaden zu hüten, An dem erweiſt ihr gemeinem Nutzen ein guts Werck, ſo wir in Gnaden zu erkennen geneigt. Datum Bacherach den letzten Tag Julii Ao. 1568.

Inſcriptio.

Den Ehrſamen, Unſern Lieben beſondern, Burgermeiſter und Rath der Stadt Franckfurt.

Lit C.

Stadt Franckfurtiſches Antwort-Schreiben vom 26. Auguſt 1568.

Hochwürdigſter Churfürſt! Ew. Churfürſtl. Gnaden ſeynd Unſer unterthänigſte Dienſt mit Vleiß bereit zuvoran, Gnedigſter, Herr, E. Churfürſtl. Gnaden, desgleichen des auch Hochwürdigſten Fürſten und Herrn Herrn Valentin Erwöhlten zu Ertzbiſchoven zu Cöllen, des Heiligen Römiſchen Reichs durch Italien Ertz-Cantzler und Churfürſten, und dann des Durchleuchtigſten Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Friedrichs Pfaltz-Grafen bey Rhein, Hertzogen in Nieder- und Ober-Bayern, des Heiligen Reichs-Ertz-Truchſeſſes und Churfürſten, Unſeren auch gnedigſten Herren, von wegen täglicher in den Niederlanden und angräntzenden Crayßen erwachſener Erſtaigerung der Philips und Burgundiſchen, Reichs- auch anderer Thaler, jüngſt den letzten Tag verſchienes Monats Julii, gnädigſt an Uns ausgangen Schreiben, darinn vermelt, wie aus ſolcher Erſtaigerung erfolge, daß Euer auch Ihrer Churfürſtl. Gnaden Reichs-Müntzen, Gold und Silber mehrentheils in den beden Meſſen bey uns mit mercklichen Summen verwechſelt, Euer und Ihrer Churfürſtl. Gnaden auch anderer Stende des Reichs gute Müntzen aus dem Reich verführt die andern aber dargegen über ſolchen hohen Werth über ihren Gehalt und Valvation herin gebracht, alles des Heiligen Reichs-Müntz-Ordnung, und dem gemeinen Nutzen und des unverſtändigen armen Manns zu höchſtem Nachtheil, Schaden und Verderben, haben wir den 6ten huj. empfangen und angehört.

Nun ſollen darauf Ew. Churfürſtl. Gnaden wir hierum unterthänigſt nit verhalten, daß gleichwol die Römiſche Kayſerliche Majeſtät Unſer allergnedigſter Herr verſchienes 67ten Jahrs der böſen im Reich verbottenen Thaler und Müntzen halber uns allergnädigſt auch geſchrieben und ernſtlich befohlen, Unſers Vermögens darab zu ſeyn, damit dieſelbigen böſen Müntzen in den Meſſen allhie in Bezahlungen nit ausgegeben

den noch eingenommen, noch auch die Reichs- und andere gute alte Thaler und ſilberne Müntzen aufgewechſelt, und aus dem Reich verführt werden ſolten, darauf wir aber damahlen gegen Jhrer Kayſerl. Majeſt. uns mit Grund dermaſſen unterthänigſt verantwort, daß Jhro Majeſt. uns nicht allein bey derſelbigen Unſer unterthänigſten Verantwortung bis dahero allergnädigſt bleiben laſſen, ſondern auch von derſelben Rath Herrn Jacoben Aechſel ermelts 67ten Jahrs, in höchſt ernannter Kayſ. Majeſt. Geſchäfften allhie geweſen, und der hieſigen Meß Gewerben, Hendel und Leuff ſonderlich wargenommen und fleißigs Auffſehens gehabt, auch Unſern darunter fürgewendeten ernſtlichen Vleiß wohl geſpürt und im Werck befunden, unſers Verhoffens ſo viel Berichts algnädigſt empfangen und eingenommen haben, daß wir in und auſſer den Meſſen bishero Höchſt gedachter Kayſerl. Majeſt. und des Heil. Reichs aufgerichtetem Müntz-Edict, Valvation und Ordnung vermittelſt ernſtlicher Mandaten, Gebot und Verbot, ſo wir uf den gewönlichen Plätzen, und zum Überflus auch in dem Nürnberger Hof (darin die meiſte der Kaufleut Verſammlungen und Gewerb ſeind) offentlich haben publiciren und anſchlagen laſſen, und alſo ſo viel uns immer möglich geweſen unterthänigſt und gehorſamlich gelebt und nachgegangen haben, auch fürohin Unſers theils nicht weniger, dann andere des Heiligen Reichs gehorſame Stende und Stede, zu müglicher derſelben Reichs-Müntz-Ordnung und Conſtitutionen Vollziehung begierig und genaigt ſein, wir können aber, was in den Meſſen allhie für Wechſel und Conträct von den Handelsleuten heimlicher weiß hin und wieder beſchehen gar nit wiſſen noch erfahren. Derwegen auch vnns die angezogene Verwechſelung und Verführung der guten Reichs-Thaler Gold auch andern Müntzen, und dagegen Einführung der Niederländiſchen und anderer auſſer Reichs geſchlagener böſer und geringer Thaler und Müntzen, anderſt dann durch offene Mandata und Verbot (ſo wir publice, wie oben gemelt, allenthalben anſchlagen und damit Menniglichen vor Schaden warnen laſſen) oder ohne mercklichen Abbruch, Schmelerung und Abtreibung der Meß, Gewerb und Hendel, und alſo uns ſelbs zu unwiederbringlichen höchſten Schaden und Nachteil zu fürkomen unmöglich: Und haben E. Churfürſtl. Gnaden hierneben ſelbſt gnedigſt wohl abzunehmen und zu bedencken, wann die fremde Niederländiſche, und auſſer Reichs geſchlagene auch Philips Thaler und Müntzen, ſonderlich auch die Spaniſchen, Portugalliſchen, Frantzöſiſchen, Italianiſchen und alle andere auſſerhalb des Reichs Teutſcher Nation geſchlagene goldene Müntzen, in den Meſſen allhier in den Bezahlungen höher nit, dann dieſelben valviret, ausgegeben und eingenommen werden ſollen, wie doch möglich, in ſolchen groſſen Commercien, Gewerben und Handlungen, auch Kaufen und Verkaufen richtige Bezahlungen, on ſondere Beſchwerden, Schaden und Abbruch derſelben Meß gewerb und Handlungen in Effectu folgen und beſchehen ſollen können oder mögen, dieweil ein ſo groſſe Anzahl der Reichs-Thaler Gold und anderer Müntzen in den berürten Meſſen nicht zu finden iſt oder eingeführet würdet, darvon die Bezahlungen durchaus dem Müntz-Edict und Ordnung gemes (wie wir es unſers Theils gleichwol gern ſehen und darzu zubringen gar kein Vleiß zu ſparen gemeynt ſeynd) geſchehen, und man dargegen der Niederländiſchen und Fremden Thaler und Müntzen übrig ſeyn und entrathen mögte.

Neben-Beyl. Lit. C.

 Nach-

Neben-Beyl. Lit. C. Nachdem dann auch die berürte Philips- und andere Niederländiſche Thaler in den Meſſen allhier von männiglichen Hoch- und nieders Stands in den Bezahlungen etwas höher, denn ſie valvirt, und nemlich die Philips Thaler um 20. Batzen erlegt ausgegeben und eingenommen worden, wie dann dieſelben in gemeltem Werth uns von Hohen und Niedern Reichs-Ständen, in Abrichtung Ihrer Reichs-Anlagen und Hülfen wider den Erbfeind den Türcken, desgleichen zur Gottiſchen Kriegs-Expedition und Erhaltung des Kayſerlichen Cammer-Gerichts, in groſſer Anzahl erlegt worden, und folgends die Kayſerl. Majeſtät ſelbſt durch ihre verordnete Einnehmer, dieſelben alſo haben von Uns erheben und empfahen laſſen, wie ſie denn auch drunten zu Wien an Ihrer Kayſerl. Majeſt. Selbſt Hof alſo in gemeinem Lauf ſeynd. So können abermahlen Ew. Churfürſtl. Gnaden daraus gnedigſt und leichtlich abnehmen und ermeſſen, ob uns, oder wem doch die Schuld, daß die Philips-Niederländiſche und andere Frembde und auſſer Reichs geſchlagene Thaler und Müntzen hereingebracht und folgends in höherem Valor und Werth dann Sie valvirt allhie ausgegeben, und in Bezahlungen genommen werden, billig und eigentlich zuzumeſſen ſey, und es ja disfalls an uns, als einer armen Reichs-Stadt bishero nicht erwunden, auch ſolchem anderer Geſtallt, dann wie hieoben vermelt, zu fürkommen und ſolche Bezahlungen, Verwechſelung, Einführung der böſen und Verführung der guten Reichs Thaler und Müntzen gar und alleinig abzuſchaffen in unſerer Macht allein nicht ſteet. Da man aber je der böſen geringen verbottenen und auſſer Reichs gemüntzen Thaler und anderer dergleichen Müntzen gern los und ab ſeyn, dagegen die guten alten und Reichs-Thaler und Müntzen im Reich allenthalben beſtändiglich erhalten wolte, ſehe uns (für unſer Einfalt) für gantz billig und die höchſte unvermeidliche Nothdurfft an, daß man dieſelben böſe frembde Müntzen nit allein im Heiligen Reich Teutſcher Nation nit gedulten, und daraus gäntzlich abſchaffen, ſondern zuförderſt auch und vor allen dingen der Ends, da ſolche böſe verbotene, und nit Reichs-Müntz und Thaler mit Haufen gemüntzt, und nachmahlen hiehero in die Meſſen gebracht, und darunter allhie, oberzelter Geſtallt, heimlich jedweders Gelegenheit nach, verſchoben und aufgewechſelt und eingeſchleifft werden, die ernſtliche Fürſehung und Anordnung thue, damit diejenige, ſo ſolche nicht ſollende Müntzen ſchlagen laſſen, und dann auch die Müntzer derſelben zu gebürlicher Straf gezogen, und gegen denſelben disfalls alſo ernſtlich gehandelt werde, wie die angezogene Reichs Conſtitutiones und Müntz-Ordnung hierinn Maas geben, und daß auch diejenigen ſo mehrgemelte Niederländiſche und andere frembde böſe Thaler Gold und Müntzen zu ihrem verbottenen Geſuch und Vorteil, andern aber zu Schaden und Nachtheil in die Meſſen mit ſich allherzuführen unterſtehen, von Iren Oberkeiten allenthalben mit gebürlichem Ernſt, es ſeye uff den Zöllen oder ſonſt davon abgehalten, dargegen von allen des Heil. Reichs Ständen, bevorab denjenigen, ſo ſich des Müntzens Freyheit gebrauchen, die ernſtliche Vorſehung beſchehe, damit hinfüro die neue gemüntzte Thaler und Reichs-Müntz, nicht mehr in die Niederland oder anderſtwohin aus dem Reich verführet werden, dann wir ſonſt, auſſer ſolcher wohlmeinender Anordnung und ernſtlichen Einſehens zu fruchtbarlicher würcklicher und beſtandhaffter Vollziehung und Handhabung viel angeregter des Heiligen Reichs löbli-

löblichen Conſtitutionen, Müntz-Ordnung und Edict, unſers theils (je- doch E. Churfürſtl. Gnaden und ſonſt menniglichen hierinn in allweg un- fürgreiflich) ainige andere, beſſere, bequemere oder nützlichere Wege und Mittel anzuzeigen nicht wiſſen. Das alles haben Ew. Churfürſtl. Gna- den, uf derſelben gnedigſt Schreiben und Erſuchen wir zu unvermeid- licher unſerer Verantwortung, und gegründeter warhaffter Entſchuldi- gung und gebürlicher Antwort hingegen unterthenigſt anzufügen, nit um- gehen ſollen noch mögen, unterthänigſt Vleiß bittende, Ew. Churfürſtl. Gnaden wollen dieſes unſer Schreiben auch anderſt nit, dann unſerer Hohen erheiſchender Nothdurfft nach beſchehen ſeyn, gnedigſt vermercken und ufnehmen, auch uns hierinn alles ungnedigen Verdachts gnedigſt erlaſſen, und ſind demnach Ew. Churfürſtl. Gnaden wir unterthänigſte nachbarliche Dienſte zu erzeigen jederzeit gantz willig und bereit. Datum Donnerſtag den 26. Aug. Anno ꝛc. 68. Neben-Beyl. Lit. D.

Von uns dem Rath zu Franckfurt.

Lit. D.

Stadt Franckfurtiſches Schreiben vom 29. Aug. 1571.

Wohlgebohrner, Geſtrenge, Edel, Wohlgelahrte vnd Erenveſte Kayſerliche Commiſſarii vnd Churfürſtliche Räthe, Gnediger vnd günſtige Herrn. Was E. G. H. und G. geſtriges Tags et- lichen Vnſern abgeordneten fürhalten laſſen, belangend das jüngſt pub- licirte Müntz-Edict, vnd das ob demſelben mit allem Ernſt gehalten, ſolchs auch noch ferner den Zünfften, vnd der Judenſchafft alhir, ſolle verkündet werden, ſampt anderer weiterer Erinnerunge, auch gnedige erpieten des Müntz Wechſels halben ꝛc. Solches alles haben dieſelbige Vnſere Verordnete Vnns nach der Lenge vnd mit Vleiß angebracht.

Nun wiſſen E. G. H. und G. ſich hinwieder gnediglich und günſtig- lich zu erinern, weß wir Vns Anfangs ermeltes Edicts halben, vnd das wir demſelben (als denen hieruor vffgerichten und publicirten Reichs-Ab- ſchieden gemes vnd gleichlautend) ſo viel Vnns immer müglich allerunter- thänigſten Gehorſam vnd Gepür nachſetzen und geleben wolten. Seyndt auch noch deſſelben erpietens, allermüglicher nach, Vns darinn zu be- weiſſen.

Alſo an ſo uiel belangt die begerte fernere Ankündung mehr gedach- tes Müntz-Edicts vff den Zünfften, vnd vnter der Judenſchafft, auch Anordnung des Wechſels vnd Brechens der verpottenen Müntzen dieſel- bige in andere gute Reichs-Müntz zu verwenden ꝛc. Da wöllen wir demſelben mit allem Vleiß alſo nachkommen, ſtent auch albereit im Werckh und der Arbait, ſolches würcklich zu vollnziehen, und es dahin zu richten, wo müglich daß nach gegen der Zeit ſchierſt künfftiger Bezalung in dieſer Herbſtmeß wir mit alter vnd neuer Reichs-Müntzen gefaſt ſeyn mögen, vnſerer Burgerſchafft verpotten gebe, damit vff zuwechſeln,

 vnd

Neben⸗ Beyl. Lit. D.

vnd fürters daſſelbige noch weiter zu uermüntzen. Da dann die Hochwürdigſte, Durchl. vnd Hochgeporne unſere gnädigſte Herrn Herrn die Churfürſten Maynz vnd Pfaltz, oder auch andere Churfürſten und Steude mit einer anſehnlichen Summen Reichs⸗Müntz gefaſt, vnd zu mehrerer Beförderung dieſes Wercks uns damit zu Hülffe zu kommen, und vorzuſtrecken gemeint, mit denen ſeyndt wir vns zu vergleichen und inen der fürderlichen Wiederzahlung halben gepürliche Verſicherung zu thun erpittig.

Dieweil aber ſolches ohn vnſern mercklichen Schaden nit wohl geſchehen kan, ſo ſehen wir am liebſten, wollen auch vnderthäniglich vnd zum vleiſtigſten darum gepetten haben, daß E. G. G. und G. onbeſchwerdt seyn wollen, nochmals daruff bedacht zu ſein, ob hierinn einige Milderung und Ringerung des fürſtehenden Verluſts gefunden möcht werden.

Wie dann auch etliche Puncten in der vffgerichten Müntz⸗Ordnung etwas dunckel vnd zweifflichſt, daß ſie wohl ein reiner Erleutherung bedörffen, als ſonderlich wie es mit ausführen der Reichs⸗Müntz in fremde Nation zu halten ſey, ob damit allein die Reichs⸗Müntze gemeint ſeindt, ſo zum Vffwechſel vnd geuerliche Eigennütz vffgewechſelt vnd verfürt werden (dafür wir es im Zweiffel halten wolten) oder auch die Müntze, welche von den Kauffleuthen gegen Waaren gelöſſet, vnd alſo durch ſie aus dem Reich in Ländere gefürt werden. Deßgleichen ob auch die verpottene fremde Müntzen an dieſelbige Länder daraus ſie kommen, wiederum verhandlet werden mögen, wie dann vns ein ſolcher Fall jetzunder vorſtet, daß wir ein anſehnliche Anzahl Frucht aus den Niederlanden (nachdem hier zu Land nicht viel zu bekommen, auch von unſern benachbarten die Korn Kauff allenthalben verpotten) zu wege zu bringen, welche dan anderſt nicht, dan gegen bare Bezahlung geſchehen kan, vnd aber nothwendig wir darzu entweder die Reichs⸗Müntz, oder die Burgundiſche und Niederländiſche, ſo vorlängſt von uns darzu deſtinirt worden, würde prauchen müſſen, immaſſen auch ſich mit etlich unſerer Burgern begibt, welche mitt dür Fiſch⸗Werck und geſaltzener Waar in die Niederlandt hantiren, auch daſelbſt von wege hieruor beſchehener Contracte Bezahlung zu thun albereyth ſchuldig ſein, und künfftiglich, wo ſie ir Hantirung nicht gar abſtellen wollen, mit barem Geld werden thun müſſen. Do wir doch verhoffen E. G. Herlichkeit und Gunſten werden hierin unſer und gemeiner Burgerſchafft vnuermeidliche höchſte Nothdurfft gnediglich und günſtiglich bedencken, und uns derwegen einen oder den andern Weg unuerſchloſſen laſſen, ſonderlich, dieweil, wie uns glaublich anlangt, das in bemelten Niederlanden auch die gute Reichs⸗Müntze einzufüren verpotten, und alſo mit anderem denn Burgundiſch vnd Niederländiſch Geld daſelbſt nicht zu hantiren.

Das dann E. G. H. und G. auch Jhre Müntz⸗ vnd Probiermeiſter gnediglich vnd günſtiglich, vns zu ſolchem Werck anpieten, deſſen thun wir vnns vnterthäniglich vnd Vleißig bedanckhen, wöllen auch, da es die Nothdurfft erfordern würde, derſelben vns gern gebrauchen.

Solches haben E. G. H. vnd Gunſt. wir hinwieder vnterthäniglich vnd dienſtlich zu Ercleruug vnſers Gemüths, vnd vnterthäniger gehorſamer Willfahrung nicht ſollen verhalten ꝛc.

Datum Mitwochs den 29ten Auguſti Anno ꝛc. 71.

Burgermeiſtere vnd Rath
zu Franckfurt.

Lit. E.

Neben-Beyl. Lit. E.

Stadt Franckfurtiſches Antwort-Schreiben/ vom 11. Sept. 1571. an die Herrn Commiſſarien.

Wohlgebohrne, Geſtreng, Edle, Hochgelahrte, und Ehrenveſte, Kayſerliche Commiſſarii und Churfürſtliche Abgeſandte Räthe!

Was Euer Gnaden, Herrlichkeiten und Gunſten nächſt verſchienenen Samſtag auf unſer ferner Anſuchen und ſuppliciren des Korn-Kauffs und darzu deſtinirter Niederländiſchen Müntz halben, für Antwort, und weiters von wegen Execution und Handhabung des Müntz-Edicts unſeren Depitirten fürhalten laſſen, deſſen ſeyn wir von denſelben nach der Läng berichtet worden, hätten uns aber nicht verſehen, daß wir in dieſen theuren Zeiten, da der Abgang in denen für Korn hievor eingenommenen Müntzen, alſo groß durch beſchwerliche Wechſel-Geld an die Ort, da Korn zu bekommen, zu verſchaffen und alſo an einem Geld zweyfachen Abgang, neben dem daß auch der Werth des Korns doppelt geſtiegen, zu leiden, angewieſen werden ſolten, aber das gnädig und gunſtige Erbiethen uns bey unſern benachtbahrten durch Fürſchrifften der Frucht halben alle Beförderung zu thun, kennen wir mit unterthäniger, dienſtlicher und freundlicher Danckſagung an, wollen auch höchſtes Fleiß gebeten haben, uns dergleichen Fürſchrifften mit zutheilen. So viel das die angeregte Execution und Handhabung des Müntz-Edicts belangend, da erkennen wir uns vermög jüngſten zu Speyer aufgerichteten abſchiedes ſchuldig, Euer Gnaden, Herrlichkeiten und Gunſten darzu verholfen zu ſeyn, damit bey uns angeregten Edict nicht zu wieder gehandelt werde, wie wir dann nichts ſehen wolten, dann daß alle verbottene Müntzen (durch deren Erfindung wir unſers theils nie gebeſſert, aber wohl in unvergleichen Schaden geführet worden) gantz und gar vertilget und an deren ſtatt gute Reichs Müntzen aufgebracht würden, ſind auch, damit ein ſolches zu Werck gebracht, nicht gemeint an möglichen Fleys und Ernſt nichts bey uns erwinden zu laſſen, ſondern als die gehorſame ſoviel unſers theils darzu zuthun, daß Eur. Gnaden, Herrlichkeiten, Gunſten und männiglich ſpühren mögen, daß uns die Sachen angelegen. Daß aber die Inquiſition dergeſtalt, wie fürgeſchlagen geſchehen ſolte, und nemlich bey den Bürgern und im Wirths-Häuſern die Anſtellung zu thun, auch etliche aus unſern Mittel und Burgern darzu zuvermögen ſeyen, gegen den überſehern ernſtliches Einſehens zu haben; da halten wir darfür, unſere Bürgere ſo Kauff- und Gewerck-Leute, in ihren Häuſern haben, auch davon ihren Genuß empfangen, werden dahin ſchwerlich zu bringen ſeyn, daß ſie ihre Gäſt ſo ſich aller Freundſchafft und gutes zu Ihnen verſehen auch ihnen darum angeben, und viel beſchwerlicher, daß ſie ſich werden brauchen und herkommen & Jus Hoſpitalitatis in ihre der Gäſten beſondere Beſtandt gemächere, Kräme, Packhäuſer, Gewölbe, Stuben, Kammern und Contor nebſt zu nennen, was darinnen fürgenommen, eintringen ſolten, die gleich viel

Neben-Beyl. Lit. E. auf Publicirung viel angeregtes Edicts, auch beſondere Ankündigung auf den Zünfften ſich verhüten werden, zu demjenigen was demſelben zuwieder zuhelffen, oder auch was darwieder gehandlet wiſſentlich zu verhelen.

So viel dann der Raths Perſonen belangt, da wird männiglichen ſo die Meſſen allhie gebrauchen unverhohlen ſeyn, daß in ſolcher Zeit, mehr dann ſonſt ein gantzen Jahr dieſelbige (deren dieſer Zeit nicht über 40. ſeyn) über ihre eigene Geſchäfft wie ein jeder anderer Burger, mit mühſamen Raths-Aemtern beladen, alſo da die beede Burgermeiſter den gantzen Tag auſſerhalb der Mittags-Mahlzeit, von wegen der anlauffenden und anſuchenden Partheyen, auch die Nacht von wegen der diebiſchen Buben, die ſich einſchleiffen, keine Ruhe haben, drey Tag wochentlich Gericht und noch darzu am Samſtag extraordinari Audienz von den Schöffen, und dann zween Tag ordinari Rath von allen Raths-Perſonen gehalten, darzu auch alle Raths-Perſonen den gantzen Tag hin und hero auf Ihren Aemtern ſeyen und dieſelben verrichten müſſen, alſo daß ſich keineswegs ſchicken will, jemandts von den Raths-Perſonen der Müntz halben perſönliche Inquiſition aufzuladen, auſſerhalb denen, ſo das Standtgeld neben darzu verordnenden Diener von einem Cram zu dem andern aufheben, welchen dann da es Eur. Gnaden, Herrlichkeiten und Gunſten vor gut anſicht befohlen werden ſoll, unvermerckt, wie fürgeſchlagen, Achtung zu haben, ſeynd ſonſt unbeſchwert etliche Juden und Chriſten die eines Genuß halben ſich zum ausſpühren gebrauchen laſſen wollen, anzuſprechen, und ſo viel möglich dahin zu vermögen, ſich hin und hero inſinuiren, den heimlichen Pratiquen der Müntzen zu erforſchen, auch die übertretter anzubringen, welches durch unſere bekandte Diener dermaſſen unvermerckt nicht wohl geſchehen kann.

Sonſt wird die begehrte Verordnung in Gewölben, Läden und Packhäuſern unſers Erachtens in andere Weeg, dann wie jetzt erzehlt nicht geſchehen können, nachdem man allhie nicht gemeine Pall-oder Kauff-Häuſer, oder Gewölbe hat, wie ehe dann in etlichen andern Städten, allda die Meng der Güther geführt, aufgepackt, wieder eingepackt und hinweg geführt werden, ſondern ein jeder ſeine vorhero in ſeinem Cram, Gewölb, Kammer oder andern beſtanden gemach deren in manchen Hauß zehen, zwantzig, dreyſig, vierzig oder mehr ſeyn, fahren läßt, daſelbſt manchmahls, ohne jemands Beyſeyn, zu ſeiner gelegenen Zeit und im finſtern ſelbſt aufgepackt, auch folgends wieder einmacht, zu welchem allem, obgleich tauſend Perſonen verordnet, würde ihnen doch unmöglich ſeyn alles auf Achtzunehmen.

Mit der Bezahlung, darbey Rathfreund oder andere Deputirte ſeyn ſolten, hat es eine gleiche Geſtalt, daß in ſo viel hundert unterſchiedlichen Orten, da die Bezahlung geſchehen, denſelben, und noch viel hundert Perſonen Achtung zu haben, unmöglich.

Und wiſſen wir bey uns nicht zu finden, wie, da heimliche Practien dem Edict zu wieder angeſtellt werden ſolten, derſelben durchaus gewehret werden mögte, man wolle dann einen jeden einen oder zwey Aufſeher ſetzen, welches nichts anders dann eine Zerrüttung und Confuſſion aller Gewerb, und endlicher Abgang der Meſſen allhie bringen wird, wie es ohne das ſich ſchier anſehen läſt, daß die ordentliche Bezahlung ſo biß anher allhier beſchehen, anderſtwohin gerichtet und zugleich die Hantirung von uns abgewendet werden will.

Nachdem

Nachdem aber Euer Gnaden, Herrlichkeit und Gunſten, von uns ferner Mittel und Weege, damit die Müntz-Ordnung gehandhabt werden mögte, zu Hören begehren, alſo ſollen denſelben beſter Meynung, wir nicht verhalten, daß unſers Erachtens Neben-Beyl. Lit. E.

Erſtlich wo das Müntz-Edict wie hievor beſchehen, noch einmahl jetzt in Zeit, dieweil die Kaufleute vorhanden, ausgerufen werden, daß ſolches bey männiglich einen mehrern Ernſt, ſich der Orduung gemäß zu halten, bringen würde. Zum

Andern daß alle Ballenbinder die zum Einpacken gebraucht werden, von Euer Gnaden zu erfordern und mit Eyden zu beladen, acht zu haben und anzuzeigen, was ſie im Einpacken der Ordnung zu wieder vermercken. Zum

Dritten daß die Unter-Käuffer oder Mackeler ſo unter den Kaufleuten die Contract machen helffen und beſſer dann jemandts anders wiſſen können, wie es mit Einnehmung und Ausgebung der Müntzen gehalten wird, gleichergeſtalt beeydiget werden, durch welches mehr dann in alle andere Weeg erforſchet werden mögte. Alſo dann auch Euer Gnaden, Herrlichkeiten und Gunſten Begehren iſt ſolche Ding in geheim zu halten, daran ſoll unſers theils kein Mangel erſcheinen, die wir gleichwohl beſorgen, da viel unſerer Diener oder bekandter Perſonen in Meſſen fürgeſchlagen zur Inquiſition gebraucht werden ſolten, ſolches unvermerckt nicht zugehen könne.

So viel die Aufwechſelung der fremden verbottenen Müntzen betrifft, haben Euer Gnaden, Herrlichkeiten und Gunſten allbereit vernommen, daß wir, ſo viel unſere Burger betrifft, etlicher Maßen mit guter Reichs-Müntze gefaſt, verhoffend damit unſers theils der Müntz-Ordnung ein ziemlich Genügen gethan haben, wie uns auch dieſelbige Ordnung und der Reichs-Abſchied ferner nicht aufleget, darbey wir es laſſen bewenden.

Allein will unſers Erachtens die höchſte Nothdurfft erfordern, daß einen jeden Müntz gefreyter Stand, von dieſer Herbſt-Meß an, künfftiglich ſeiner Reichs-Anlag noch mit Reichs-Müntz dermaſſen gefaſt machen ſoll, damit auf künfftige Meſſen allhie, und ſonſt allenthalben, im Reich die Aufwechſelung der fremden verbottenen Müntzen des Reichs-Abſchieds, und Müntz-Edicts mit wenigſten der Unterthanen und Handels-Leuten Beſchwerden und Nachtheil, deſto füglicher und ſtattlicher geſchehen, und dardurch die gemeine Commercia auch verſprochene Bezahlungen und Contract deſto weniger diſſolvirt, verhindert und geſchmälert, ſondern, vielmehr zu Beförderung aller Chriſtlichen Nationen beſonders gemeiner teutſchen Nation unſers Vatterlandes Wohlfahrt, Ehren und Nutzen erhalten werden möge.

Welches alles Euer Gnaden, Herrlichkeiten und Gunſten wir nach Geſtalt der Sachen auf ihr Anſuchen nicht ſollen verhalten, unterthänig, dienſtlich und freundlich von Uns, als die was zu Handthabung viel angeregter Ordnung dienet, möglichſten Fleiß zu befördern, auch Euer

Neben- Gnaden, Herrlichkeiten und Gunſten unterthänigen, dienſtlichen und
Beyl. freundlichen willen zu beweiſen geneigt und bereit, beſter Meynung auf-
Lit. F. zunehmen. Datum Dienſtags den 11ten Septembris 71.

Burgermeiſter und Rath
der Stadt Franckfurt

Lit. F.

EXTRACT.

Propoſitionis der Römiſch-Kayſerl. Majeſtät Commiſſarien, denen Deputirten Stenden des Reichs zu Franckfurt den 14ten Auguſti 1571. geſchehen.

Die Römiſch-Kayſerl. Majeſtät unſer Allergnedigſter Herr, lieſt den Churfürſtlichen und den Deputirten zu gegenwärtigem Deputations-Tag abgeordneten Räthen Pottſchafften und Geſandten gnediglich anzeigen, das Ihre Kayſerliche Majeſtät verſehens mennig-lich aus Inen woll bewuſt, aus was fürnemen Urſachen bey nechſt gehaltenem Reichs-Tag zu Speyer durch Ihre Kayſerl. Majeſtät und daſelbſt gegenwärtige Churfürſten Fürſten und Stende, auch der abweſenden Räthe, Pottſchafften und Geſandten auff ein gemain Deputation, Müntz und Moderation-Tag, alhie in deß Heiligen Reichs-Stadt Franckfurt zu halten, geſchloſſen, und auf den 1ten Julii und Auguſti reſpective beſtimmt und angeſetzt worden, fürnemlich dahin gerichtet, damit man einmal die bis dahero mit höchſter Bemühung aufgerichte Müntz-Ordnung in ein durchgehende gemeine Gleichheit bey allen Stenden bringen, die dagegen eingeriſſene Beſchwerungen, Unordnungen und Mängel abſtellen, und obangeregter Ordnungen veſtiglich halten. Danebens aber auch die Unrichtigkeiten und Abgang ſo in des Heiligen Reichs Matricul ein Zeitlang hero verwürckt, und ſich je lenger unnd ereugnen, wiederumb zu erſetzen, zu ergentzen, und ſo viel immer müglich, zu gebührlicher Richtigkeit zu bringen.

Was nun anfenglich bemelte Müntz-Handlung anlangt, ob woll die obangeregte weyland Hochlöblichſter Gedechtnus Kayſers Ferdinandi aufgerichte Müntz-Ordnung dermaſſen wollbedechtlich verfaſſet, und ſeith anhero bey nechſtlich zue Augſpurg und Speyer gehaltenen Reichs-Tägen mit allerhand nötigen und nützlichen Zuſetzen verbeſſert und erneuert, auch bey ernſtlichen Strafen meniglich zu halten bevohlen worden, das billig einiger Zweifel nit zu machen geweſen, dan das denſelben ohn weiter Rathſchlagung oder Difficultirens von meniglich nachgeſetzt, und alſo vermittelſt aufrichtiger gleichmeßiger Haltung derſelben

inn

inn gar kurtzer Zeit durch das gantze Reich Teutſcher Nation ein gutte richtige Müntz in Gang gebracht, vnd dagegen die auslendiſchen ringern vnd böſen Sorten (durch welche bis dahero dem Heil. Reich ein vnrecht-meßiger Schaden zugefügt) allenthalben ausgerottet wolten werden. So haben doch Ihre Kayſerl. Majeſtät gleich vnd jetzo angeregter Speyeriſcher Handlung, auch aus dem was Ire Kayſerl. Majeſtät ſeit anhero von nit ringern oder auch wenigen Stenden noch weiters in Schrifften angefügt worden, ſo viel verwürckt das ongeachtet viel angeregter Müntz-Ordnung vnd Edict von jedermann als wolbedacht gut und nützlich geachtet, dannoch zu Vollziehung derſelben, beſonders aber in Beſuchung der verordneten Probation-Täge, Beſtimmung der Müntz-Plätze, vnd Müntz-Sorten vnd dergleichen mehr Puncten nit allein allerhand Difficulteten erregt, vnd ſich nochmals ereugnen, ſondern auch etliche dafür halten wollen, als ob ſolche durchgehende Gleichhait in zuſtellen vnd in das Werck zu richten gleichſam ein onmöglich Ding ſeyn ſoll. Neben-Beyl. Lit. F.

Daraus dan auch über etliche viel Mißbreuch vnd Vngleichheit, ſo jüngſt zue Speyer in Berathſchlagungen diß Articuls vorkommen, ſeit anhero weiters dieſe Angelegenheit erfolget; das onangeſehen Ihre Kayſerl. Maj. das vermög bemelts Speyeriſchen Abſchiedts ire Müntz-Mandaten allenthalben ins Reich publiciren vnd anſchlagen laſſen, und darinnen ernſtlich gebotten, das denſelben alles ires Inhalts gehorſamlich gelebet, vnd die verbottene auslendiſche Müntz-Sorten zwiſchen dato deſſelben Abſchieds vnd erſten Martii nechſtverſchienen allenthalben im Reich aufgewechſelt gebrochen, vnd hernach für einige Wehrſchafft vnd Bezahlung weiters nit genommen, ſonder dieſelben allein mit Reichs-Müntzen beſchehen ſolten, dannoch zu nechſt verfloſſener Franckfurter Faſten-Meß von wegen Mangel der guten Reichs-Müntzen durch Irer Kayſerl. Majeſtät daſelbſt gehabte Commiſſarien, auch der Rheiniſchen Churfürſten Räthe zugelaſſen werden müſſen, daß berürte auslendiſche Müntz-Sorten damals in Bezahlungen angenommen vnd ausgegeben werden, neben dem das ſich auch ſonſten allerhand verbottene Verfelſchungen, Ausführung, Aufwechſelung vnd Brechung der guten Müntzen, vnd hergegen Einſchlaifung verbottener Sorten, daſelbſt befunden haben, vf maß dan ſolches den gedachten Churfürſtlichen Rethen ſelbſt woll bewuſt, vnnd daſſelbig der Abſchied ſo deshalben ſonderlich aufgerichtet vnd zu Franckfurt angeſchlagen worden iſt, weiters ausweiſet.

Wann nun die höchſte vnumgengliche Nothdurfft erfordert, dieſen jehe mehr und mehr einreiſſenden Vnrichtigkeiten der Müntz halben ohn lenger Verziehens zu begegnen, vnd nach Anhörung der beſchwerten Stende Gravaminum mit geſammtem zeitigem Rath dahin zu gedencken, wie dieſelben ſamt aller Vnordnung vnnd Vngleichheit ſo bis daher eingeſchlichen, beſonders aber das hochſchedlich Müntz-Verführen aus dem Reich auf etliche gebürliche Weg abgeſchaffen vnd obangeregt heilſam Müntz-Edict und Ordnung in allen Krayſen des Heiligen Reichs Teutſcher Nation in ein durchgehende Gleichheit gebracht vnd würcklich gehandhabt werden möge.

Neben-Beyl. Lit. G. Derwegen ermanen Jhre Kayſerl. Majeſtät ermelte Churfürſtliche vnd Deputirte Fürſten und Stende Abgeſandten Räthe und Pottſchafften, Sie wollen dieſen erſten Puncten Jnen mit allem Vleiß vnd gemainen Rath verdacht ſein, das man einmal zu ſteifer vnnd gleichmäßiger Handhabung deren ſo wol bedechtlich vnd mit höchſter Mühe zuſammen getragener Müntz-Ordnung im Heiligen Reich gelangen, vnd alſo den mercklichen Schaden vnd Verderben ſo vielen gehorſamen Stenden, beſonders aber den armen Vnterthanen aus ſolcher Vnordnung vnd nit Haltung des Müntz-Edicts, allein um etlich weniger Perſonen Privat-Geſuchs vnd aignen Nutzens willen bishero entſtanden, vnd nochmahls je mehr vnd mehr zu befahren iſt von dem Heiligen Reich abgewendt und fürkommen werde ꝛc.

Lit. G. *a.*

Extract der Kayſerlichen Herrn Commiſſarien Reſolution vom 15. Sept. 1571.

Desgleichen erachten die Commiſſarien für nothwendig zu ſeyn, nit allein an die Stend vnd Stet zu ſchreiben, wie deren übergebene Concepta mit ſich bringen, ſondern auch an Straßburg, Speyer, Wurms, vnd Cöln mit dem ernſtlichen Anhang vnd Commination, da ſie ſeumig erfunden, das Jr Kayſerl. Majeſt. gegen denſelbigen nit allein die gebürliche Straf würde fürnehmen, ſondern auch Jre Commiſſarien neben den Churfürſten bey Rhein zu fernerer Jnquiſition wurde verordnen ꝛc.

Lit. G. *b.*

Lit. G b.

Neben-Beyl. Lit. Gb.

Schreiben der Kayſerlichen Herren Commiſſarien, wie auch der Reichs-Deputirten an die Reichs-Städte Augſpurg, Speyer und Worms vom 19. Sept. 1571.

Unſern Grues vnd freundtlichen Dienſt zuvor, Erſame, Liebe, Beſondere, auch günſtige vnd guete Freunde. Wiewol wir vns keinen Zweiuel machen, Jr, als des heyligen Reiches ein gehorſamer Standt, werden dasjenig, was durch die Röm. Kay. May. vnſern allergnedigſten Herrn neben des Heyl. Reichs Churfürſten, Fürſten vnd gemeinen Stenden, Auch der abweſenden Rhät vnd Geſandten, auf nehern Anno ꝛc. 70. zu Speier gehaltenen Reichstag zu würcklicher Vollnziehnng deren bey euch zu Augſpurg, Anno ꝛc. 59. publicirten vnd Anno ꝛc. 66. weiters erclerten Kayſ. wolbedachten hochnötig vnd nüzlich aufgericht Münz-Edict vnd Ordnungen einhelliglich verglichen vnd verabſchieden, auch darauf nach vollendeten Speiriſchen Reichstag Jn den ausgangenen Kaiſerl. Mandaten, damit einmal Jm heyl. Reich der Münz wegen ein durchgehende Gleichheit gemacht, bey gueter Zeit einstheils zu ſchuldigem Gehorſam execution bracht haben.

So wird vns doch angeben, das etliche eigennutzige Leut bey euch ſolchen heilſamen Conſtitutionen vnd Mandaten verechtlich zuwider, ſowol des Reichs guete Müntzen vnd ſilbers, als auch deren nunmehr verwürckten verbottenen, heimiſchen vnd frembden ſilber ſorten Ausfürens ſich allerdings nicht enthalten ꝛc.

Wann aber auf noch allhie des heyl. Reichs werenden Deputation tag abermaln wir in Crafft habenden Beuelchs, ob dem Kayſ. Müntzedict, Ordnung, Abſchieden vnd darauf erfolgten Mandaten ſteif zu halten, vnd das in allwegen denen zu gehorſamen, oder aber die gedroete ernſtliche ſtraff gegen den Verechtern vnd Vbertrettern für zu nemen, vns einmütiglichen vereinbart, derwegen auch in dieſer Franckfurter Meß ein ſonder Edict yedermenniglichen für ſchaden vnd der comminirten ſtraff vber fleiſſig gewarnet, in Namen der Kayſ. Mayſt. vnd vier Churfürſten bey Rhein offentlich proclamiret vnd angeſchlagen, dem auch die Bürger, fremde Kaufleut vnd yederman gehorſam leiſten müſſen.

Als anſtat höchſtgedachter Kayſ. Mayſt. des heil. Reichs Churfürſten vnd Deputirten Stenndt wollen wir euch deſſen allen hiemit erinnert, ſolchen gehorſſl. zu geleben, auch euern Bürgern vnd einwohnern mit ernſt aufzulegen, ſich allen Zufuerens, Ausgebens oder einnemens der fremden vnd alten verbottenen Münzen, auch Staigerung, aufwechſelung, Verbrechens, ausfürens vnd aller anderer vnziemlicher ſtucken mit des Reichs Gulden- vnd ſilbern Münzen oder rohen ſilbers, oder auch obgerürter verwürckten verbottenen ſorten ausfürens alles bey aufgeſezten ſtraffen, darinn dann keiner zu überſehen, genzlich zu enthalten, vnd derhalben durch eure Diener in den Kauf vnd packhäußern, ſonderlich aber auf eure Botten vnd Burger, ſo gen Venedig, Italien, in die Burgundiſche, Lothringiſche, Schweiz, Franckreich, oder an-

frembde Landen verraiſen (ſintemal man aigentl. Bericht, das dieſelbigen des heil. Reichs Müntzen vnd alles ander verbotten ſilber dahin füeren) mit guetem ernſt vnd Vleiß auffſehen zu laſſen.

Nach dem wir auch vermög habenden Beuelchs vnd gewalts bey yezigen Deputation tag vns verglichen, neben obbeſchrieben Puncten auch zu beuelchen, Euer Palnbinder vnd Backer durch euch zu beaidigen, da ſie erfuren, das Reichs gulden oder ſilber Münz auch rohe ſilber oder verbottene ſilber Müntzen, aus dem Reich wolten gefüert werden, euch daſſelbig vnverzügl. anzuzaigen, darauf Jr mit ſondern vleiß darnach zu trachten, was alſo, wie auch bey den Botten, als obgemelt, befunden zu euern Handen zu nemen: Auch kein Pack oder Faß, ſo gleichfals, aus dem Reich ſolt verfüert werden, es ſeye dann zuuor durch euch beſichtigt, on argwon ſolches ausfüerens erkennt, vnd mit euer der Stat Zeichen anbrent, oder mit angehengten Bley verzaichnet, aus euer Stat füeren zu laſſen, da auch deren an ſolch Zeichen außgefüert, dieſelbigen anzuhalten, aufzuſchlagen, vnd was deſſen dem Müntz edict vnd abſchiedt zuwider befunden, gleichfals zu euren Handen zu nemen, darzu, wie uil, welcher geſtalt es verſteckt, weme es zugehöret, vnd wohin es gefürt hat wollen werden, in die Waniziſche Canzley ſchrifftlich zu gelangen, wie dann derwegen auf der vier Churfürſten bey Rhein, auch anderer Chur vnd Fürſten Waſſer vnd Land-Zöllen gleiche ernſtliche Anordnung geſchehen.

So wollen in namen vnd von wegen der Kay. May. auch Churfürſten vnd des Heyl. Reichs-Deputirter Fürſten vnd Stend, wir euch ſolches alles außtrückl. hiemit ernſtlich beuolhen haben, demſelbigen, vnd was oben angeregt, gebürlichen Gehorſam zu leiſten.

Dann ſolten Jr dem alſo nit nachkommen, ſo iſt in dem Fall die Verſehung beſchehen, das alsdenn durch der Kay. May. Commiſſarien, vnd etlicher Chur-vnd Fürſtl. verordnete Rhäte, in euer Statt die in jüngſten Speyriſchen Abſchiedt beuolhene Inquiſition das heilſam Müntz-edict vnd Reichs abſchiedt würcklich zu exequiren, auch gegen die Vbertrettern enſtliche ſtraff ſoll fürgenummen vnd volnzogen werden.

Welches alles ſich in ſchuldigen Gehorſam darnach zu richten wiſſen, wir euch nit wolten verhalten vnd ſeyndt euch zu gnaden, freundtlichen Willen vnd dienſt wolgewogen.

Datum in des heil. Reichs ſtatt Franckfurth am Main den 19. Septembr. Anno. ꝛc. 71.

An Augſpurg ſimiliter
Straßburg
Speir,
Wormbs.

Lit. H.

Neben-Beyl. Lit. H.

Lit. H.

EXTRACTUS

Stett Abſchiedts zu Eßlingen vff Mathei Apoſtoli 1571. vffgericht.

P. P.

Ferner vnnd zum Siebenden ſindt die Geſandten mit Grundt berichtet worden, was der Chur- und Fürſten Rath zu Franckfurt ob jezwerendem Deputation-Tag In der Müntz-Sach hochbeſchwehrliches gegen den Er. Reichs-Stetten bedacht vnd ſollich Ir Bedenckhen dahin geſtellt haben, Es ſolle die Kayſ. Maj. zu Handthabung des hieuor publicierten Münz-Edicts In etliche fürneme Stett Am Rein Jre ſondere Commiſſarios verordnet, und denſelben In Crafft deß Deputations Abſchidts der dann daruf geſtellt ſein ſoll, bevelch und Macht geben, ernſtliche inquiſition vber die Verbrecher der Müntz-Ordnung anzuſtellen, Dieſelben zugreiffl. und nach ernſt zu ſtraffen, Welchem fürbeſchlagenem Bedenckhen gleichwoll die Kay. Comiſſarii nit in allem Beifall gethann, ſonder daßſelb ſo weit zu miltern vorhabens ſein, daß vor Anſtellung dergeleichen Inquiſition die Er. Stett per Edicta nochmalen ermant werden ſollen, Mit allem Ernſt über der Müntz-Ordnung vnd Irer Execution zu halten, Im fall aber Somſall vnd mangel erſchine, daß als dann angeregte Inquiſition durch der Kay. och der vier Churfürſten am Rein verordnete Commiſſarios Inns Werckh zu richten ſein ſolte, der vrſachen dann ein Erſamer Rath der Statt Cöln nit underlaſſen, durch ein vndertheniggſt ſchreiben Allsbald die Kay. Majeſt. allervnderthenigſt für ſolliche neuerungen zu Piten, Auch Iro geſandten, welch der Deputation Beiwonung zu befelchen, Bei den Kay: Commißarien Auch, wo von nöten, Auch den Churfürſtl. Reten, Derowegen mit allem fleis zu intercedieren vnd daruor zu ſein, Damit kein ſollich ſchwerlich Handlung gegen den E. Steten beſchloſſen und fürgenommen werde.

Wiewoll nun der E. Stett geſandten vber dieſen Puncten mit inſtructionen von Iren Herrn vnd Obern nit abgefertigt, Auch ſich zu der erbern Stett Cölln und Nürnberg verordneten zu beruertem Deputation Tag, Alls erfarnen geſchickhten anſehenlichen und verſtendigen Perſonen keines andern zuverſehen haben, Dann ſie werden dem Vertrauen gemes, ſo die E. Stett zu Irer geſchicklichheit vernunfft vnd fürſichtigkeit ſetzen, für ſich ſelbſt Im Namen aller gemeiner deß Heil. Reichs Erbarn frey und Reich Stett dagegen mit interceſſion vnd wo vonnöthen auch mit Proteſtation vnd gepürlichen wiederſprechen, Die notturfft ſelbſt hier Innen bedenckhen und handlen, Jedoch dieweil dieſe gegenwartig, wie al ander der E. Stett Verſamblung vnd Zuſamenkunfft, furnemblich der vrſachen angeſtelt worden, Damit In allen ſich erzeigenden gemainen vnd ſonderbaren der Stett Beſchwerden, mit gemeinem Zuthuen vnd Rath, in communi ſtatlich beratſchlagt werde, Was zu der E. Stett ehr notturfft vnd wolſtand notwendig vnd dienſtlich ſein mag, So haben es die Geſandten

ſandten für thuenlich und Rathſam angeſehen, Die Cölniſche vnd Nürnbergiſche zur jetzigen Reichs-Deputation verordnete Geſandten mit Uberſchuckung dieſer Abſchieds zu erſuechen, daß ſie Jn ſo gethaner den E. Stetten von ehren und Jrer obrigkeit wegen hoch beſchwehrlichen Handlung mit allem Fleiß darob vnd daran ſein ſollen vnd wöllen, zu verhindern, daß dergleichen Beſchluß vnd Abſchiedt zu Abbruch vnnd Nachtheil der Er. Stett Alten Löblichen wohlhergebrachten Oberkeit Freyheit vnnd Herrlichkeiten nit bewilligt noch vilweniger vfgericht vnd gemacht oder da es vnuerhindert erinnerns vnd wiederſprechens dannoch beſchehen wölte, Jn aller erberer frej vnnd Reichs Stett namen dawider offentlich vnd Jn Conſeſſu der Kayſerl. Commiſſarien, Auch aller Chur vnd furſten Rath zu proteſtieren, ſolliche proteſtation apud acta zu prothocolieren anrueffen, Darneben auch lauter vermelden ſollen, daß ſie von dieſem Stett-Tage vß claren Bevelch empfangen nit allein obbegrifner maſſen angezogenen Beſchluß zuwiderſprechen, ſonder auch diſertè zu erofnen, daß die Er. Stett dergleichen neuwerung Eingang und Schmälerung Jrer obrigkeiten Jurisdiction vnd freiheit keinswegs zu geſtatten endtlich bedacht vnd endtſchloßen, ſonder ſeien vß nachfolgenden vrſachen, der getröſten Zuverſicht, man werde ſich mit vermeinter Execution eines ſollichen zuvor Jm Heil. Reich vnerhörten Beſchluß vnbeſchwert laßen, Dann welcher maſen deß Heil. Reich hieuor publicierte vnnd Anno 70. wider Confirmierte Muntz Ordnung dahin lauter geſtelt, daß die handthabung wie auch die ſtraff der Verbrechen, Churfürſten furſten und ſtenden principaliter vnd allein befolchen vnd heimgeſtelt, ſolliches ſeje Notorium vnd mit dem Buechſtaben derſelben Conſtitution zuerweiſen, Jm fall aber daß gleich einiche Obrigkeit oder ein Stand im Heil. Reich, An gepurlichen execution vnd ſtraf, Somſal oder ein Mangel erſcheinen ließe, So ſeye abermalen die ſtraff weder der Kayſerl. Majeſt. noch vilweniger deß Heil. Reichs Churfl. ſonder am erſten den mituerwandten Mintzgenoſſen Kreisſtenden vnd in Eventum derſelben Somſals, als dann dem Kayſerl. Fiſco einzuziehen, Doch anderſt nit vergundt, dann daß es Jure ordinario vor deß Heil. Reichs Cammer-Gericht beſchehen ſoll. Wie nun des Heil. Reichs verordnete Deputation dahin nie angeſehen bedacht oder bewilligt worden, daß ſie macht vnd Gewalt haben ſolle die vorige durch allgemeine Stend beſchloſſene Sanctiones vnd Ordnung zuuernichtigen, zu caſſieren oder vfzuheben, Alſo gebur auch den Kayſerl. Commiſſarien, Auch der Chur- vnd fürſten Reten, kaineswegs wieder jetzerzehlte Reichs promulgierte Conſtitutiones vnd Abſchiedts, ein ſolliche erneuwerung oder Aenderung fürzunemen, dardurch der Jnhalt derſelben Ordnungen Jn angeregten Puncten vfgehept werden. Sollen ſie aber deßen vnuerhindert mit einem vermeinten widerwertigen Beſchluß wöllen fortgeen, ſo haben ſie ſich leichtlich zu erJnnern, daß ſie Fines Mandatj on mitel überſchreiten, vnd ſollich Jr begunnnen ein offenbare nichtigkeit, deren kein Stannd zu gehorſamen ſchuldig ſeie, darfur es auch die Er. Stett Jngemain halten vnd derſelben weder Statt noch Vollziehung geben werden. Dann vber jetzterzehlte Argumenta iſt fürnemlich auch dieſes zu erwegen, daß Jn der Deputirten Stend Gewalt und macht keineswegs Stett, Jchzit zu uerabſchiden daß einichem Stand

zu

zu ſchmelerung oder Abbruch ſeiner mit aller vom Heil. Reich wolher⸗ gebrachten auch durch die Kayſerl. Majeſt. Confirmirten Freihaiten vnd Obrigkeit gelangen mege, wie dann In anſtellung dieſer Deputation einiche Gedanckhen, wil oder Mainung, nie geweſſen, Jemandt ſol⸗ lichen Befelch vnd Gewalt einzuraumen vnd vfzutragen, Alſo daß ein ſollicher den E. Stetten an Jren freihaiten vnd Obrigkeiten beſchwehrli⸗ cher Beſchlus vel ex hoc capite vnd aus mangel Befelchs, der den Deputirten hiezu keinswegs gegeben worden iſt, nichtig, crafftlos vnd von vnwurden ſein wurde; So hetten ſich die Erberen Stett ob jetzwerender Verſamblung och zur Nothdurfft erinnert, daß gleichwol etwan hievor zu etlichen wenig malen bei der ein oder andern Statt attendiert wor⸗ den were, daß zum Eingriff Jrer Obrigkeit hette gereichen megen. Es were aber alwegen zu Handthabung der Statt Obrigkeit vnd freyhait nit allein wiederſprochen, ſondern die Kay. Mt. darfur auch woll in civilibus, zu geſchweigen den ſtraffmeßigen Sachen Allervnderthenigſt ge⸗ peten, vnd darneben mit der thatt daßJenige wurckhlich gehandelt wor⸗ den, Dardurch ſollich Beginnen vnderbrochen abgeſtelt vnd der Magiſtrat in den E. Stetten an vralten lanwürigen exercitio hoher und nieder Obrigkaiten, on turbirt bliben wäre; dieweil dann auch die Reth vnd Obrigkeiten in Stetten In antrettung ihrer Aemter inſonderheit vnd fürnemlich auch handthabung der Stett Obrigkaiten vnd freiheiten zum höchſten, Ja der geſtalt hoch verpflicht werden daß wo ſie ſchonn ein ſollichen vermainten nichtigen Beſchluß die Kay. Mt. und der Churfl. Comiſſarien vollziehen laßen, auch ſich denſelben nit opponieren wolten, daß es doch bey den gemainden gewißlich das Anſehen haben würde, als ob man der ſchuldigen verpflichten Handhaben vergeſſen vnd die Freyheiten wißentlich ſchwechen laßen wolte. . . . .
So wolten ſie der E. Stett Deputierten, die Kay. anweßenden Commiſſarien auch der Chur vnd Fürſten Reth deßen alles in Unterthe⸗ nigkeit erinnert, auch alſo wider dieſe vermeint Ordnung, ... doch inn alwege der Herrn Kay. Commißarien vnd der Deputirten Reth Eren, hochheiten vnd ſtandts vnuerletzt, hiemit beſcheidentlich zierlich vnd offentlich proteſtiert, ...
vnd ſonderlich auch diß gepeten haben, die weil die Obrigkaiten in den E. Stetten bißher von niemandt mit Grundt beſchuldigt, noch vielweniger vberwiſen weren, in execution vnd ſtraff der Müntz oder anderer Reichs Ordnungen ſoimig erſchinen oder Jren befohlnen Magiſtrat ex officio nit adminiſtriert hetten, darumb ſie dann gegen me⸗ nigliches Anſprach, Beſchuldigung und Klag, daß ordentlich Recht ge⸗ gen dem Kay. Fiſco In camera woll gedulten vnnd leiden mechten, ſich auch hiemit offentlich darzu erpoten haben wolten, daß auch ſie die Kay. Commiſſarien vnd die anweſenden der Churfürſten, Fürſten vnd Stend Reth vnd geſandten, Jre herrn vnd obern ſollicher Somſeligkeit vnd Beſchuldigung weder verdenckhen noch Jnen zu uerckleinerung ichzit ſtatuieren helffen wöllen, Ab wöllichem zu vermuthen, als weren die E. Stett darfür angeſehen, oder gehalten, daß ſie partes eines ge⸗ flißnen Magiſtrats nit erſtattet oder deren Jren wißentlichen Verbruch der Reichs⸗Ordnungen ongeſtrafft heten hingeen laſſen, dann wo gleich ſonnſt die ſachen obbegriffner Vßfüerung nit alſo beſchaffen, daß die E. Stett nichtigkeit halben Jn ein ſollichen Beſchluß nit ge⸗

hellen kinden, ſo wurden ſie auch doch eren halben zu rettung irer Unſchuld nit vmbgeen megen, dergleichen abſchidt offentlich zu wiederſprechen; hierauf Iſt diſe Deduction deſto vßfuerlicher in gegenwurtigen Abſchidt gebracht, damit alle diejenigen Stett, bej wellichen man ſich vnderſtehn mechte, denn ſachen ein Anfang zu machen oder zu welchen dergleichen Vbel ferner gelangen mechte, vß gleichen Fundamenten dieſen den Stett hochbeſchwerlichen vntreglich Neuwerungen vnd derſelben Execution weigern, gleichſam vß einer federn ſchreiben ſollen, damit Jr einhelligkeit bej der Kay. May. vnd den Churfürſten deſto mehr Anſehens haben. Wouer auch ſolliche Waigerung diſe Beſchwernuß abtreiben mag, wie der E. Stett geſandten verhoffen, ſo hatt es ſein weg, im fall aber die Kay. May. vnd deß Heil. Reichs Churfürſten vnangeſehen, was die E. Stett dargegen fürgebracht, mit gwalt fortzugeen ſich vermerckchen liſſen, Alsdann iſt verglichen vnd verabſchidet, daß vom Reiniſchen Banckh die Stett Cöln, Straßburg, Speier vnd Franckfurt, vom Schwebiſchen aber, Regenſpurg, Augſpurg, Nürnberg vnd Ulm, wobej derſelben Stett einen der Anfang woll gemacht werden, vff erfordern dieſelben beſchwerten Statt ire verſtendige geſandten allsbald vf malſtatt vnd Zeit, die im vßſchrieben der beſchwerdten Stett darzu benennt wurdt, zuſammen abfertigen vnd die Oberkaiten dieſelben mit ſo noturfftigen Bevelch, Gewalt vnd Inſtruction abordnen ſollen, damit ſie endlich mit einander zu berathſchlagen, zu ſchlieſſen vnd was beſchloſſen zu uolnziehen haben; doch alles zu dem End, damit gemaine E. Stett diſen beſchwerlichen eingang welcher in andern fellen vnd ſachen teglich je lenger je mehr zu Schmelerung der Stett Oberkaiten vnd freihaiten ein vntregl. Nachuolg geberen, da im nit ernſtlich am anfang begegnen wurden, wurcklich weren vnd nichts geſtaten oder zulaßen; dardurch ſie als ſomſelige adminiſtratores Jrer tragenden Oberkaiten vnd embter non absque exiſtimationis iactura vercleinerlich angezogen vnd die Stett an irem vralten Oberkaiten vnd freihaiten vnd derſelben exercitio weder in Burgerlichen noch andern ſachen im wenigſten geſchwecht werden. . . . .

Wann aber vßer der der Acht oben erkhießten Stett, ein ander dermaſſen beſchwerdt werden wolten, ſo ſoll ſie vß den vier Deputierten ihres Banckhs die nechſtgelegen Statt deßſelben zuuerſtendigen vnd dieſelb alsdann Macht haben, die Acht zuſammen zu beſchreiben, doch, daß die Malſtatt, wo ſich dergleichen Beſchwernuß am Reinſtrum erzeigt, geen Speyer, und wann den Schwebiſchen Stetten dergleichen begegnete, geen Eßlingen ernennt worden, Die beſchwert Statt auch von Gerichts wegen ire Geſandten zu ſollicher Deputierten Berathſchlagung vnd Zuſammenkunfft mit aller notturfft endlich abfertigen, was auch diſe Deputierten in ſollicher ſache ſchlieſſen und verrichten werden, daß ſoll in aller der Er. frej vnd Reich-Stett gemainen namen beſchehen, nit anderſt alls wann ſie Al in gemainen geſeßnen Rath ſolliches mit einhelliger oder der mehrer Stüm approbiret hetten, doch iſt dieſes alles, wie obuermelt außer der Geſandten Inſtruction nit anderſt weder vf Jrer Herrn vnd obern Ratification bedacht, ſie ſein aber doch deß vngezweiffelten Verſehens, ſie werden inen diſen Beſchlus allen vmbſtenden nach diſer wichtigen Handlung vnwiderſprechen, gefallen vnd belieben laſſen.

Lit. I.

Neben-
Beyl.
Lit. I.

Lit. I.

EXTRACT
Abſchiedts des gehaltenen Stettags Anno 1572. zu Speyer ufgericht.

Nachdem vermög und Jnhalts des jüngſten Anno &c. 71ten aufgerichten Eßlingſchen Stetts Abſcheidts, die vier außſchreibende Erbare Stett, auß allerhandt bedencklichen Urſachen nit allein zu Erhaltung der Erbaren Frey und Reichsſtett Reputation, guter vertrewlicher Zuſamenſetzung und Correſpodenz, ſondern auch in Erwegung itziger abermals entſtandener ſorglicher undgeferlich Kriegslauf ſich einer Zuſamenkunfft der zwölff Deputirten Erbaren Frey und Reichsſtett, verglichen und den Tag und Målſtatt denßelbigen ghein Speir auf Mattej Apoſtoli ernent und angeſatzt; So haben demnach wolermelter der Erbaren Frey und Reichsſtett zu gegenwürtigem Stettag abgeordnete, und zu Endsbenante Geſandten Råth und Bottſchafften wir Jn Notturfft geacht, und für rathſam angeſehen, den ermelten aufgerichten Eßlingſchen Stett Abſchidt, wider für die Hand zu nehmen, denſelben von Puncten zu Puncten, was darinnen zu verbeßern ſein macht, zu revidiren und zu erſehen, welchs alles was in gemeinem Rath ferners darauf tractiert berathſchlagt und beſchloßen, in nachfolgenden Abſchidt gebracht worden ꝛc.

Beſchwerung ſo denen von wegen der Stett Deputirten auf dem Anno &c. 70.ten zu Franckfurth gehaltenen Deputation Tag der Müntz halb begegenet.

Jn dieſem Puncten haben der Deputirten Erbarn Stett Abgeſandten Råthe und Bottſchafften erwegen, daß ſolcher Punct im jüngſten aufgerichten Eßlingiſchen Stett Abſchidt, ſtatlichen ausfürlich bedacht worden, deßwegen man dann nochmals ſolchs darbey beruhen und bewenden laßen, und derogeſtalt, wo wider die Erbaren Frey und Reichsſtett dieſer Müntzſachen halben etwas beſchwerlichs nochmals geſucht oder vorgenommen werden wolte, alsdann bemelten aufgerichten Eßlingiſchen Stett Abſchidt würcklichen nachgeſetzt werden ſolle ꝛc. Und dieweil man bey dieſem Puncten aus deßhalben beſchehenen Relation vernommen, daß der Eßlingſche aufgerichter Abſchidt ſamt den ausgangen Schreiben, dan zu dem jüngſt Franckfurtiſchen gehaltenen Deputations-Tag deputirten zween Stedten Cölniſchen und Nürembergiſchen Geſandten für Ausgang ſolchs Tags nit zukommen; So iſt deßwegen für ein hohe Notturfft bedacht und angeſehen worden, damit die Erbaren Frey und Reichs-Stådt bey den hohern Stånden nit darfür geacht, und des Anſehens haben möchten, als wann ſie in ſolchen vermeinten hochbeſchwerlichen Beſchluß und aufgerichten Deputations Abſchidts zu Abbruch und Nachtheil ihrer alten Löblichen wohl-

herge-

Neben-Beyl. Lit. K. hergebrachten Obrigkeiten Freyheiten und Herrlichkeiten conſentirt und bewilliget. Dieſer und in etlichen vorgehenden Puncten vermelten Beſchwerden halben, von dieſem Tag aus, durch ein Schreiben ſo mit A. ſignirt die Kayſerl. Mayeſt. um gepürlichs Einſehens, damit von allen Stenden ſolchen publicirten Müntz Edicten würcklichen nachgeſetzt, alleruntertháinigſt bittlichen zu erſuchen ꝛc.

Lit. K.

EXTRACT
Abſchieds des gehaltenen Stádt-Tags zu Eßlingen
d. 27. Aug. 1573.

P. P.

Ferner und dieweil ein Miſſiv von der Kay. May. an die Stadt Franckfurt verleſen worden, laut der Copia D. gezeichnet welche zu erkennen gibt, daß deren von Speyer des verfloßenen 72ten Jahrs an Jhro May. der Erb: Stett halben ausgegangen proteſtation, wieder den Deputation Abſchied, welcher von der Müntz wegen im 71ten Jahr zuvor ufgericht worden, Jhrer May. zu kommen ſey; So ſoll das Original deßelben Kayl. Schreibens zu der Erbaren Stett acta und Regiſtratur zu Speyer durch Hrn Licentiatum Joſeph Feuchter, Stadtſchreiber daſelbſt, als bald gelegt, und bey denſelben mit allem Fleiß verwahrt bleiben, auf daß man in künftig Zeit, mit ſolcher Miſſiv beweiſen und darthun könte, daß angeregt proteſtation Jhro May. überantwort worden; dann gemeinen Erbarn Stetten an ſolchem mercklich gelegen. Sonſt beruhen der punct darinn der Innhalt angeregter proteſtation hergefloßen, und gedachte Kayl. Miſſiv ob ihnen ſelbs, und wofer dem angezogenen Deputations abſchied gemás einiger Reichs-Stadt won der Müntz beſchwernus zuſtehen ſolte, werden ſich der oder dieſelben, bey gemeinen Erbaren Stetten beſcheids, Hülf, beyſtands und Raths, auf die Maaß zu erhohlen wißen, wie im Eßlingiſchen verſchienen 71ten Jahrs allhie aufgerichtem abſchied begriffen, welchen die Geſandten hiemit von neuem wieder confirmirt und bekräfftiget haben wollen.

Neben-Beyl. Lit. L.

Lit. L.

Städtiſcher Geſanden Schreiben an Kayſerl. Mayeſt. vom 25. Sept. 1572.

Allerdurchlauchtigſter Großmächtigſter und Unüberwindlichſter Römiſcher Kayßer, Allergnädigſter Herr! Ewer Röm. Kayſerl. Mayjeſt. ſein unſer allerunterthänigſt gehorſambſt dienſt zuvor, Allergnädigſter Herr; Nachdem wir aus befelch unſerer Herrn und Obern etlicher der Erbarn frey- und Reichsſtett angelegenen Sachen halber alhie beyſammen geweſen, haben wir uns bey dem Puncten des Heiligen Reichs Müntz-Ordnung und derſelben execution betreffend, erinnert, was derwegen ob jüngſt zu Franckfurt des 71.ten Jahrs gehaltenen Deputation-Tag verabſchiedet, und hernach von Ew. Kayſerl. Mayjeſt. Hof aus an etliche fürnehmen Stett geſchrieben und befohlen worden, alles mit dem anhang, wo ſolchem bevelch nicht gelebet, oder ſich darüber bey den E. Stetten mangel erzeigen würden, das Ew. Kayſerl. Mayjeſt. ſamt des Heiligen Reichs vier Churfürſten zu erlangung und fortſetzung berürter Execution, ihre Commiſſarios in die Reichs Stett verordnen, und durch dieſelbe über dieſem Werck Inquiſition Straf und anders ſolcher Comiſſion anhängig verrichten laßen wolten, nun kundten E. Kayl. Mayl. In Namen gemeiner E. Frey und Reichs Stett allerunterthenigſt nit bergen, als verſchienen 71.ten Jars eben ein gemeiner Stätt Tag zu Eßlingen gehalten, wie dieſe bedencken zu Franckfurt fürgeloffen, und die Geſandten deßen Bericht worden ſindt, das der Stadt Cölln und Nürnberg zu bemeltem Deputation Tag abgeſandten Pottſchafften von Eßlingen aus befelch beſchehen, das ſie In ſo gethaner den erbarn Stetten von euwern und Ihrer Obrigkeit wegen Hochbeſchwerlichen Handlung mit allem Fleiß darob und daron ſeyn ſolten und wolten, zu verhindern, daß dergleichen beſchlus und abſchied zu abbruch und Nachtheil der löblichen Sett alten löblichen hergebrachten Oberkeiten und Freyheiten nicht bewilligt noch vielweneniger ufgericht und publicirt, oder da es unverhindert alles Innerens und wiederſprechens dannoch beſchehen, wolten In aller E. frey und Reichs Stett Nahmen, in Conſeſſu E. Mayl. Kayl. Commiſſarien auch aller Chur und Fürſtlichen Räth apud acta darwieder proteſtiren, ſolche Proteſtation zu protocolliren anrufen, und darneben lauter vermelden ſolten, daß ſie von berührtem Stett-Tag aus klaren befelch empfangen, nicht allein gedachtem beſchlus obbegriffener maßen zu wiederſprechen, ſondern dabey austrucklich anzuzeigen, daß die E. Stett dergleichen Neuerung eingang und ſchmelerung Ihrer Oberkeiten Iuriſdiction und Freyheiten keines wegens zugeſtatten entlich bedacht, ſie weren auch ſolches des heiligen Reichs hievor publicirten und Anno 70. wieder confirmirter Müntz-Ordnung und allen Ew. Kayl. Mayl. darüber ausgegangenen Müntz Edicten zuwieder zu thun nicht ſchuldig, welche dahin aller lautter geſtelt, daß die Handhabung, wie auch die Straf

der Verbrecher, Churfürſten und Stenden Principaliter und allein befohlen, und im Fall bey einiger Oberkeit Saumſal und Mangel erſcheine, berürte Straf allein den mitverwandten Müntz genoßen Kreiß-Stenden, und in eventum derſelben verzugs, alsdann dem Kayl. Fiſco einzuziehen heimgeſtellt wäre, doch anderſt nicht, dann das es Jure ordinario vor des Heiligen Reichs Cammer-Gericht beſchehen ſoll, Nachdem dann des Heil. Reichs verordnete Deputation nie angeſehen, noch den Deputirten Churfürſten Fürſten und Stenden jemaln ſo viel eingeraumt worden, daß ſie Macht und Gewalt hätten die vorige im Heil. Reich durch allgemeine Stend beſchloſſene Sanctiones zu caſſiren oder aufzuheben noch Jchtzig zu verabſcheiden das einigem ſtand zu ſchmelerung oder Abbruch ſeiner mit alter vom Heiligen Reich hergebrachter auch durch die Römiſchen Kayſer und König jeder Zeit confirmirter Freyheiten und Oberkeiten gelangen möge, ſo were dieſer Abſchidt vnd beſchlus aus jetzt erzehlten Urſachen und Mangelbefelchs der den Deputirten von allgemeinen Stenden aufgetragen und eingeraumt worden, in dieſem artickel nichtig, und kunden unſere Herrn und Obern demſelben auch von deswegen nicht ſtatt thun, das ſie Jn antrettung Jhrer ämter fürnemlich auf handhabung der Erbarn Stett Oberkeiten und Freyheiten zum höchſten, ja dergeſtallt verpflicht weren, ... Weil denn auch die Obrigkeiten in Stetten mit Grund von niemand beſchuldigt, noch viel weniger überwießen weren, das ſie in execution und Straf der Müntz, oder ander Reichs-Ordnungen ſäumig erſchinen, oder ihrem befohlenen Magiſtrat weniger dann die höhere Stände gethan, ex officio adminiſtriret hetten darum ſie vf meuniglichs anſprach beſchuldiguug und klag das ordentlich recht in Camera wohlgedulten und leiden, ſich auch mit berürter erklärung und Proteſtation darzu offentlich erboten, ſo wolten dennoch der Stett deputirte höchſtes Fleiß gebeten haben, Ew. Kayl. Mayl. Churfürſten Fürſtin und Stende wolten ſie ſolcher Saumſalkeit und beſchuldigung weder verdencken noch ihnen zu verkleinerung Jchtzig ſtatuiren helfen, ab den zuvermutten, als weren die Erbare Stett dafür angeſehen oder gehalten, das ſie partes eines gefliſſenen Magiſtrats nicht gehalten, erſtattet, oder den Jren wißentlichen Abbruch der Reichs-Ordnungen ungeſtrafft hätten hingehen laſſen, dann wogleich ſonſt die Sache obbegriffener Ausfürung gemes nit geſchaffen, das die E. Stett nichtigkeit halben vnd zu augenſcheinlicher Turbation habender uralter Oberkeiten und Freyheiten in einem ſolchen neuerlichen beſchlus nit gehellen konten, ſo wurden ſie auch doch Ehren halben und zu Rettung ihrer Unſchuldt nit umgehen mogen, dergleichen Abſchied offentlichen zu wiederſprechen. Nun berichten uns gleichwohl der Stadt Cölln Geſandte, die bemelten Deputation-Tag beygewohnt, daß ſie Jn ſolchen Abſchied nit bewilligt, denſelben auch nicht beſigelt, und do Jnen diſer Bevelch ſo zeitlich zu kommen, das berurter Abſchied noch nit publicirt worden, oder Ew. May. Commiſſarien, auch der Chur- und Fürſten Rath noch bey einander geweſen weren, ſo hetten ſie empfangenen befelch gemäs apud acta offentlich darwieder proteſtiret, welches aus der Urſachen verblieben und nicht beſchehen kunden, das ſie ſolcher Befelch ein Tag zween erſt erreicht, wie die verordneten zu ſolchen Deputation ſchon verreißet geweſen,

ſen, wiewohl auch unſere Herrn und Obern mit Grund rumen kunden, das ſie in Anſtellung der Execution berürter Müntz-Ordnung muglichen Fleiß dermaßen erzeigt, das ſie aus der Erfahrung befinden, das wenig von den höheren Stenden einen gleichmäßigen Ernſt gebraucht, viel aber ſolch Werck mit der würcklichen That und Fortſetzung noch gar nit angegriffen, alſo das die erbare Stett wohl wiſſen, das es ihrenthalten die Anſtellung der in Franckfurt bedachten inquiſition nit erfordern thut. Nachdem aber nichts deſtoweniger mit publicirung berurten Deputation abſchieds fortgeſchritten worden, und die Erbare Stett zu ſorgen haben, es möchte daßelbige in künftige Zeit zu Schmelerung Ires Stands Stimm und Freyheiten, die ſie von und In dem Heiligen Reich bisher jederzeit gehabt vnd noch haben angezogen worden, zu welcher Sorgfeltigkeiten ſie fürnemlich bewegt und verurſacht, das allbereit in Execution der Müntz-Ordnung dieſes Exempels erſchienen, das man die Burger In Stetten derlegt zu ſtrafen, und ſolche Straf durch Arreſta zu erlangen unterſteht, da doch der ordentlichen Obrigkeit, ſolche von heiligen Reichs-Ordnungen und Irer alten Freyheiten vnd Oberkeit wegen, allein gebühren thut. So haben wir aus befelch unſerer Herrn und Obern nit konten umgehen, Ew. Kay. May. dieſer der E. frey und Reichs-Stett hohe beſchwerdung, welche ihnen durch berürten Abſchied vermeinter weiß zugefüget und aufgetrungen werden wollen, allerunterthänigſt anzufügen, ſolchen abſchied gegen Ew. Kay. May. (weil es obberürter Urſachen halber in Franckfurt nit beſchehen konten) doch anders und weiters nit dann in dieſem Puncten der inquiſition, darzu allein zu Erhaltung der Stett Freyheiten, mit allerunterthänigſter beſcheidenheit zu widerſprechen, und ſind die erbarn Stett des allergehorſambſten Verſehens, Ew. Kay. May. (zu dem ſie als zu ihrem einigen höchſten Haupt Herrn und Protector ihre unterthänigſte Zuflucht billig auch deſto getroſter ſetzen, dieweil Euer Kay. May. denſelben mehrmahlen mit eigenem Mund Ihr allergnädigſte Neigung erklärt, die ſie zu Schütz Handhabung und dem uffnehmen der Erbarn frey und Reichs-Stett uralter Freyheiten und Gerechtigkeiten väterlich tragen) die werden fürohin mit Kayſerlicher Autorität davor ſeyn, daß in künfftig Zeit nichts dergleichen zu abbruch und ſchmelerung der Erbarn Stett habender Oberkeiten in die Reichs beſchlus gebracht werden, dann Ew. May. ſollen mit Kayſerlichen Gnaden erfahren, daß unſere Herrn und Obern in gehorſamer Execution des Heiligen Reichs Ordnungen, jederzeit die Gebür ſelbſt unterthänigſt mit Vleiß ſolches bisher im Werck allergehorſamſt erzeigt, und niemand Urſach gegeben haben, ſie eins andern zu verdencken oder beſchuldigen. Wann ſey aber bey dieſem Articel die erbar ſtett deßen erinnert, wie ſchwehr ſie die Execution berürter Müntz-Ordnung bis hieher erhalten, auch mit was großem Nachtheil und Schaden Ihrer Mitburger und der commercien ſie dieſelbet fortgeſetzt, aus dem das diſe Execution noch bey etlichen vilen gar nichts fürnemmen, und das ſolch werck nit under einſt zumal angefangen worden, ſo zwingt vnſere Herrn und Obern die groß unvermeidenlich notturfft, allerunterthänigſt zu erinnern, das die Hanthierenden mit höchſter beſchwernus erfahren, das in Ew. May. und Irer geliebten Herrn Gebrüder der Ertz-Hertzogen

gen Erblanden dieſe Execution noch nienterſt würcklich angeſtellt, ſo iſt auch das Ausführen der guten Reichs-Müntz den Italiäner und frembden Nationen die ſich deßen noch mit Haufen bevleißen, nit verwehrt, vielweniger gegen inen mit Straf verfahren worden. Wiewol nun Ew. Kay. May. Ihren obliegenden hohen vielfältigen Geſchäfft halben, die Erbarn Stett hierinnen für entſchuldigt halten, ſo will doch die äußerſt notdurfft erfordern, daß dieſen dingen länger nit zugeſehen werde, und bitten demnach unſere Herrn und Obern nochmahlen wie hievor von den Kreißen aus auch allerunterthänig beſchehen, gantz gehorſamſt, Sie wollen mit Kayſerlichem Ernſt unverlängt verfügen, daß ſolch verfuhren ſolcher Reichs-Müntz verbotten und geſtrafft- und ſonſt durchaus ob der Ordnung gehalten werde, damit die erbarn Stett die Continuation dieſer beſchwerliche Execution deſto leichter beharren mögen, und deſto weniger aus frembden Verſchulden bey den höhern Ständen verdacht werden, als wann Ire Burger mit Verführung der guten Reichs-Müntz die Ordnung überſchritten wolten Ew. Kay. May. wir aus empfangenem Befelch allerunterthänigſt nit verhalten, denſelben thun wir unſere Herrn und Obern auch uns zu Kayſerlichen Gnaden unterthänigſt und gehorſamſt befehlen. Datum Speyer den 25ten Sept. Anno Siebentz vnd zwey

E. Röm. Kay. May.

Allerunterthänigſte gehorſambſte

Der Erbarn frey vnnd Reichs-Stett
abgeſandte Rath und Pottſchafften
Jetzo zu Speyer verſammlet.

Lit. M.

N.ben Beyl. Lit. M.

Lit. M.

EXTRACT

Schreibens der Reichs-Städtiſchen Geſanden an Ihro Kay. May. de 3. Julii 1574.

So wir dan unter andern auch fürnemlich abermal dahir berichtet worden, das in Krafft des zue Franckfurth in ao. 71. jungſt verſchienen zu Handthabung des in Ao. 70. zu Speyer confirmirten Münz-Edictis vffgerichten Deputations-Abſchiedts Ew. Kay. Mait. beneben den 4. Churfürſten am Rhein vnſern gnedigſten Herrn ihre Stadtliche Commiſſarios vnd Räthe in gedachte Stadt Franckfurth zu den gewohnlichen Meſſen verordtnen daſelbſten Uſſehens zu haben, das ermelte Müntz-Edict zu wider nichts furgangen vnd dieſelben einer ſondern vnter ihnen verabſchieden Inquiſition vnd Execution deſſelben edicts vnd alſo einer Superiorität vnd Obrigkeit daſelbſten über einen Rath vnd gemeinen Stadt Franckfurth ſich anmaſſen daſſelbſt auch bißhero faſt alle Meſſen continuirt worden fur eins.

Zum Andern das Auch in jüngſt verſchienen 73. Jar etlich mehr der fürnembſten Erbaren frey vnd Reichs-Stetten Itzes angeregt Müntz-Edict halben von E. Kay. Mt. &c. gantz ernſtlich zugeſchrieben, als ob demſelbig durch ſie vß ſonderer vngehorſame nit gelebt, ſondern mit ausgeben vnd Innemen deren im Reich verpottenen guldene vnd ſilberne Müntz aus lautter privat eignützigen Geſuch der handirenden auch anderer Perſonen, ſo das Geld in handen haben, offentlich vnd vermeſſentich zu widder gehandelt wurde dermaßen, das die genachbarte gehorſame Stendt nit allein darob im groſſen mercklichen Schaden geraden, ſind auch widder ihrem Willen zu gleichem Ungehorſam vnd alſo letzlich ein gemeine zerrüttung der nit ſeuil groſer Mühe und beſchwerung vfgerichten heilſamen Müntz Ordtnung zu Höchſten zu beuarhen mit der betrauung die obbemelte Inquiſition bey denſelbigen auch ins Werck zu richten vnd den Burgern, Gewerbs vnd Handels Leuthen die Verlaitung abtzuſtricken.

So vill nuhn das Erſte belange, werden Ew. Kay. May. ſich noch gnedigſt zu erinnern haben, welcher maßen denſelbigen wir vnd andere gemeiner Erbaren frey und Reichs Stetten Abgeſandte, Rethe vnd Pottſchaffter, ſo in 7bri. im vergangene 72. Jars zu Speier bey einander verſamblet geweſt, obangeregter vorhabendter hieuor im H. Reich vnerherter inquiſition Straf vnd anderſt halben vnſeren Herren vnd obern derwen tragendte Grauamina beneben andern mehr dieſſes Müntz edicts halben vorlauffendte Kundeliche jedoch vnleidtliche beſchwerden in ſchriefften ausführlichen allerunterthenigſt zu erkennen gegeben vnd darbeneben vfs allerfleiſigſtigſt gepetten, das E. Kay. May. als der Erbarn frey vnd Reichs ſtett einiges Hochſtes Haupt Herr vnd Protector vermittels ihr Kay. avthoritet allergnedigſt darfür ſein wolte, das in Künfftige

tige Zeit nichts dergleichen zu ſo offentbaren nieder truckung Abbruch vnd Schmelerung der Erbarn frey vnd Reichs Stetten habendten Iuriſdiction auch woll herprachtten libertet vnd freyheitten gemeinen Reichs beſchlus entgegen wieder ſie vnbilligen weis attentirt vnd fürgenommen werde, wie Ew. Rö. Käj. Maj. vß itz angeregten gemeinen Schreiben (welches denſelben wir unterthenigſt hiemit widder gnedigſter gedechtnuß gefuhrt haben wollen) ſich weitlaufftig allergnedigſt zu berichtten. Vnd hetten demnach Allervnterthenigſt verhoft, E. K. Maj. wurde der gemeinen Erbarn Stedt mehrbemelte warhafftige beſchwerden allergnedigſt bey ſich erwogen vnd mit dergleichen vnleidelichem weg vndt mittel der geſuchten Inquiſition oder inſpection ſodan auch mit ferner betraulichen ernſtlichen Schreiben vnſerer Herrn vnd obern verſchonet vnd ſie bey ihren vorigen allerunterthenigſten billigen Gehorſamen erbiethen Allergnedigſt uerplieben haben laſſen,

Dieweil es aber anderſt geſchaffen vnd dan vnſere Herrn vnd Obern derwegen ſich zu befharen, das ſolche Iinquiſition oder Inſpection oder andere gleichmeſſige Grauamina in der Stadt Franckfurth oder anderſtwo irgent Kunfftiglichen widerumb vnterſtanden oder geſucht worden -- daraus irgent gleichlich vnwiedder Sprieliche Weitterung eruolgen mochte wan nemlich alle biß her jederzeit vorgeprachte der Erbarn Stedt ſo kundeliche Beſchwerden dermaſſen hindangeſetzt vnd zuruck geſtelt werden ſolten.

Ob dan woll Itzo alhie die Erbare Stedt nit alle wie vf beſtimpt Zeit zu Spier beſchehen, bey einander verſamblt vnd das die vberigen der Schwebiſchen banck auch gegen werdig weren, vnd dieſſes gemeinen Wercks halben beneben vnd mit Uns wie hievor beſchen Ew. Kay. May. ferner untertenigſt anlangten wir wolleiden mochtten ſo haben wir doch zu mehrer Antzeig unſers Allervnterthenigſten gehorſams nit vmbgehn wollen vnſere fernere warhafftige entſchuldigung und bericht Ew. Kay. May. vermittelſt diſſer zutragendten glegenheit auch von hiraus von wegen unſerer Herrn vnd Obern vnuermvttelicher notturfft nach (Auch abweſenden andern) vntertenigſter Erinnerungsweiß gehorſamlich furtzubringen.

Vnd mogen darauf Ew. Kay. May. In hochſter warheit Unterthenigſt berichten das wir albereit aus dem ſodurch Ew. Kay. May. Commiſſarien vnd der Churfürſtl. Rethe in der Stadt Franckfurth in den Meſſen betrauet vnd zum theil vnterſtanden worden ſo uill ſcheinbarlich abgenommen das wo ſolches langer continuirt nit allein den Kayſerlichen geſchrieben Rechthen vnd im Reich vfgerichten heilſamen Policey-Ordtnung zu widder die Libertet aller Handtierungen gehindert, ſondern auch Entlich daraus Anders nichts dan ein gewiſſer Untergang vnd gemeine Zerſterung der durch Ewr. Kay. May. hochlobliche Vorfaren ſo hoch befreitter franckfurther vnd ander Meſſen vnd Jarmerckten vnd ein vntzweiffelich mercklichs Verderben vieller erlichen Gewerbs vnd Handelsleuthen erfolgen wirde, wie wir dann ſouil in gewiſſe erfarung pracht das ſich etliche

nit

nit geringe inner vnd auſſerhalb Reichs handirende Geſellſchafften albereith . . . .
entgegen erwarttenn ehe nach ander Gelegenheit trachten vnd ſolche Meßen nit mehr beſuchen wollen, darauß dan entlich nichts anderſt erfolgen wurde, dan das ſolche Meſſen vnd Märck nit allein gar wuſt gelegen. ſondern auch Ewr. Kay. May. vnd des heiligen reichs Stett die doch hierunder ſo hochlich privilegirt vnd begnadet vnverdienter ſachen vnd vnſchuldiglich mit nit geringen ſcheinbarlichem Nachteil, ſchaden vnd verkleinerung Ewr. Kay. May. vnd des Heil. Reichs zu vntergang vnd Verderben gepracht wurde, do doch ja pillich vnd nach geſtaltſame itzigen gelegenheit deutſcher Nation hoch nottwendig, dieweil dergleichen vnterfang vnd Verderben an andern Orthen leider mehr dan zuuill offenbar das dergegen an dieſſem orth nach allem dem ſo zu handthaben vnd vfnemen der unuermeidtlichen Commercien immer dienſtlich vnd befurderlich ſein mag mit allem Ernſt vnd Vleis getrachtet wurde, zu geſchweigen das dergleichen furnehmen der Erbarn frey vnd Reichs Stedt Lobl. hergepracht‍ten vhralten freyheiten (bey welchen Ewr. Kay. May. vnd dero hochloblichen Vorfahren bißhero Jederzeit die Erbarn Stett vnd derſelbenen Vorfharen Jnmer zu ſo gnedigſt gehandthaptt geſchutzt vnd geſchirmt) ſtracks zu widder vnd entgehen, ...
vnd derwegen vnſerer Herrn vnd Obern hochſte vnuermeideliche notturfft erfordern wölle, einem ſolchem vnwidderprinlichen præiudicio mit gemeinem Rath (Jedoch anderſt nit dan mit allerunterthenigſter in ſolchem fhall erlaupter Beſcheidenheit) wie ſich gepurth zu wiederſprechen, vnd Ewr. Kay. May. ſie dergeſtalt mit nichten beſchweren oder vntertrucken zu laſſen, allervnterthenigſt zu ſuchen vnd pitten.

Vnd gelangt hieruff an Ewr. Röm. Kay. May. vnſer Allervnterthenigſte fleiſſigſte Pit ſie wollen vermog vorigs wie oben bemelt Speyriſch vnterthenigſt erſuchen Pitten vnd Errinnerns die ſo mundtlich durch Dero Commiſſarien vnd Churfürſtl. Rethen ſo ſchrieftlich durch dero eigene gethane genedigſte erſuchunge dieſſer ſachen halben betrauete hochbeſchwerliche vnd vnleideliche mittel und weg, als die der erbarn Stette unvordencklichem Herkommen, auch von Ewr. Kay. May. und Dero Hochlöblichſten Vorfahren habenden Freyheiten und Gerechtigkeiten abbrüchig und zum höchſten nachteilich, allergnädigſt fallen laßen, und hierinn mit den erbarn frey und Reichs-Städten als ſonſt in allen Dingen durchaus Ewr. Kay. May. und des Heiligen Reichs, ohn ruhm zu melden bißher jederzeit und noch geweſenen gehorſamen nützlichen Gliedern und Unterthanen allergnädigſt verſchonen und derhalben einer andern mehrern und beßern gleichmäßiger Gelegenheit (die der allmächtig GOtt ihrgent künfftiglich ſchicken und geben mogt,) allergnädigſt erwarten:

Was dann allergnädigſter Herr und Kayſer den andern Puncten und nemlichen das obbeſtimpte reichs Müntz Edict, und deßelbigen haltung und Execution in gemein berühren thut, da etliche unſerer Herrn und Oberen durch angeregte Ewr. Kay. May. gethane Schreiben beſchuldigt und ungenädigſt verdacht, als ob demſelben aus ſondern Ungehorſeme nit gelebt werden ſolte ꝛc. ſolches iſt uns zu vernehmen bekömmerlich geweſt vnd noch. Jn Erwegung des uns mehr dann genugſam bewuſt was maßen vnſer Herrn und Obern und derſelbig Vor-Eltern die Erbaren Frey und Reichs Städt je und allwegen die Sachen gegen Ew. Kay. Mayl. und dero hochlöblichſten vor-Eltern Rö. Kayſern und dem Heil Reich alſo hergebracht, das ihnen in allem dem, ſo ſie als gehorſame Stende des Heil. Reichs bishero jederzeit zuthun und zu leiſten ſchuldig geweſt, einig vorſetzlicher Ungehorhaim füglich nicht zugemeßen werden mögen, wie Ew. Kay. May. dann ſonder zweifel ſolches alſo in Zeiten ihrer löblich währenden Regierungen anderſt nit geſpürt, ſondern vielmehr im Werck befunden, daß die erbarn frey und Reichs-Stedt, beneben dem, ſo ſie zu thun ſchuldig, auch ſonſt Ew. Kayl. Mayl. allerunterthänigſte Folg, gehorſame und ſchuldige getreuhertzige gutwilligheit jederzeit gewieſen und erzeicht, ſolches auch hinfurter gernthun, und inſonderheit dieſes Müntz geſcheft belangend, ſich allermöglichſten gehorſame vfs Eußerſt befleißen, und mit gentzlicher anrichtung deßelben allen menſchlichen und möglichen Fleis vor und angewendet, darvon dann etliche von den erbarn Stetten dieſes bezircks als Cölln, Strasburg und andere ihr ausführliche unterthänigſte bericht und Entſchuldigung Jr. Kay. May. ohnlangſt ad partem vor und anbracht, darauf wir um beliebter Kürtze willen uns hiermit auch referirt haben wollen, alſo daß unsers verhoffens kein Stand des Reichs nnſere Herrn und Obern einiges vorſetzlichen Ungehorſams, Wiederſetzens, noch daß wir zu zerüttung des Wercks Urſach gegeben, füglich verdencken, viel weniger bey Ew. Kay. May. mit grund dahin beſchuldigen können oder mögen, wie das Ewr. Kay. May. wir mit Wahrheit unterthänigſt zu berichten wißen das unſern Herrn und Obern in ihre Gedancken nie kommen, ſich in allem dem ſo ihnen möglich träglich underſchwinglich, ohngehorſam noch wiederwärtig zu erzeigen, noch jemands andern zu einigem Ungehorſam zu verurſachen oder zu verleiten, darvor auch der allmächtig hinfürter dieſelben genädiglich und vätterlich verhüten und bewahren wolle. Das aber über angeregten erwieſenen unterthänigſten gutwilligen gehorſam, an welchem bey unſern Herrn und Obern in gemein niehe nichts erwunden, nit deſto weniger in dieſer lande art am Rheinſtrom die verbottene Müntz nit allerdings aus und hindangeſchafft werden mögen, das iſt in Wahrheit nit mit unſerm Willen, noch viel weniger um eines eigenen Privat-Nutzen oder geſuches willen, ſondern aus folgenden warhafftigen ſcheinbarlichen Urſachen beſchehen: Daß nemlichen die Erbarn frey und Reichs Stede dieſes Rhejniſchen bezircks ſamt umliegenden Landſchafften mit Franckreich, Burgund, Niederland, Lothringen, Schweitz und andern auslandiſchen fremden Nationen unten und oben allenthalben, mit denen man ſtündlichen und unvermeidlichen contrahiren mus, dermaſſen vernachbart und verwickelt, auch über das ſonſt dieſes Werck mit gebührender durchgehender Gleichheit von andern dem Reich gleichwohl

ange-

angehörigen benachbarten Stenden nit gehalten wirt. Zu dem das auch der gemein Mann mit der langwierig dieſer Land orthen wehrenden und noch immerzu wachſenden Theurung dermaßen beſchwert vertruckt und üerladen, das dieſer und andern Urſachen halben das vielgemelte Müntz Edict ſo ſtricte zu halten noch zur Zeit ohnmöglich ſeyn wollen. So iſt Ew. Kay. May. unverborgen, daß über alle bisher unterſtandene und geſuchte verabſchiede Weg und Mittel bey den ausländiſchen Potentaten, als Hiſpanien, Franckreich, burgundiſchen Nieder- und andern Landen, ſo dieſem Müntz Edict nit unterworfen, mit denen man für und für contrahiren mus, bisher nit hatt erlangt noch erhalten werden mögen, daß ſie dieſem Müntz Edict ſich auch unterwürfig machen wollen, ſondern iſt auch ſeiter Ufrichtung mehr gedachter Müntz Ordnung durch dieſelben, dan mit Steigung dan mit abſetzung aller guldenen und ſilbernen Reichs- und andern Müntzen dem heiligen Reich teutſcher Nation zum höchſten Nachtheil und dieſer Müntz-Ordnung zuwieder und entgegen dermaßen vielfaltiglich gehandelt worden, daß ſolches nit alles erzehlt werden mag, wie dann der Königlichen Würden zu Hiſpanien jetziger Gubernator der Niederlanden erſt neuerlicher Tagen ein Zumal unerhörte merckliche beſchwerliche und ſchier unträgliche Steigerung der fürnehmſten gulden und ſilbernen Sorten in der vornehmſten Handelsſtatt antorf abermal publiciren und proclamiren laßen, deren ſich männiglich gemäs zu verhalten und deren zu geleben bey höchſten Poenen ſchuldig und verbunden, wie Ewr. Kay. May. aber beyliegenden Verzeichnus derſelbigen allergnädigſt zu vernehmen. Ob nun bey ſo mercklichen ungleichmäßigkeit unſern Herrn und Oberen, und derſelbigen zugethanen Gewerckleut, welche an den obbeſtimmten Orten, und dieſelben hinwieder mit Ihnen ſtetigs contrahiren und handlen müßen, die offternannte Müntz-Ordnung, inmaßen die bedacht und beſchloßen, zu halten, möglich, oder ob nit wo man dieſelbig zu halten genöthigt werden ſolte, der endlich Untergang und Verderben aller menſchlichen Societät Commercien und Gemeinſchafften unvermeidlich erfolgen müße, das geben Ewr. Röm. Kay. May. ſelbſt aus Dero beywohnenden höchſt erleuchteſten von GOtt begabten Verſtand wir allerunterthänigſt zu ermeßen.

Und werden dabey berichtet, das eben dieſer, und keiner andern Urſachen halben der Niederländiſch Weſtphäliſche Kreiß, und alle deßelbe zugethane hohe und niedere Stend vf dem letzt im Januario jüngſt zu Eßlingen gehaltenen Kreys-Tag ſich dahin gemeiniglich und einhelliglich reſolvirt und entſchloßen, daß ſie viel gemelt Müntz-Edict nit durch aus in allen puncten halten, noch vielweniger ins Werck richten können oder mögen, wie Ewr. Kay. May. ſolches aus jetzt ermelt Kreys an dieſelbige dazumal ausgegangen Schreiben allergnädigſt vernommen. Befinden derowegen allergnädigſter Herr und Keyſer wir in dieſem gantzen Werck je länger je mehr eine ſolche merckliche hohe Difficultät, daß wir nit fürüber können, halten auch nit davor, daß im heiligen Reich einer Reichs-Conſtitution halben, in menſchen gedencken ihr dergleichen beſchwerlichkeiten vorgefallen,

und iſt unſern Herrn und oberen zum höchſten und hertzlich leid, daß von wegen Unmöglichkeit ſolch Werck, welches ſonder allen Zweifel, von denen ſo es anfangs bedacht, mit treuen gemeint, daßelbig aber nit, wie man gern ſehe allerdings in Werck gebracht werden mag.

Dann wann die Ausführung und Infühbrung der ſilbern verbotenen Müntz dahin verſtanden werden ſollen, daß nemlich dieſelbig Müntz und Silber gegen Inbringung nothwendiger Victualien und andern zur leibs nnd lebens unterhaltung dienlichen Waaren, deren man im Heiligen Reich nit entrathen kan, nach nothdurfft zu verhandlen, zu gebrauchen, auch disfalls auszuführen insgemein ſolle verboten ſeyn, wie dann der Abſchied ſolchen und keinen andern Verſtaud ohne mittel mit ſich bringt, ſo kan kein vernünfftig Menſch anderſt ſagen, denn daß ſolches ein gantz unmöglich Conatus, Werck und fürnehmen ſeyn wird, vſſ Urſachen, ſo Ewr. Kay. Maj. im fall der Nothdurfft wohl ausführlich fürzubringen, damit man aber dieſelbige in andern ihren hochwichtigſten obliegen und mercklichen Geſchefften vff diesmal billig allerunterthänigſt verſchonen ſolle.

Allein wollen wir weiter ſo viel dabey vermelden, daß wir in fleißiger Erwegung dieſes hoch wichtigen Handels, ſo viel für gewis befunden, wo oberzehlte impedimenta und beſchwerde nit ferner bewogen, ſondern vff die Steiffe Erhaltung des Müntz-Edicts in die Harre verfahren werden ſolte, daß im Heiligen Reich nit allein von wegen der Victualien ſo vß andern Landen ohn Geld nit herein gefürth werden mogen, ſondern auch ander Nottnrfft halber nit allein ein ſolch Mangel in teutſchland erſcheinen wurde, daß viel tauſend Menſchen Hungers halben im Reich umkommen und verderben, ſondern auch alle Hanthierung Handel und Nahrung des Heiligen Reichs teutſcher Nation wie ihnen gentzlich erliegen, und an frembde ausländiſche Nation mit höchſtem Teutſchlands Nachtheil und Schaden kommen, fallen nnd verruckt werden müßen.

So bringt es auch die tägliche und erweisliche Erfahrung mit ſich, und bezeugt es genugſam, wann gleich dis Orts den abſchieden und Mandaten mit Ausfuhr des Silbers und Müntz durchaus und ſo ſtrack als immer möglich, nachgegangen und gelebt wird, daß doch darinn dieſem Werck gar nit geholfen noch ſo hoch gedienet, ſintemal aus den Niederlanden, Franckreich und andern Orten, die Müntz mit treflichen großen Summen in die Muskau und andere Ort do Kauf-

mann-

mannſchafft geübt, ſo dann ohne Unterlaß die gute ſilberne und guldene Müntz aus dem Teutſchland heimlich und hauffenweis in Italien nicht deſto minder verführt worden, und was dis Orts alſo gehalten, Jener ſeit immer mehr und mehr aus dem Reich geführt, dardurch dann andere fremde Nationes in ihren Handlen und Nahrung gedeyhen und Ufnehmen, und dagegen die Stend des Heiligen Reichs in abnehmen und Untergang ihrer Nahrung und verderben gerathen und kommen, ſolchs auch Ewr. Röm. Kay. May. auch Chur- und Fürſten des Heil. Reichs an ihren Zöllen und Gefällen Verringerung ſpüren und befinden werden, wie dann am Rheinſtrom ſolcher Abgang ſchaden und Nachtheil an den Zöllen allenthalben mehr dann gut allbereit ziemlich, und von Tag zu Tag, je länger je mehr gemerckt wird. Dieſe jetzt erzehlte und andere mehr notoriſche und unlaugbare Verhinderung fehl und Mangel haben allergnädigſter Herr und Kayſer ſich bey dem mehrern theil unſer Herrn und Obern und ihren Unterthanen Handels- und Gewerbsleuten bishero erzeigt, dardurch die gäntzliche Vollziehung des Müntz-Edicts, daß dieſelbige noch zur Zeit nit allerdings zu werck gebracht werden mögen, augenſcheinlich zugetragen, welche dann bey denen ſo ihre Nahrung aus frembden Königreichen ſuchen und treiben müßen, darauf fundirt bewidmet, und von denſelben Ewr. Kay. May. und dem Heil. Reich gebührende Anſchläg Hülf nnd darley leiſten müßen, bey gegenwärtigen gantz beſchwerlichen und gefährlichen Zeiten zu ändern nit möglich, da ſonder Zweifel Ewr. Kay. May. gnedigſt gemut und Meinung gar nit ſeyn wird, die Erbarn frey und Reichs Stedt und die Jren von demjenigen abzuwenden, dadurch ihnen ihre notwendig Narung ſichere Commercien, Handel und Wandel abgeſtrickt, ſondern dieſelben dabey vielmehr ſchützen ſchirmen handhaben und allergnädig erhalten werden, welches alles und Jedes Ewr. Röm. Kay. May. wir nit der Urſachen allerunterthänigſt fürbringen und erinnern, daß unſere Herrn und Obere, ſich dem offt angeregten Müntz-Edict und deſſelbigen Ordnung, als einem gemeinen Reichs-Beſchlus, widerſetzen, oder demſelben vorſetzlich nit pariren, ſondern allein das bey Ewr. Kay. May. ſie ſich allerunterthenigſt entſchuldigen und mit Grund berichten wollen, dieweil es mit der Rheiniſchen Bancks obermelten genachbarten ausländiſchen Potentaten und Herrſchafften, die ſolchem Mandat nit unterworfen, darzu bey angeregten Niederländiſchen und Weſtphäliſchen Crays die erzehlte beharrliche gelegenheit auch der Enden je lenger je mehr ergeben wird, und die Vergleichung vermög des Reichs Abſchieds wie ihnen bisher nit zu erhalten geweſt und aller Vermutung in künftigen ſo leichtlich noch nicht erhalten werden mag, das dan um ſo viel deſto mehr unſere Herrn und Obern, indem ſie ſolchem Müntz-Edict nit durchaus und allerdings bisher geleben können bey Ewr. Röm. Kay. May. und andern unterthänigſt und im beſten entſchuldigt. Sie ſeyen aber oberzehlter aller und jeder ehehafften Verhinderung ungeachtet nicht deſto weniger in allem übrigen, vermög obangeregter ihrer einstheils ad partem getanen gehorſamen billigen Erbieten, alles dasjenige ſo ihnen als gehorſamen Ständen immer möglich, träglich und erſchwinglich ſeyn wird, die Vollſtreckung dieſes Wercks zu leiſten und zu erweißen, unterthänigſt erbietig bereit und willig.

Neben-Beyl. Lit. N. Welches Ewr. Kay. May. wir von wegen unſer Herrn und Obern zu Dero hochnothwendigen Entſchuldigung und warhafften bericht und Verantwortung in aller Unterthänigkeit fürzubringen nit unterlaßen können, ſollen noch mögen, unterthänigſt bittende ſolches alles von uns gnädig zu vermercken, auch unſere Herrn und Obern und gemeine Erbare frey und Reichs-Stedt hinfüro nit weniger dann bis-hero unterthenigſten unzweifelichen Vertrauen nach, in gnedigſtem Kay. Befelch Schutz und Schirm zu haben und zu halten, und Dero allergnedigſter Herr und Kayſer zu ſeyn und zu verbleiben, dagegen ſind dieſelben Ewr. Kay. May. ſamt und ſonders alle unterthänigſte ſchuldige beharrliche Dienſt ungeſpart, ihres gleichwohl geringfuegen, jedoch äußerſten Vermögens zu erzeigen und zu beweiſen gehorſamlich willens und begierig, dieſelbige in glückhaffter ſiegreicher Regierung und langwieriger beharrlicher Geſundheit, in den gnadenreichen Schutz des allmächtigen treulich allezeit befehlend.

Datum Worms den 3.ten Junii Ao. 74.

Ewr. Röm. Kayſerl. Mayjeſt.

Allerunterthänigſte ſchuldigſt gehorſambſte gutwilligſte

Der Erbarn frey und Reichs-Stetten, abgeſandten Räth und Pottſchafften der Rheiniſchen Banck jetzo Worms verſammlet.

Lit. N.

Schreiben der Churreiniſchen und Hochfürſtlichen Heßiſchen Herren Rethen an den Rath zu Franckfurt vom 21. Januarii 1572.

Unſer freündtlich dienſt und Gruß zu vor, Erſame fürſichtige, günſtige gute Freunde. Demnach die Hochwürdigſte, Durchlauchtigſter, Durchlauchtige und Hochgebohrene, Meinz Trier, Cölln und Pfalz, Churfürſten und vier Land graven zu Heßen geprüdere unſere gnädigſte und genädige Herren ꝛc. nun ein gute zeit in Werck empfunden. Da dieſelbige ſambt und ſonder in iren Chur- und Fürſten Thumen der von Kay. May. unßeres allergnädigſten Herren Hochlöbl. Münz Edict Ordnung, auch was jungſt zu Spier und Franckfurt durch publicirte Reichs- und deputationen Abſchiede derentwegen weiters verort und ſtatuiret, zu durchgehender gleichheit zuhandhaben, mit an großen Nachtheil und Schaden, ſo woll irer Chur und Fürſtl. Gnaden ſelbſt als derſelben Underthanen zum höchſten ſich bearbeitet und an ihren möglichen

lichen Gehorſam nichts erwinden laßen, das doch irer Chur und Fürſtl. Gnaden eifrigſt fürhaben, vleiß und erlitne Schaden, wenig früchten, da die benachbarten zu vorab der Rheiniſche Kreiß und dareingehörige Stendte zu gleicher nachvolg nit zu vermögen, darneben zwiſchen irer Chur und Fürſtl. Gnaden mit inſonderer Handt vertrauliche Correſpondenz, in maßen derſelben Hochlöbliche vorfahren und voreltern etwan in gleichen Fällen auch gethan gebraucht werden ſolte.

Weil wir dann von Hochgedachter unßern gnädigſten und gnädigen Herrn zu jeziger Verſammlung mit inſtructionen und befehl abgefertiget. Davon geredt und beſchließlich abgehandelt. Wie ire Chur und Fürſtl. Gnaden neben und zu einer fortſezung obangeregten Münz Edicts, abſchieden und deren nothwendigen executionen, ſich irer benachbahrten Landen wegen neher zuſammen thun, und mit gemeinen zuſäzen, ſolch edict und Abſchieden, in ihren Rheiniſchen und andern Landen entlich handthaben, auch alles wiederſezliche beginnen abgeweret werden ſoll. Und dann uns glaublicher Bericht ein kommen, welcher maßen ir in eurer Stadt Franckfurt offentlich zu laßet und verſtattet, daß daſelbſten nit allein des Reichs probirte gute Münzen geſtaigert, gefehrlich auf gewechſelt, verfirt, und anderſtwo vermünzt. Sondern auch die Frembde und Heimiſche guldene und Silberne, groß und kleine verbottene und verbante ſorten in commercien und ſonſten ungeſcheuht geben, und genommen zu dem in euren Münzen der Kayl. Ordnung nit aller ding gelebt werde, alles den Kayl. Münz Edict und darauff erfolgten fernern Reichs und Deputation Verabſchiedungen ſtracks zu entgegen welches weder Jhro Kay. May. noch unßern gnädigſten, und gnädigen Herrn zu keinen gefallen erreichen kan, auch gewünſchter und in allwegen hartnätiger durchgehender execution jüngſt gemeltes Münz edicts und Abſchieden ganz verhinderlich iſt. Derhalben anſtatt mehr gedachte Chur und Fürſten, unßer gnädigſten und gnädigen Herrn iſt unßer nachparliches Geſinnen, aber für unſern Perſonen, günſtiges begehren ir wellet ſolches ungepürliches verſtatten als bald abthun. Keine frembde noch heimiſche verpottene Müntzen weiters geben noch nemen laßen, ſondern gegen die Ubertretter in dieſem und allen andern Fällen vermög Speieriſchen und Franckfurtiſchen Abſchiedt auch ſonſten der Kayl. Commiſſarien der Churfürſtl. und Deputirter Stenden abgeſandten ſchrifften auß Franckfurdt auf jüngſt gehaltenen Reichs und Deputation Tag auch zugefertiget, mit ſchuldigen gehorſam ernſtlich verfahren, auch darüber euch zum eheſten gegen Unſere gnädigſte, und gnedige Herren in Schrifften erklören dann ſonſten ir Chur und Fürſtl. Gnaden nit unterlaßen werden, dargegen irer notturfft nach vermög des Heil. Reichs abſchieden würcklich zu verfahren.

Solches wir unſer habenden beuelch und inſtruction nach euch nit ſollen verhalten, und ſind euch zu allen guten geneigt. Datum Worms am 21ten Iann. Anno. 1572.

Der Vier Churfürſten am Rhein, und der Vire Landt Graffl. Heßen ꝛc. Gebrüdere angeordnete Räthe und Beuelchhaber zu Wormbs Verſammlet.

Inſcriptio.

Den Ehrſamen und Fürſichtigen Burgermeiſtern und Rath der Statt Franckfurt. Unßern gönſtigen guten Freunden vom 21. Jun. 1572.

Neben-Beyl. Lit. O.

Lit. O.

Stadt Franckfurtiſches Antwort-Schreiben vom 7. Febr. 1572.

Hochwürdigſte, Durchlauchtigſter, Durchlauchtige, und Hochgeborne Fürſten, E. Chur und F. Gl. ſein unſere underthänigſte, underthänige willige Dienſtbeſtes Fleis zu vor.

Gnädigſte und gnädige Herren, uns iſt von Ew. Chur und Fſtl. Gnaden abgeordneten Räthen und Bevelhabern damals zu Worms verſammlet, ein Schreiben den 21. January nechſt verſtrichenen ausgangen, den 26ten ejusdem zu kommen und volgendts dienstags den 28. deſſelben Monats in unßerer gewönlichen Raths verſammlung verleſen worden, daraus wir in effectu ſämlich vernommen, daß ſie gedachte Herrn Räthe (nicht konden wir wißen durchwem) bereden laßen, als ſollen wir alhier offentlich zulaßen und verſtatten, daß nicht allein des Reichs probirte gutte Münzen geſtaigert, genaulich aufgewechſelt, verfürt, nnd anderſtwo vermünzet, ſondern, daß auch die Frembde und heimiſche Guldene und Silberne groß und kleine verpottene und verbante ſorten in Commercien und ſonſten allhier ungeſcheulich ausgegeben und genommen, zu dem durchauß in unßerm Münzen der Kayſerliche Ordnung, nitt aller dings gelebet worden, alles dem Kayſerlichen Ahnungs Edict und darauf erfolgten ferners Reichs und Deputationen Verabſchiedungen ſtracks zu wieder. Derhalben dann anſtatt E. Chur und Fürſtl. Gd. ſie die Räthe an uns geſunnen und begehrten, wir wolten ſolches ungepürliches verſtatten alsbald abthun, keine Frembde noch heimiſche verpottene Müntzen weiters geben noch nemen laßen, ſondern gegen die übertrettere in dieſen und andern Fällen Vermög Speieriſchen, und herigen Abſchieden, auch ſonſten der Kayſerlichen Commiſſarien und Ew. Churfürſtlichen Gnaden auch Deputirten Stendten abgeſanden Befehlſchrifften auch jüngſt gehaltener Reichs auch Deputations-Tag uns zugefertiget, mit ſchuldigen Gehorſam ernſtlich verfahren, auch darüber gegen Ew. Chur und Fürſtl. Gnaden unß zum ehiſten in Schrifften erklären alles ferners inhalts beruets der Herrn Räthe Schreibens.

Hierauf ſollen und Wollen Ew. Chur- und Fürſtl. Gnaden wir underthänigſt und underthänig nicht verhalten, daß wir uns der angeregten Kayſerlichen Münz-Ordnung Reichs und Deputations-Abſchieden dentlich und voriger Schrifften wohl zu erinnern wißen, derhalben auch ungern diejenigen erfunden werden wolten bey denen ungepürlichen Gehorſam mangel, oder an der execution gemellts Edicts verhinderung vor andern erſcheinen ſollt wie wir dann in nechſt verſchiener meß (obwohl zu unßern, und der Unßern mercklichen Schaden) ſolchen Münz edict in Werck gehorſamlich nachgeſehen, und bis anhero darob ſo viel müglich geweſen, gehalten da wir doch ſehen und begriffen, was durch ſolche geſchwinde veränderung, der Commercien allier abgehet, und wie Hoch dieſelbe an andern orden anch in Ober Reiniſchen Kreis, da man allerley Müntz gen läßt, durch daſſelbig mittel geſtärcket werden und zunemen,

men, ja auch an keinen Ort dieſer Creyße ein ſolcher ernſt, der von uns allein gefordert werden will, ſpüren.

Daß aber deß Reichs probirte Müntzen bey unß etwas ſonders erſtaigert, genaulich aufgewechſelt, verführet, oder anderſtwo vermünzet, auch die Frembde uud heimiſche verbanten Münzen angenommen und gegeben werden ſolten, Iſt unß noch nicht fürkommen, aber viel mehr allerley Klagens von denen, die kein ander Geld, dann der verbanneten Sorten gehabt , und daran alſo viel verlieren müßen, verhoffen auch nicht, daß ſich dergleichen, was viel angeregte Edicte zu wieder bey uns über beſchehen ernſtlich warnen, viel begeben habeu ſoll, oder nachmals dieweil wir dieſe tag viele Warnngen anſchlagen zulaßen fürhabens begeben werden, und halten es in Summa darfür, wo Ew. Chur-Fürſtl. Gnaden nach forſchet haben wollen, wir allenthalben in Reiniſchen Creyß unſer beneuten Münz Edicts nachgeſorgt, ſie werden bey andern mehr Mangel und verhinderung , daß an gleichmäßig durchgehender Execution deßelben Münz Edicts befinden. So viel dann inſonderheit die Münzen die Wir ſolten nechſtgehaltenen Deputations Tag, und neue Publicirung des Münz Edicts, ſchlagen laßen, betrifft, werden uns dieſelbige und deren Prob für ſich ſelbſt wohl entſchuldigen, und laßen wir, als die in Münzen gar keinen nuzen geſucht, ſondern zu erzeigung unßers Gehorſams viel mehr uns nur ſchaden gethan, uns bedüncken es ſolte über andern in dieſen Creyß, deren Münz vil geringer, und under andern über die Königſteiniſche erſt neulich geſchlagenen halben Bazen, darzu anch über die vermögende Stendte, die das Münzen gar einſtellen, und dadurch Urſach geben daß aus Mangel der begebige Münzen andere verpottene Münzen unter geſchlaift werden, vielmehr zu erlegen ſein.

Dieweil dann wir unßers theils unterthänigſt, und underthänig und wöhl gemeint und geneigt ſeyn, nach müglichen die viel angeregte Fxecution zu beferdern, und darzu zu helfen, aber ohne gemeiner und einmütige andere Stände zuſammen ſezung, Handtpicttung und gleichmeßige anſtallung unß alles gefallens So langt an Ew. Chur und Fürſtl. Gnaden unßer underthänigſt und unterthänige Bitte, ſie wollen uns alles obangeregten bezeigens gnädigſt und gnediglich entſchuldigen, und für die jenige die neben andern allen gepürlichen Gehorſam zu leiſten, halten daß umb Ew. Chur und Fürſtl. Gnaden uterthanigſt, unterthäniglig und nachparlich zu verdienen, wollen wir jederzeit geflißen ſeyn. Datum Donnerstags den 7. Febr. Annno. 1572.

Burgermeiſter und Rath der Statt
Franckfurt am Mayn.

Inſcriptio.

Denen Hochwürdigſten, Durchlauchtigſten Durchlauchtigen und Hochgebohrnen Fürſten und Herren Danielen, Herrn Jaroben, Herrn Valentin Erzbiſchoven zu Mayntz, Trier und Colln, und Herrn Friederich Pfalzgraven bey Rhein ꝛc., des Heil. R. Reichs durch Germanien, In Gallicien und durch Italien Erz Canzelarn, Erztruchſaßen, und Churfürſtl. Auch Hrn. Wilhelmen, Hrn. Ludwig Herrn Philippen, und Herrn Georg, Landgraven zu Heßen, Graven zu Cazenelnbogen, Diez Ziegenhain und Nidda ꝛc. Gebrüder, Unßern gnädigſt, und gnädigen Herren.

Von 7. Februar. 1572.

Neben-Beyl. Lit. P.

Lit. P.

Stadt Franckfurtiſches Münz-Edict de 7. Januar. 1572.

Wir der Rath dieſer des Heil. Reichs-Stadt Franckenfurt, fügen meniglich hiemit offentlich zu wißen, wie wohl nit allein Jn dem jüngſten zu Augſpurg und Speyer aufgerichten, und allenthalben publicirten Reichs-Abſchiden, wie es hinfüran mit den Münz Guldner und Silberer Sorten, ſonderlich aber den Frembden ſo außerhalb des Reichs gemünzet, gehalten ſolt werden, hatiſamlich ſtatuirt und geordnet, ſondern ſolche Conſtitution und Ordnung auch Edicts und Mandats weiß, erſtlich durch die Römiſch-Kayſerl. May. Unſern allergnädigſten Herrn ſelber noch weiter Jnn das heilig Reich publicirt, und volgendts durch Jrer May. verordnete Herren Commiſſarien auch der Hochwürdigſten, Durchlauchtigſten Und Hochgebohrnen, Menz, Trier, Cöln, und Pfaltz, der vier Churfürſten am Rhein, Unßerer gnädigſten Herren abgeordneten Räthe allhier zu Franckfurt zum zweiten mahl, und dann dergleichen auch durch uns hievor ſolch Kayſerl. Münz-Edict meniglich verkündet, und dem zu geleben, bei den Poenen darinn verleibt, ernſtlich gepotten, und uffergelegt worden.

So kompt uns doch für das dem nit genüglich nachkommen, ſondern, Jnn allerley Wege, mit Ausführung der guten Reichs-Münzen, und Einführung der frembden verbottenen einnemung und Ausgebung derſelben, auch durch aufwechſeln, verſchieckhen, und ſunſt von frembden und heimiſchen heimlich entgegen gehandelt werde, welches Uns dann nit Lieb, und Wir ſolchs (wie billich) lieber Unterlaßen ſehen wolten, So dann auch höchſtgedachte Kayſerl. May. noch neülicher zeit, uns gnedigſt derwegen geſchrieben, und anbevohlen, hierJnn gebührlichs einſehns zu thun, und über mehr gedachten Jhrer May. und des Reichs Münz-Edict mit Ernſt zu halten.

Als wöllen wir allen Unſern Burgern, Underthanen, Und Hinterſaßen auch ſunſt allermeniglich, ſo dieſe Statt beſuchen Jnn krafft dieſes Unßeres offenen Mandats hiemit abermals bey vermeydung Jnn ob berürter des Heiligen Reichs-Münz-ordnung, Edickt, und Abſchieden, verleibten Poenen und Straffen, denſelben durchauß gehorſamlich zu geleben, und dann auch austrücklich und namhafftiglich gebotten haben, ſich des inführens, ausgebens und einnemens, obgedachter fremden, und aller verbottenen Münzen, auch ſteigerung auf Wechſelung, ausfürens, und aller andern verpottenen ſtückhen mit des Reichs Guldinen und Silbern Münzen, auch des rohen Silbers, genzlich zu enthalten, und ſich ſunſten mehrgedachten, der Kay. May. und des Reichs Münz Edicts, und darauf erfolgten Abſchieden, allerding gemäß zu erzaigen. Dann ſo hierüber jemandt dem zuwieder handlen, thuen oder zu thun verſchaffen, alſo in die obgemelte Pöen

fallen,

fallen, Und darob betretten würde, (das wir doch keinem gönnen) So wollen und müßen wir, gegen demſelben oder denſelben verbrechern nach Ausweißung und Innhalt vielberürter Münz-Ordnung, Edict und Reichs Abſchieden, mit gebührlicher ernſtlicher Straff ohnnachlaßlich verfahren. Neben-Beyl. Lit. Q.

Darnach wiße ſich menniglich zu richten, und für Schaden zu hüten.

Gegeben Donnerſtags den Sibenden des Monats Februarij, Im fünfzehen hundert zwey und Siebenzigſten Jahr.

Lit. Q.

Kayſerliches allergnädigſtes Reſcript de 2. April 1574.

Maximilian der ander von GOttes Gnaden Erwählter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc.

Ehrſame liebe getreue, Uns iſt ohnlängſt ein Schreiben das Müntzweſen belangend, Im Nahmen der frey- und Reichs-Stedt Rheiniſcher Banck zu Worms ausgangen und durch etlich dero Ends beyſamen geweſen Abgeſandte unterſchrieben zukommen, ſo wir ſeines Innhalts hören verleßen. Nun khönden wir gleichwol nicht wißen, mit was befelch jetzt gemeldete angegebene Geſandten, von ihren Obern abgefertigt, und ob Ihnen dergleichen Unbeſcheidenheit, gegen uns, Euer der Stedt unmittelbahren Haupt und Obrigkeit zu gebrauchen, ſonderlich befohlen worden, oder ob ſie vielleicht ein ſolch Schreiben vor ſich ſelbſt aus Einbildung ſonder habender authorität zuſammengetragen, dem ſey aber wie ihm wolle, ſintemal Euch unverborgen, daß alles dasjenig, ſo bis dahero mit Verordnung unſerer Kayſerlichen Commiſſarien und der Rheiniſchen Churfürſten Räth, in den Franckfurter Meßen fürgegangen, desgleichen auch unſere an etlich ſonderbahre Stedt ausgangene Ermahnungen und Schreiben, nit unſer ſelbſt oder jemands andern Privatwerck und fürnehmen, ſondern ein gemeiner Reichs beſchlus, und demjenigen, was uf unſerem Neheren Reichs-Tag zu Speyer, und darauf erfolgten Deputations-Tag zu Franckfurt einhelliglich bedacht und verabſchiedet worden, allerdings gemäs ſeye. So kommt uns ſolch Schreiben mit höchſter befrembdung für, und hat weder Euch, den Stedten, noch Euren Abgeſandten gebührt, dergleichen unbedachtſame Wort gegen uns zu gebrauchen, und uns und des Heil. Reichs Churfürſten zuzulegen, als ob wir wieder unſer ſelbs Kayſerliche beſchriebene Recht und heilſame uffgerichte Ordnungen auch unſerer Vorfahren gegebene Freyheiten,

uns einer unleidentlichen Superiorität vff den Reichs-Stedten anzumaßen und denſelben ein unerhörte Servitut aufzudringen unterſtanden. Welcher Zulag wir zwar bereits bis daher von männiglichen höhers Stands entladen blieben, und dergleichen die Zeit unſerer Kayſerlichen Regierung niemals mit Wahrheit von jemand beſchuldiget worden ſeyn, und ſo vielmehr auch unſere Nothdurfft erforderen will, dieſer Zulag halben ferner gebührlich Nachdenckens zu haben, ſo wir aber jetzund an ſein Ort ſtellen. Sonſten ſo viel die Sachen und der Stedt angezogene beſchwehrung und deme angehefften Proteſtation bitten und Erbieten belangt, iſt es an deme, daß wir uns in demſelben in einige Diſputation einzulaßen nit bedacht, ſondern gedencken ob demjenigen, was einmal im Heiligen Reich beſchloßen, und verabſchiedet, ſo viel an uns zu halten und handhaben da aber ermelte Stedt eine oder mehr dargegen beſchwert zu ſeyn vermeinten, mögen ſie daßelbig bey gemeiner Verſammlung vorbringen, und ausführen, ſollen aber hiezwiſchen nicht deſtominder unſern billigen verordnungen und ausgegangenen befelchen gehorſamliche folge und ſtadtthon, welches wir Euch fürter, Euren Mitbancks verwandten wißen anzuzeigen, uff obangeregt Schreiben zu antwort nit verhalten, wolten denn wir ſonſten mit Gnaden wohl geneigt ſeind.

Geben in unſerer Stadt Wien den andern Auguſti Anno rc. Im vier und ſiebenzigſtene Unſerer Reiche des Römiſchen im Zwölften des Hungariſchen im Eilften, und des Böheimiſchen im 26.ten

Maximilian

Ad Mandatum Sacræ Cæſ. Maj. proprium

v. Joh. Bapt. Weber.

A. Erſtenberg.

Lit. R.

Neben-Beyl. Lit. R.

Lit. R.

EXTRACT

Stådt-Tags Abſchied de dato Regenſpurg den 10.ten Oct. 1576.

Beſchließlich ſo iſt zu wißen. Nachdem vf gegenwårtigem Reichs-Tag der E. Frey- und Reichs-Stedt Geſandten, bey dem Artl. der angeſtellten Müntz-Ordnung und nemlich in der Duplic ſo der Röm. Kay. May. im Nahmen der Churfürſten, Fürſten und Stende bedenckensweis hat ſollen übergeben werden ſo viel vermerckt und vernommen, wie daß abermahls Inmaßen Anno 71. auf dem Deputation Tag zu Franckfurt angedeut, daß von Hochgedachter der Kay. May. neben des Heil. Reichs Churfürſten zu ſtarcker und würcklicher Handhab des Müntz-Edicts hin und wieder den Stenden und Stådten Executores ſollen verordnet werden, und aber gleichwol deßen ungefehrliche Milterung ſonderlich in dem Reichs Abſchied vertröſtet worden; So iſt doch in eventum bedacht nnd verabſcheidet worden, im fall ſolche Milterung nit geſchehe, oder da ſie gleich (wie kein Zweifel) alſo erfolgt, nichzit weniger einer oder der andern Stadt auf dieſe weis beſchwerlicher Eintrag und verhinderung der Jurisdiction, wieder des Müntz-Edicts ſelbſt lautern Innhalt, de facto mögte begegnen, daß es alsdann allerdings bey vergleichung dieſes Puncten halben Anno ꝛc. 71. zu Eßlingen gemachten und beſchloßenen Stettbeſcheids ſolte bewenden, hiernach ſich die Erbarn Stett werden haben und wißen zu richten ꝛc.

Lit. S.

Neben-Beyl. Lit. S.

Lit. S.

Stadt Franckfurthiſchen Rath-Schreiber Pyrander Schreiben an der Stadt Franckfurtiſche Crayß-Geſande de 12. Mart. 1597.

Edler, Ernueſte, Hochgelehrter, E. E. Herrl. vnd Gnaden ſind mein gantz willig Dienſt beſten fleiß zuvor, vnd vf Beuelch des åltern Herrn Burgermeiſters vberſende denſelben beygelegte Copey deſſen, was die Röm. Kayſerl. May. der Müntz-Reformation halben abermalß an einen erbahren Rath alhie geſchrieben, darauß zu vernehmen, welche diße vorſtehende Meß über alle reformatores vnd Kayſerl. Commiſſarij ſeyn werden, vnnd demnach vermutlich dieſe Meß über allerhand dieſes Müntzwercks halben fürgehen möchte, darzu wir dann der vorigen Acten nit wol werden entrathen können, So iſt dieſer Pott fürnemlich darumb abgefertiget, daß er dieſelben Acta bey E. E. Herrl. vnd Gnaden fürderlichſt widerumb abholen, vnd nacher Hauß zurückliefern ſoll, welche E. E. vnd Gnaden Jhme verſchloſſen zuſtellen wollen, damit was denſelben von mir dienſtlich lieb, vnd vnß alle der Göttlichen Allmacht treulich befehlen. Signatum Franckfurt in aller eil den 12. Martii Anno 1597.

E. E. Herrl. und Gnaden

dienſtgefliſſener

Pyrander, Rathſchreiber.

Inſcriptio

Den Edlen, Ernueſten vnd Hochgelerten Herrn Hieronymo zum Jungen, vnnd Johann Baptiſta Cæſarn, der Rechten Doctori, der Statt Franckf. Schöffen vnd Raths-Verwandten, vnd reſpective Syndico, meinem großgünſtigen lieben Herrn

Wormbs.

Adjunct. Lit. Ww

12. Marz 1597.

Lit. T.

Neben-Beyl. Lit. T.

Lit. T.

Kayſerliches allergnädigſtes Reſcript an die Hohe Ausſchreibende Herrn Fürſten des Ober-Rheiniſchen Crayßes de 16 Mart. 1597.

Rudolff der Ander von GOttes Gnaden, Erwehlter Röm. Kayſ. zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc.

Ehrwürdiger vnd Hochgeborner, Liebe Oheim, Fürſten, vnd Andechtiger, E. An. vnd Ld. wiſſen ſich zu erinnern, was maſſen wir Ihnen verſchienen Jahrs im Monat Auguſto zu wider Aufrichtung derer faſt gar erloſchenen vnſers geliebten Anherrn Kayſ. Ferdinandi Chriſtſeligſten Gedächtnus, mit ſo mercklicher Bemühung verfaſten hochnothwendigen Reichs-Müntz-Ordnung offene im Truck verfertigte Mandata durch den gantzen Ober-Rheiniſchen Kraiß bey den vornembſten Stätten vnd Märckten zu Publiciren überſchickt, auch daneben etliche beſondere ebener Geſtalt zu berürter Müntzweſens Reformation nützlicher Articul bey den Landpäſſen, Zoll-Stätten, Staffeln vnd Hönen in Acht zu haben, vnd darab zu halten, communicirt.

Wann vns aber ſeithero glaubwürdiger Bericht vorbracht, daß ehegemelt Kayſ. Mandat an vielen Orten (wie wir in ſpecie, was den Ober-Rheiniſchen Kraiß belangt, aus deiner des Biſchoffen zu Wormbs Andachten vns zugefertigtem Schreiben mit nit geringer Befrembdung vnd Mißfallen, vernommen) noch nit publicirt, dannenhero nun die hochverderbliche Müntzſteigerung vnd andere dißfals eingeriſſene Vngebühr verbottener Weiſe, wie vormals immer vortgetrieben, vnd geübt werde: Ja, daß noch mehr etliche Ständt vnd Statt, aus vnerheblichen in effectu particular- vnd privat nutzigen Bedencken, vnd Vrſachen gegen vns ſich dieſer Zeit, biß nemblich vorher nit allein vberal im Reich der gehorſam dißfals erfolge, ſondern auch der Anreinenden fremden Herrſchafften Gebiet mit des Heyl. Reichs Müntzen correſpondirten obangedeutem vnſerm Mandat, vnd Verordnung zu geleben, vor beſchwehrlich angezogen, durch welch vnuerſehens Cunctiren vnd vnſers Müntz-Mandats vngleiche Vollziehung vnſere bey den Meſſen zu Franckfurt vnd Straßburg ad inquirendum & exequendum gehabte Commiſſarii, groſſe Difficultät, (indem ſich gemeiniglich ein Stand vf den andern entſchuldiget) geſpürt, vnd daraus (zu dem der gemeine Schaden je lenger je ſtärcker vmb ſich greifft) in Mangel ernſtlichen Eiffers, vnd Zuthuung zu beſorgen, es möchte, was wir bißhero gebauet, wieder zerfallen, vnd die gehorſame Crayß vnd Ständt, ſo ob dem Müntz-Edict halten, vnd vns vmb Abſtellung der ſtraffineßigen Contraventionen zum höchſten bitten, die probier Täg (wie ſie ſchon vielfältig proteſtirt) weiter nit beſuchen, alles in kurtzem zu des gantzen Heyl. Reichs, höchſtnachtheiligen Vnrath vnd vbelſtandt derhalben, vnd damit obangezogenen vorlängſt einhellig verabſchiedten, vnd beſchloſſenen, auch derſeits bey allen Reichs-Kraiß vnd Deputation Täg, confirmirten vnd verbeſſerten Reichs-Müntz-Satzungen,

Neben=Beyl. Lit. T. ẞungen, (wie vorgemeldet) auf ſo vielfertig der gehorſamen Kraiß, vnd Ständt Embſiges, billiches erſuchen, vnd Bitte, nachmals an der Execution, vnd Handthabung (welches man dann in eigentlicher Erwegung aller Vmbſtanden bey nechſt zu Regenſpurg vnd Speyr gehaltenem Reichs vnd Deputation Verſamlungen, allein den Mangel zu ſein befunden) nit erwinde, auch auf daß niemandts in Gedancken gerathe, als ob wir vmb etlicher obengedeuter darwider movirter Einred willen, von dieſem heilſamen Werck außzuſetzen gemeinet: So haben wir verordnet, zuwider Beſterckung der Coſten anderwerths Mandaten zu verfaſſen auf maß beiliegende Exemplaria weiſſen.

Darauf an E. A. vnd Ld. gnediglich geſinnen, auch von Röm. Kayſ. Macht endlich vnd ernſtlich befehlendt, ſie wollen, im Fall offtangeregte vnſere erſte Mandata im Ober=Rheiniſchen Kraiß vielleicht nicht allen Orth, wo es die Notturfft erfordert, bißhero publicirt wehren, dieſelbe mit eheſtem, ſamt dieſen itzigen, vnd nach dem man kurtz der Zeit halb vor dißmahl mit mehrern Exemplarien nit aufkommen können, glaubwürdige vidimirte tranſſumpta hievon publiciren, vnd offentlich angeſchlagen; auch vber allen eines vnd des andern Mandats=Puncten, Clauſuln, Meinung vnd Inhaltung ſowohl denen E. A. vnd Ld. (wie obgehört) verſchienen Jahrs beſonders communicirten Articuln, dermaſſen ſteiff, vnd vnuerbrüchlich halten, wie das gemeine Wohlfahrt, auch vnſere vnd des Heyl. Reichs=Schluß vnd Abſchied erfordern. Danebens würdt auch vnſers Kayſerl. Cammergerichts=Fiſcal wider die geringmüntzende Ständt, ſowohl diejenige, ſo ihre Müntz Freiheiten andern verkauffen, vnd verleyhen, oder in andern Weg dem Edict zuwider handlen, mit hierauf verordneten vnd theils ſchon angefangenen Proceſſen der Gepühr verfahren.

Wolteſt wir E. A. vnd Ld. nicht bergen, denen wir ſonſten mit Kayſ. Gnaden vnd allem Guten wolgeneigt ſeindt. Geben auf vnſerm Königl. Schloß zu Prag den 16. Martii Anno 97. Vnſerer Reich des Röm. im 22ten des Hungariſchen im 25ten vnd des Böhmiſchen auch im 22ten.

Rudolff. **Rudolff.**

J. W. Freimondt.

Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ Majeſtatis proprium.

Andr. Hanniwaldt.

Lit. U.

Lit U. Neben-Beyl. Lit. U.

Kayſerliches Mandat de 16. Mart. 1597.

Wir Rudolff der Ander von Gottes Gnaden, erwöhlter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien vnd Sclavonien König, Ertzhertzogen zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgundi, Steier, Kärnten, Crain vnd Würtenberg ꝛc. Grauen zu Tyrol ꝛc.

Entpieten N. N. allen vnd jeden Churfürſten, Fürſten, Geiſtlichen und Weltlichen Prælaten, Grauen, Freien, Herrn, Rittern, Knechten, Landtmarſchalcken, Landtshauptleuten, Landtuogten, Hauptleuten, Vitzthumben, Vogten, Pflegern, Verweſern, Amptleuten, Landrichtern, Schultheiſſen, Burgermeiſtern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeindten, vnd ſonſt allen andern, Vnſern vnd des Heil. Reichs, darzu Vnſeren Königreichen, Erblichen Fürſtenthumben vnd Landen, Vnterthanen vnd Lieben getreuen, in was Würden, Weſen oder Stand die ſeindt, denen dieſes Vnſer Mandat fürkompt, vnd darmit erſucht werden, Vnſer Freundtſchafft, Gnadt vnd alles Gutes, Hoch und Ehrwürdige, auch Wolgeborne Liebe Freundt, Neffen, Oheimen, Vetter, Schwäger, Chur vnd Fürſten, auch Wolgeborne, Edel, Ehrſam, Liebe, Andächtige vnd Getreue; Als Wir nechſt abgelauffenen 96. Jahrs im Monat Auguſto theils durch ein offenes in Truck ausgefertigtes Mandat, theils darneben abgangene Schreiben, allen vnd jeden des Heil. Reichs Kraiß ausſchreibenden Fürſten eröffnet, vnd angefügt, was gemeinen Nutzens erheiſchenden euſſerſten Nothdurfft nach zur Reformation der zerfallenen Müntz-Ordnung, vnd hingegen Handthabung des Heil. Reichs in Zeit Vnſerer Chriſt GOtt lob ſeligſten Vorfahrens, auch Vnſer Regierung wolbedechtlich aufgerichteter Conſtitutionen, Vnſer Meinung, ernſter Will und Befehl ſeye, hetten wir Vns zwar der Gebühr, vnd jetztgemelten Sachen Beſchaffenheit nach billig keines andern verſehen, ſintemahl Wir dieſelbe Bemühung nit vor Vns ſelbſten, ſondern vor angedeuteten ſo manichfeltig, vnd reiflich erwogenen Reichs Kraiß vnd Deputation Abſchieden zu Volge, darzu auf anſehnlicher Kraiß vnd Stendt bewegliches vnabläßigs Anſuchen, Vnſern geliebten Vatterland teutſcher Nation, vnd menniglich zum Beſten fürgenommen; Man würde ſolchen Unſer Vätterlichen Vorſorg und Kayſerl. wohlbefugten Verordnung aller Ort williglich geleben: Kommen Uns doch von etlich Stenden und Stetten zu Entfliehung und Aufhalt berürten Müntz-Reformation allerley Einwendungen, ſonderlich daß ſich ein Standt dißfalls vff des andern Cunctation und Widerſetzlichkeit, Jhr viel auch vff frembder, auslendiſcher Anreinend Oberkeiten, Herrſchafften des Heil. Reichs ungemäſſe Müntz; deren man ſich nit allenthalben entſchlagen könne, entſchuldigen. Zwar der Meinung, dieweil diß Werck noch nit durchs gantz Reich in gleichem Gang und Lauff ſeye, und man der benachbarten auslendiſchen Commutation in Waaren, Gütern, Zahlungen und andern Nahrungen nit entrathen könne, ſo ſeye Unſerm und des Heil. Reichs Müntz-Edict Volg zu leiſten gantz beſchwerlich. Dannenhero nun erfolgt, daß obgeſagte

Neben-Beyl. Lit. U. ſagte Unſere Kayſerl. Müntz-Mandat nit überal publicirt, **die Valvation oder Wehrſchafft in hievor eingeriſſener verderblichen Steigerung verbleibt;** auch ſonſten damit durch allerley verbottene vortheilhafftige Gewinn, und Unterſchleiff bonum Publicum je lenger je mehr geſchwächt, geſchmälert und ausgeſogen würdt. Wann wir aber ſolcher Ungebühr mit würcklicher Vortſetzung Unſers angefangenen Kayſerl. rechtmeſigen Einſehens zu ſteuwern und entgegen zu rathen, wie vorhin, nochmals veſtiglich gemeint, und entſchloſſen, und demnach nit allein obberürter Stendt darwider ereugte Difficultet, als unerheblich und unter andern dahin beantwortet, ob wohl leichtlich zu erachten, ſintemahl die mit der Müntz getriebene Ungebür und Mißbrauch von einer zimlich langen Zeit her gewürtzelt, das dieſelbe nit zugleich mit aller Leuten Gelegenheit aufgehebt werden könne, ſondern etwa ihren vielen empfindlich, ſo könten wir doch mit nichten verantwortlich zu ſein erachten, vmb deßwillen der heylſamen ſo viel tauſent Perſonen zum Beſten angeſehenen Müntz-Ordnung, zu etlicher eigenem ſträfflichem Gewinn in ſo gar gemeinem Schwang lauffenden Uebertrettungen, und ſonderlich deren immerdar fortrucketen Steigerung (die ohne Zweiffel auſſer dieſes Einſehens biß dato in noch höhern Aufſchlag erwachſen ſeyn würde) weiter umb ſich zu greiffen Platz und Raum zu geben, ſondern es habe Unſers Kayſerl. Cammergerichts Procurator Fiſcal ſtarck Beuelch; darzu ſchon angefangen wider diejenige, welche Uns und dem Reich unterworffen, vnd ſich hierinnen des Gehorſambs nit verhielten, mit ernſtem Proceß zu verfahren, werden es auch zue Reſpect ferner künfftig thuen. Von wegen der frembden auslendiſch vnd des Reichs Satzungen vngemeſſener Müntz geben die Reichs Conſtitutiones gewiſſe mas, wie es damit zu halten; dem ſoll ein jeder mit Ausſchaffung derſelben Sorten geleben, vnd ſolle darumb des Reichs-Müntz-Ordnung nit, daß man vnder benachbarten frembden Herrſchafften kein andere, als an denſelben Orten gangbare Zahlung haben könne; Dann eben wie dieſelbe in ihren Gepieten ob der Landmüntz handhaben; Alſo vnd wofern ſampt vns Churfürſten, Fürſten vnd Stenden daheim vnd ſich dieſer Schaden (oder vns vnd das Reich zum meiſten trucket) Rath ſchafften, ſo würden frembde vnd auslendiſche, wann ſie im Reich handthieren, kauffen und verkauffen wolten, eben ſowohl kein andere, dann im Reich bewehrte gangbare vnd gültige Müntz verſchieben, vnd gebrauchen müſſen: Auſſer vnd ohne diß aber langſam, ja wol nimmermehr das Reich zu Erhaltung aufgerichten Müntz-Ordnung gelangen; Vnd was ſonſten dieſelbige vnſer Kayſerliche deßwegen an vnderſchiedliche Art ausgefertigte Schreiben mit wiederholter Ernſten, Vermahnung, vnd Beuelch zu vnweicherlicher gehorſamer Vollziehung offtsberürts vnſers am dato Prag den 6. Auguſti Ao. 96. in Truck verfertigten Mandats blos vnd allein gemeiner Wohlfarth zu aufnehmen, ferners Inhalts vermögen und begreiffen: Daruf wir kein anders dann ſchuldigen Gehorſam gewarten. Hierumb, vnd damit man aller Orten deſto gründlicher wiſſe, vnd empfange, daß wir von deren durch vns im Müntzweſen obverſtandener Reformation, vnangeſehen vorgangenen wiedrigen Einſtreuens, keineswegs auszuſetzen gemeint; ſo haben wir zu allem Ueberfluß zu eines jeden Vätterlichen Verwahrung diß vnſer anderwertt Kayſerl. Mandat abgehen

Neben-Beyl. Lit. U.

gehen zu laſſen vor gut vnd gnedig angeſehen. Daruff E. E. L. L. A. A. vnd Euch von Römiſch-Kayſerl. Macht, bey denen hieuor in vnſerm erſten Mandat betrowten Poenen vnd Straffen, abermals ernſtlich befehlen, und wöllen, daß jedermenniglich vielberürtem vnſerm am dato Prag, wie obſtehet, aller Craiß Außſchreibenden Fürſten zugeſchickten Mandat in allen ſeinen Puncten, Clauſuln, Meinung vnd Inhaltungen vnuerhindert vnd vnerwartet jemandts in oder auslendiſchen Parition, oder Conformation ein weg, als den andern befohlenermaſſen Volge thue: Ob ſolch jetztgedacht Mandat noch nicht überall (wie vns vorkompt vnd darüber wir ferner Erkundigung einzuziehen im Werck ſtehen) publicirt wehre, daſſelbige ohne weiteren Verzug, ſampt auch dieſem andern Mandat oder vidimirter daruon beglaubter Abſchrifft in allweg bey den vornembſten Stätten vnd Orten jedes Creiſes publicire vnd anſchlage, damit mit eifferiger Zuthuung halte, das geringſte dargegen, oder auch in fraudem deſſelben nicht thue, noch zu beſchehen geſtatte: Deßgleichen vnſerm zur Inquiſition vnd Execution diß Wercks, auch Reducirung der Valvation auf vorſtehende vnd künfftige Jahr-Märckt vnd Meſſen in vnſer vnd des Heil. Reichs Stetten, Orten vnd Flecken, welcher Enden wir es nothwendig oder nützlich zu ſein vermercken werden, Deputirten Kayſerlichen Commiſſariis ihren delegirten, zugeordneten Perſonen, vnd in Summa, wer ſich von vnſertwegen hierzu, auch zu welcher Zeit, Ort vnd Enden durch vnſer Kayſerl. Schreiben oder ſonſten beglaubter Weiß, legitimiren würdt, gepührenden Reſpect erzeige, vf derſelben Begehren (daran gleichwohl bißhero bey etlichen Ständen nicht geringer Mangel erſchienen) erſprießliche Aſſiſtenz, Hülffreichung und Vorſchub thuen, auch gegen denjenigen, ſo als Uebertretter der Müntz-Ordnung in was Puncten oder Articuln das ſeye in Erfahrnus kommen, dasjenig volnſtrecken vnd ins Werck ſetzen, was vf ſolche Fehl vielangedeutes vnſer hieuoriges Mandat ſowohl vnſere vnd des Heil. Reichs Abſchiedt ſtatuirn, vnd vnſere hiezu Deputirte nach Befindung jedes Orts Obrigkeiten ſuchen vnd erfordern werden, alles bey denen in vielbeſagtem vnſerm erſten Mandat comminirten Straffen vnd Poenen, vnd das meynen wir ernſtlich. Geben auf vnſerm Königl. Schloß zu Prag den 16. Tag des Monats Martii, Ao. ꝛc. im 97ten vnſerer Reich des Römiſchen im 22ten des Hungariſchen im 25. und des Böhmiſchen auch im 22ten.

Rudolff.

J. W. Freimondt.

Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ
Majeſtatis proprium.

Andr. Hannlwaldt ſubſ.

Neben-Beyl. Lit. X.

Lit. X.

Schreiben der Ober-Rheiniſchen Herrn Crayß-Geſandten an Ihro Kayſerl. Majeſt. de 1. April / 21. Martii 1597.

Allerdurchlauchtigſter ꝛc.

Was Dieſelb E. Röm. Kayſerl. Majeſt. an beide dieſes Oberrheiniſchen Kreyß Ausſchreibende Fürſten, vnnder Dato des 16ten dieſes Monats Martii, wegen ſowohl hieuoriger als auch anitzo mit vberſendter ihrer Kayſ. Mandaten zu endlich würcklicher Abſchaffung der biß anhero gewerten verderblichen Zerrüttlichkeit im Müntzweſen allergenedigſt befehlend geſchrieben, daß alles iſt bei vnnſerer jztmahlß ohne daß alhie gehalttener Kreyß-Verſamblung, durch jhr der Ausſchreibenden Abgeordnete abgeleſen, deſcribendo communicirt vndt zugleich eadem Occaſione & opera in gebürliche Berathſchlagung gezogen worden;

Vnndt befinden zwar wir darauß ſouiel, daß E. Kayſ. Majeſt. deß allgemeinen Vatterlandts vnd heiligen Reichs teutſcher Nation Wolfart vnd Aufnehmen hierin gantz Kayſerlich wolmeynend fürgeſonnen, neben dem auch deß armen Mannß, ja eines jeden hoch vnndt niedern Standts Verderben dardurch ſtattlich wieder bawet, vndt hingegen vieler Leuth eigennutzigen vortheilhafftigen Geſuch vnd Intent geſteuert kann werden, darumb dann E. Kayſerl. Majeſt. billich von menniglichen allerunderthenigſt höchſter Danck zu ſagen, inmaſen wir darzu vnſere genedigſt, genedig vnd gunſtige Herrſchafften vnd Obern, auch ihres theilß vnderthenigſt gehorſame volg zu laiſten gantz geneigt und bereit wiſſen.

Demnach aber auſſer Zweiffel iſt, daß noch zur Zeit bey dieſem Oberrheiniſchen Kreiß berürte Mandata in würckliche Execution vndt Vollnziehung zu richten, vnmöglich, Es werden dann vor allem die geringe Müntzen den groſſen Sortten nach, Syndicirt vndt zu beſtendiger Reduction gezogen, ſodann hernacher zu einem Univerſal vndt im gantzen heyligen Reich gemeiner durchgehender Gleichheit angeordnet, darzu vnſers wenigen Ermeſſens forderſt mit den angrenzenden, alß forder Oeſterreichiſchen, Item hoch-vnd nieder Burgundiſchen, Schweitz vndt andern frembden Landen ein gleichmeßige Correſpondentz vndt Verſtandt damit ſich dieſelben ihrer Müntzen halb mit dem Reich conformiren thetten, hochnöthig ſein wölle, wie dann vngezweiffelt E. Kayſerl. Majeſt. ohne ſolch vnſer erinnern Dero höchſterleuchtem Verſtandt nach, noch genedigſt zu bedencken ſelbſten wohl wiſſen werden;

Alß

Alſs haben wir nicht Vmbgang nehmen ſollen, E. Kayſerl. Majeſt. hiemit im Nahmen Höchſt, Hoch, wohl vndt Ehrngemelter vnſerer Herrſchafft vndt Obern allerunderthenigſt zu erſuchen vndt zu bitten, Syntemahl ohne daſs wiederumb ein gemeine Reichs-Verſamblung nechſt an Handen, alda dieſem Müntz-Vnweſen gewiſslich in alle Wege entgegen gedacht, vndt zu gleichem durchgehenden Effect gebracht werden kann, die geruhen ihr allergenedigſt nicht entgegen ſein zu laſſen, dieſe jtzt anderwerts anbefohlene Publication Jhrer Kayſerl. Mandaten eintzig biſs zu berürter Reichs Verſamblung zu erſtrecken, dann einmahl im Grundt der Wahrheit ohne vorgehende Syndication, vnd Reduction deren in dieſem Kreiſs lauffigen geringern Müntzen vnd vorbemelter Anordnung, zu keiner Gleichmeſsigkeit immermehr gelangt werden mag, daſſelb vmb E. Röm. Kayſerl. Majeſt. allerunderthenigſt müglichſtes Vleiſs zuuerdienen, ſeindt mehr Höchſt, Hoch, Wol vnd Ehrngedachte vnſere genedigſt genedige Chur-Fürſten, Grafen vnd Herrn, wie auch wir Dero Diener zuuerdienen jederzeit gehorſamblich bereit, E. Kayſerl. Majeſt. damit dem Allmechtigen zu genediger Protection vnd allzeit glücklich obſiegenden Kayſerlichen Regierunge, vnd derſelben vns zu beharrlichen Kayſerl. Gnaden allerunderthenigſt endtfehlendt. Datum Wormbs den 1. Aprilis / 21 Martii Anno 1597. Neben-Beyl. Lit. X.

Ew. Röm. Kayſerl. Majeſt.

allerunderthenigſte gehorſambſte,

Des Oberrheiniſchen Kreiſs Stendt alhie anweſende Geſandten, Rhät vnd Pottſchafften.

Neben-Beyl. Lit. Y.

Lit. Y.

Schreiben des Herrn Reichs-Fiſcal Seible genant von Böhle und des Stadt Franckfurtiſchen Gerichts Schultheiſſen Herrn von Bauer an die Kayſerl. Cammer de dato 17. Mart. 1618.

Hoch vnd Wolgeborner Freyherr, Gnediger Herr, auch Edle, Geſtrenge, vnd Veſte, großgünſtige Herrn, E. G. Geſtr. Veſten vnd Herrl. ſeyen vnſere unterthenige vnd bereitwillige Dienſte zuvoran.

Was dieſelbe den 21. Martii jüngſthin des zerrütten Müntzweſens vnd andershalben in Gnaden an vns geſchrieben, das iſt zu recht eingelieffert worden, Sollen darauff E. G. Geſtr. V. vnd Hrl. vnderthenig vnd dienſtlich nicht verhalten, daß wir desjenigen Judens, welcher ſich hiebevor bey E. G. Geſtr. V. vnd Hrl. erbotten die Verwechßler vnd Verführer der guten Müntzen vns anzugeben in dieſer nechſten Oſter-Meß, vnd ſonderlich Ich Johan Martin Bawer, als welcher zu Franckfurt geſeſſen, vnd alle Stundt anzutreffen geweſen, mit ſonderbarer Begierdt erwartet haben, aber weder Principal Jude, noch andere in ſeinem Namen ſich blicken vnd ſehen haben laſſen, biß vff Dienſtag den 20. dieſes Nachmittag, daß zween erſchienen vnd angezeigt, daß ihr Principal vor dießmal nit in die Meß hette kommen können, ſondern ſie ſubſtituirt hette, deme zu gefallen ſie einen Hrn. Straßburgiſchen Müntzmeiſter, Martin Schell genant, vnd noch einen Hrn. Zweybrückiſchen Müntz-Meiſter, deſſen Namen ſie nit angezeigt, erkundigt, vnd darfür halten wollen, wann in derſelben Loſament (darinn ſie zu Verhütung des Wechſels verſchiedene Gemach vnd Gewölber hätten) ſuchen würde, daß man Goldt, Silber vnd anders finden ſolte.

Vff welches wir beyde nit vnderlaſſen, alsbaldt zu Beſcheinung vnſers angelegenen Fleißes, inner einer viertel Stund zu den verordneten Herrn Burgermeiſtern vns zuuerfügen, vnd die hiernechſt angedeute Beſchaffenheit, vnd vnſern habenden Befelch anzuzeigen, vnd gleichſam Crafft deſſelbigen zu befehlen, zu Beförderung der Sachen vns jemandt alſobaldt zuzugeben, oder von den ihrigen zu verordnen, welche in deren Gemach eingefallen, die Müntzen vnd Handelsbücher ergriffen, vnd die Nothwendigkeit darmit verhandelt hetten; welches beyde Herrn Burgermeiſter zuſampt ihrem darzu gezogenem Syndico wol vnd fleißig angehört, vnd ſich zu Befürderung der Sachen erbotten; Allein dieweil es Jhnen nit thunlich ſolches vor ſich allein zu verrichten, ſondern von Nöthen ſeyn wölle, noch jemand aus Jhrem Raths-Mittel darzu zuziehen, ſo wolten ſie fürderlich darzu thun, vnd wir ſolten vns verſehen, daß ſie nichts vnderlaſſen wolten.

Nach

Nach welchem wir zu Hauß gangen, vnd des Außſchlags erwartet, welchemnach ein Erb-Rath aus ihrem Mittel vnverzüglichen ſelbigen Nachmittag, neben einem Stadtſchreiber in gemelter Müntzmeiſter Loſamenter geſchickt, vnd dieſelbe laſſen verſchlieſſen, vnd ſolcher biß in die Nacht hinein erwartet, vnd vermeint dieſelbige zu bekommen, aber ſolche Müntzmeiſter ſeyen ihrem Angeben nach entwichen geweſſen vnd wie ſolche Raths-Verwandte beſtendiglich referiret, da ſie in ſolche Häuſſer kommen, vier Juden ſich darinnen befunden vnd herauſſer geloffen, vnd vermuthlich darunder eben die zween Juden geweſen ſeyen, welche vns das Werck angeben, vnd ſolche Müntzmeiſter zu Erlangung ihres Prophits ſelbſten gewahrnet haben, vnd da die Müntzmeiſter nach langem ihrem vffwarten nit erſcheinen wöllen, haben ſie letzlich die Gemächer vnd Gewölber öffnen laſſen, darinn aber zumal nichtzig dann etwas von Kleidung gefunden, vnd vor dißmal mehrers nit können verrichtet werden, bey welchen wir es vnſers theils haben müſſen verbleiben laſſen. Neben-Beyl-Lit. Y.

Dieweil dann ein Nothdurfft ſein will, daß hiernechſt, da dieß Werck continuirt werden ſolte, ſo wol an einen Rath zu Franckfurt, als an vns ſamptlich ein Kayſerl: Befelch ausgefertigt, auch zu dem endt geldt verordnet werde, damit man Chriſten beſtellen vnd belohnen möchte, welche dergleichen argwönige Geſellen angeben hetten, dann mit Juden, welche aller Betriegung vnd Argliſtigkeit vollſtrecken, vnd leidt were, daß dergleichen Müntz-Verderber vffgefangen würden, dann hernacher ſie nit mehr handthieren könten, vmb zu gehen vnd vff ſie zu warten, will ſich durchaus nit rathſam befinden; Stehet alſo bey E. G. Geſtr. V. und Hrl. gnedigem Guttachten, wie dieſem Vnheil künfftig möchte vorgebawet werden. Allein haben dieſelbe gnedig zu ermeſſen, daß andern Ortten als in der Straßburger, Leibziger vnd Nordtlinger Meſſen auch Verſuchung geſchehen müſte; Vnd thun E. G. Geſtr. V. und Hrl. GOtt dem Allmächtigen in ſeinen Schutz vnd Schirm, vnd denen zu Gnaden vnterthenig vns befehlen. Datum den 17. Mart. Anno 1618.

E. G. Geſtr. V. vnd Hr.

vnderthenig dienſtgefliſſene
willige

Carl Seible genant von Böhl.
Johan Martin Bawer von Eyſeneck.

Den Hoch vnd Wolgebornen Herrn, Herrn, auch Edlen, Geſtrengen und Veſten Herrn N. N. der Römiſch-Kayſerl. Majeſtät Directorn und verordneten Hof-Cammer-Räthen, Vnſern gnedigen und großgünſtigen Herrn.

Neben-Beyl. Lit. Z.

Lit. Z.

Copia Schreibens der Röm. Kayſerl. Majeſt. Directorn vnd Hoff-Cammer-Räthen an Herrn Fiſcaln zu Speyer vnd Herrn Johann Martin Baurn von Eiſſeneck, deß H. Reichs vnd der Statt Franckfurt Gerichts-Schultheiſſen, ſamt einer Beylagen. De dato 6. Aprilis Anno 1618.

Vnßern Gruß und alles Guts zuvor, Edle, Veſte, vnd Hochgelärten, Liebe Herrn vnd Freundt, Dieſelben haben ſich gutermaßen zu errinnern, waß wir ihnen vom 21. Martii jüngſthin etlicher zur Franckfurt eingezogener vnd hernacher, wie vorkombt, wiederumb erlaſſene Müntz-Partirer, vnd derſelben eingefürter geringer Müntz Arreſtirung halben zugeſchrieben, vnd von ihnen derentwegen eigentlich berichtet zu werden, in der Kayſerl. Majeſt. vnſers Allergnedigſten Herrn Nahmen begertt haben;

Waß vns nun abermahl von dieſem Werck, ſonderlich aber eines zue Straßburg arreſtirten Wechſelers halben fürgetragen worden, das haben ſie auß dem Einſchluß, ſonſten auch von Zeigern ihrer Majeſtät Hoff-Cammerdienern Chriſtoffen Pappenberg, alß welcher dieſe Beſchaffenheitt zu erkundigen in Befelch hatt, mehrers zu vernehmen.

Derentwegen höchſtgedachter Ihrer Majeſtät nochmaliger gnedigſter Befelch iſt, Sie wöllen in einem vnd andern, inſonderheit H. Fiſcal des eheſten berichten, was ihre Verrichtung zue Franckfurth vorige vnd jetzige Meß in dergleichen Sachen geweſt ſeye, vnd den ob ſich die Arreſtation des zue Straßburg angehaltenen Wechslers, angegebener maßen verhalten thue;

Hieran beſchicht allerhöchſt gedachter Ihrer Kayſerl. Majeſt. gnedigſter Will, vnd wir ſein denſelben alles Liebs vnd Guts zu erweiſen willig: Vnß neben ihnen damit göttlicher Bewahrung empfelendt; Geben zu Wien den 6. April Anno 1618.

N. der Röm. Kayſerl. Majeſt.
Director vnd verordnete Hoff-Cammer-Räthe.

Den Edlen Veſten vnd Hochgelarten, Herrn Carlen Seyblin genant von Böhlen, der Rechten Lt. Röm. Kayſ. Majeſt. Rath vnd Fiſcaln zu Speyer, vnd Johan Martin Bauern Eiſeneck auch Höchſtged. Ihrer Kayſ. Majeſt. Rath vnd des H. Röm. Reichs Statt Franckfurth Gerichts-Schultheiſen, vnſern ſonders Lieben Freunden.

Præſ. 14/4 April 1618.

Ich

Ich bin glaubhafftig durch meine Leut aus dem Reich bericht worden, daß vergangene Weyhnachten Straßburger Meß ein Wexler von Metz aus Lotharin verarreſtirt vnd in der Statt ergriffen worden, wegen daß er in vnderſchiedlichen Märckten, das gute Silber Geltt vnd Goltt vfgewechſelt, aus dem Reich gefürth, vnd die ſchlimmen verbottenen Metzer Goltgülden, ſo nur ein Gulten am Goltt Werth, derſelben bey 20000. fl. vnd den etlich tauſent Gulden vier vnd zwantziger, die nit mehr in Lotharin als 20. Kreutzer gelten bey ihm gefunden werden, auch andere ausſtendige Schulden, das ſich alſo alles zuſammen vf 80000. fl. erſtrecket, wie dann der Kayſerl. Fiſcall von Speyer in Nahmen Ihrer Kayſerlichen Majeſtät vf ihn geklagt, das es Ihrer Majeſtät verfallen ſeye, desgleichen auch die Statt inſonhdereit 6000. fl. Straff von ihme Wexler ptendirt. Nebenbeyl. Lit. Z.

Damit nun ſolches mehrere zu glauben, hab ich ein Botten von Straßburg alhie antroffen, welcher auch vmb dieſe Sachen Wiſſenſchafft hat, zu dem hant ſich Ihre G. auch gnedig zu errinnern, daß vngefehr vor einem Jahr von Prag auß nach Franckfurth ein Kayſerlicher Befelch an den Fiſcal iſt abgangen in dieſer Sachen er Fiſcal aber biß dato im wenigſten nichtß bericht hatt vf mein Anbringen, will gehorſam gebetten hant auf das eheſt dieſer Sach gnedig gedacht zu ſein.

E. G.

vnterthenig vnd gehorſamſter.

A. S.

Neben-Beyl. Lit. Aa.

Lit. Aa.

Copia Schreibens des Herrn Reichs-Fiſcal Seible genannt von Böhle an die Kayſerliche Hof-Cammer de dato 17 April 1618.

Wohlgeborner Freyherr, auch Edle, Geſtrenge und Veſte, E. G. Geſtr. V. und Hrl. ſeyen meine vnderthenige vnd gefliſſene willige Dienſte zuuor, gnediger vnd großgünſtige Herrn.

E. Gn. Geſtr. V. und Hrl. hab neben Herrn Hanß Martin Bawern Schultheiſſen zu Franckfurt vff deren Schreiben vnder dato den 21. Mart. nechſthin an mich abgangen, betr., die Verbrechere der groben vnd Einſchleiffung der böſen Sorten, vnderthenig Jch, ſo viel daſſelbig Weſen betrifft, beantwortet. So viel aber berühren thut, daß bereit etliche dergleichen Perſonen erhäſcht, abgeſtrafft, vnd ihr Geldt angehalten ſeye, berichte E. G. Geſtr. V. und Hrl. vnderthenig ich, daß vor einem Vierthel Jar vnd zwar in der Stadt Straßburg Weyhnachten Meß ein Metzer Kauffmann mit vntüchtigen Goldtgulden vnd andern in Straßburg ſey eingezogen, fürters geſtrafft, vnd wie ich vernommen ihme die 6000 fl. Werth an dergleichen Sorten abgenommen, vnd als ſolches ich bin verſtendigt worden, hab ich alſobaldt eines Erb-Raths bemelter Stadt Straßburg Syndico D. Johann Georg Bechten darunter zugeſchrieben, vnd begert ſeinen Obern anzufügen, daß ſie ſolchen ſtraffwürdigen ohne der Kayſerlichen Majeſtät Vorwiſſen nit ſolten entledigen, ſondern alſobald ihnen vmſtendlich befragen, woher er ſeye? wie er heiſſe, wie lang er ſolche Wechſel vnd Betrügerey getrieben, wohin er gehandelt, wie ſie heiſſen, vnd wem ſolche Correi ſeßhafft ſeyen, wohin dieſelbige ferners dergleichen Metzer Goldtgulden verhandelt, wie ſie an Kleidung vnd Geſicht beſchaffen, vnd dergleichen, vnd mich ſolches alles verſtendigen ſollen. Daruff der Syndicus mir die Antwort geben, daß ſeine Herrn vff einkommene Interceſſion ſolchen Handelsmann bereits entlaſſen vnd abgeſtrafft, auch anders was ich begert, zuuor ſchon befragt hetten, vnd mir weitere Specialia nit zukommen laſſen, dabey ich es meines theils hab müſſen bewenden laſſen, in ſonderbarer Betrachtung, was E. G. Geſtr. V. und Hrl. ich vnder dato den 17. Oct. Anno. 1617. der Reichs vnd Deputation Abſchiedt Anno 1570. vnd 1571. vfgerichtet, der Confiſcation halber angedeutet hab.

Da nun E. G. Geſtr. V. und Hrl. vermeinen, daß der Kayſerl. Majeſtät hievon etwas gebüren ſolte, ſo müſte derwegen an bemelte Stadt Straßburg geſchrieben werden.

Die

Die Stadt Nürnberg ſoll ohulengſt einen falſchen Müntzer mit dem Fewer abgeſtrafft vnd hinrichten haben laſſen, ob ſie aber von demſelbigen etwas gewinnſichtigs erlangt, hab ich nit erfahren mögen, ſie ſollen auch ſonſten noch einen bekommen haben, welcher mit den vntüchtigen Zehenern gehandelt, was ſie aber von demſelben erobert, hab ich ingleichem nicht können verſtendigt werden. Neben-Beyl. Lit. Aa.

Ein Rath zu Franckfurt ſoll in jetziger Meß einem Nürnberger Hauben Krämer 140. fl. der newen Schaffhäuſſer abgenommen, der Kauffmann aber ſich beclagt haben, in Bedenckung daß er damit nit gehandelt, ſondern ſich damit hab bezahlen laſſen, vnd bevorab dieweil es allenthalben eine gemeine Bezahlung vnd dahero er nit ſtraffwürdig ſeye, derſelbig hat aber vor meinem Abzug von Franckfurt noch kein Antwort empfangen gehabt, vnd thue E. G. Geſtr V. und Hrl. GOtt dem Allmächtigen in ſeinen Schutz und Schirm mepfehlen.

Speyer den 17. Aprilis Anno 1618.

An die Kayſerliche Hof-Cammer.

Neben-
Beyl.
Lit. B b.

Lit B b.

EXTRACT

Auß dem Franckfurthiſchen Rathsſchlagungs-Protocoll de 18. Martii 1619.

Als von dem Edlen vnd Hochgelahrten Herrn Carl Seiblin genant von Böhl, des Hochlöblichen Kayſerl, Cammer-Gerichts-Procuratorn Fiſcaln general anheut E. E. Raths-Deputirten, wegen der ſchädlichen Müntz-Steigerung, Ein- vnd Außführung der frembden verbottenen reſpective vnd guten gülden- vnd ſilbern Reichs-Sortten, auch Einſchleiffung der vberhäufften geringhaltigen Müntz-Sortten ꝛc. nicht allein mündtlichs Anpringen gethan, ſondern auch copeylich zugeſtellet worden, was darentgegen vor ein Kayſerl. Mandat vnd Citation wieder Ehrngedachten Rath alhie ſub dato den 4. Martii jüngſthin erkanth, vnd fürthers inſinuirt werden ſolte.

Hat Ehrngedachter Rath ſolche Communication ſampt darbey beſchehener Relation ſeiner Deputirten gepührlichen eingenommen. Daruff die Sachen, ſeines theilß reifflich erwogen, vnd ſonderlich dieſe Conſideration, welche die gleich dieß Tags alhie für gewiß einkommene leydige Avis von der Röm. Kayſerl. Majeſtät weylandt Kayſer Matthiä, vnſers allergnedigſten Herrn, nunmehr höchſtſeligſten tödtlichen Hintritt, an Handt geben, zu Gemüth gezogen, vnd darbey vmb ſo vielmehr ſchwer vnd nachdencklich befunden, bey ſo geſtalten Sachen jetziger Zeit vnd in albereit ſo weit eingetrettener hieſigen Meß, in dieſen Sachen mit nachtrücklichem Beſtandt etwas vorzunehmen.

Derowegen Ehrngedachtem Herrn Kayſerl. Fiſcali ſeine vnuergreiffliche Meynung darüber mit wenigem entdecken wöllen.

Vnd ob zwar wohl gegen angeregtes Kayſerl. Mandat, da ſolches noch vor oberregtem Ihrer Kayſerl. Majeſtät gottſeligſten Abſterben erkant vnnd außgefertiget, auch darauff behörigermaſſen inſinuiret worden wehre, deßen Validitet wegen keinig Bedencken beuor.

So iſt es doch mit deme darinn bemeldtem Müntzweſen allermeinſt die Verruff vnd Abſetzung angedeutter Sortten alſo bewanth, daß dergleichen zu Werck zu richten, biß daher E. E. Rath mit vielfaltig nach-

einander publicirten Edicten, fleiſſigen inquiriren, vnd andern Mitteln gar nichts fruchtbarlichs erlangen mögen, angeſehen ſowohl Allerhöchſtgedachte Ihr Kayſerl. Majeſtät ſelbſt, ſowohl auch Chur- vnd Fürſten, vorab dieſes vnd benachbarter Reichs-Creyßen anderer Ortten, vnd in Ihren ſelbſten Landen reſpectivè dieſem Vnweſen, biß noch zu, ſo gar nicht zu ſtewren, weniger auff die vorige Reichs-Abſchiedt vnnd Müntz-Ordnungen es zu pringen vermöcht, daß dauon ſelbſt aller Orten jemehr vnd mehr abgeſchritten, vnd jedes theilß, daß dieſem Werck, ohne eine durchgehende ernſte Verordnung vnd Obhalt derſelben zu remediren faſt vnmöglich befunden, vnd erkanth worden, vnd ob auch wohl E. E. Rath nach Vermögen vor andern das Seinig hierbey præſtirt: So hat er doch mit Schaden empfunden, daß eben darumb, weil faſt von andren Ständen, Landen vnd Ortten her, allweg am erſten dergleichen Vnordnung eingeriſſen, ein ſolchs jederweilen, auch vnuermeidlicher Noth wegen, allerhandt nachfolgende Confuſiones vnd vngelegenheiten dieſer Statt cauſſiret vnd verurſacht hat. Neben-Beyl. Lit. Bb.

Wie das alles von einer Zeit zur andern den benachbarten Chur- vnd Fürſten, auch noch gar in Newlichkeit zu erkennen geben, vnd wie ab der Beylag A. zu ſehen, vmb mehr erſprießlichen gemeinen Rath vnd Remedirung dieſes Vnweſens, Anſuchung beſchehen.

Neben dem, daß, wofern mit vorhabender Reduction der erſteigerten Sortten ſobaldt verfahren werden ſolt oder auch könte, daraus nichts anders, dann nur mehrere Abtrieb- vnd Verliehrung der gutten Müntzen entſtehen würde.

Was ſonſten das Verführen der groben Reichs- wie auch Abhalten verbottener Sortten belangt, iſt biß dato ſo viel immer beſchehen können, darob gehalten, E. E. Rath auch ſolches nachmals mit allem Fleiß zu continuiren, wie ſchuldig als befliſſen.

Nicht zweifflendt, weil derſelbig hierinn das ſeinige was angedeute Verordnung erfordert ſo viel müglich im Werck allbereits præſtiret, als auch noch fürters zu leiſten, ſchuldiger Gebühr ſich erkleret: Es werde das Hochlöbliche Kayſerliche Cammer-Gericht ſeine des Raths vnterthenige Willfährigkeit großgünſtig zu verſpüren, Wohlehrngedachter Herr Fiſcalis auch ſolches im beſten zu referiren Vrſach haben, worüber man ſich noch weiters dahin erbiethen thut, daß an fernerer Fortſetzung vnd Communicirung Ehrngedachten Raths, zwar an deſſen

O 2 wenigen

Neben⸗Beyl. Lit. Bb. wenigen Ortt, mit andern Stenden, vnd ſonderlich den Handels⸗Städten, mit ehiſter Gelegenheit die Gepür in Acht genommen, vnd darunter nichts vnterlaſſen werden ſoll.

Zum Fall aber Ehrngedachter Herr Fiſcal hierbey E. E. Rath mehr erſprießliche Mittel, ſo zu Verbeſſerung mehrberürten Müntz⸗weſens dien⸗ vnnd practiſirlich erachtet, zu eröffnen hette, ſolten dieſelbige angehöret, vnd ferner in gebührliche Acht genommen werden:

Welches demſelben, geſtalten Sachen nach, in Ehrngedachten Raths Nahmen, wohlmeinlich hiemit auff beſchehenes Anpringen angefügt werden ſollen ꝛc.

Signatum 18. Martii Anno 1619.

Lit. Cc.

Neben-Beyl. Lit. Cc.

Von GOttes Gnaden Carl Theodor Pfaltz Graf bey Rhein, des Heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Schatzmeiſter, und Churfürſt, in Bayern, zu Gülich, Cleve und Berg Hertzog, Fürſt zu Mörs ꝛc. Marquis zu Bergen-Op-Zoom, Graf zu Veldentz Sponheim, der Marck und Ravensſperg, Herr zu Ravenſtein ꝛc.

Unſern gnädigſten Gruß zuvor, Edle, Ehrſame und Weiſe, Liebe Beſondere! Wir geben euch aus dem Abſchrifftlichen Anſchluß des mehreren zu erſehen, was an Uns Unſer daſiger Agent Käuffling wegen von der alldorten niedergeſetzten Kayſerlichen Müntz-Inquiſitions-Commiſſion beſchehener deſſelben Vorladung, und Conſtituirung über ſeinen bishero getriebenen Ducaten Handel, unterthänigſt Vorſtell- und Bittendt gelangen laſſen. Nun wollen Wir Uns zu euch gnädigſt verſehen, daß ihr gedachten Käuffling, als Unſeren Churfürſtlichen Agenten (zumahlen bey denen von ihme angefürten Neyd, erheblich, und in denen kundbahren Reichs-Satzungen wohlbegründeten Umſtänden) den gebührenden Schutz werckthätig angedeyhen laſſen, ſofort in denſelben mit Rechts-wiedrigen Verfahren keineswegs dringen werdet, geſtalten Wir ihme auf all unverhoffenden wiedrigen Fall Unſer Churfürſtliche- und Creyß-ausſchreib-amtliche Hülff und Protection (wes ends Wir auch mit des Herrn Churfürſten zu Trier Lbd., als Biſchoffen zu Worms, und mit Ausſchreibenden Fürſten bereits communiciret haben) mitzutheilen, gnädigſt gemeindt ſeyndt, wie Wir dann mehrbemelten Käuffling unterſaget haben, ſich bey einer dem Creyß-Ausſchreib-Amt gantz unbekandter, deren Juribus Directorialibus gegen Sr. Kayſerlichen Majeſtät allergerechteſte Intention ſelbſten (in Betracht deſſen, an Höchſt-Dieſelbe, Wir das Werck ſowohl vielgemeltes Käuffling, als Unſeres Commercien-Rathen Harſchers halber zu bringen entſchloſſen ſeynd) ein und vorgreifender Commiſſion weder einzulaſſen, noch auf ſich zu denen via facti anſetzenden Straffen, und Commiſſions-Koſten auf einigerley Weiß oder Wegen einzutreffen, ſondern es deßfals auf unerlaubten Zwang und Gewalt deſſen ihr euch jedoch zuverſichlich enthalten, ankommen zu laſſen. Wir haben einen gleichen gnädigſten Befehl an vorerwehnten Unſeren Commercien-Rathen Harſcher erlaſſen, und wollen von euch hierüber einer fürderſamſter Erklärung gewärtig ſeyn, verbleiben euch mit Churfürſtlichen Hulden und Gnaden wohlbeygethan. Schwetzingen den 29ten Aug. 1749.

Carl Theodor Churfürſt.

An

Burgermeiſtre und Rath der Stadt Franckfurt.

Denen Edlen, Ehrſamen und Weiſen, Unſeren Lieben Beſondern N. N. Burgermeiſteren und Rath des Heil. Reichs Freyen Stadt Franckfurt.

Lit. Dd.

Lit. Dd.

Neben-Beyl. Lit. Dd. Von GOttes Gnaden Carl Theodor Pfaltz-Graf bey Rhein, des Heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Schatzmeiſter und Churfürſt, in Bayern, zu Gülich, Cleve und Berg Hertzog, Fürſt zu Mörs, Marquis zu Bergen-Op-Zoom, Graf zu Veldentz Sponheim der Marck und Ravensſperg, Herr zu Ravenſtein ꝛc.

Unſern gnädigſten Gruß zuvor, Edle, Ehrſame und Weiſe, Liebe Beſondere! Uns iſt euer unterthänigſtes Antwort-Schreiben vom 15ten nächſt verwichenen Monats wohl gelieffert: und deſſen Innhalt betr. den von Unſeren Agenten daſelbſt Gottlieb Käuffling getrieben worden ſeyn ſollenden unzuläßigen Ducaten Handel geziemend vorgebracht worden.

Nun laſſen wir zwaren dasjenige, was ihr hierunter angeführet habt, noch zur Zeit auf ſeinen Werth oder Unwerth berühren; Gleichwie aber beſagter Käuffling ſowohl, als Unſer Commercien-Rath Harſcher, wegen des hierinn fals bey euch eingelangt ſeyn ſollenden Kayſerlichen Reſcripts vom 19ten dito, Krafft weſſen die von der Kayſerlichen Müntz-Commiſſion erlaſſene Decreta, deren eingewendeten Appellationen ohnerachtet, zu ihrer Vollſtreckung gebracht werden ſollen, fort der von euch darauf, unter Anbetrohung der würcklich zu verhängender Execution, beſchehener deſſelben Verkündigung, bey Uns anliegende unterthänigſte Vorſtellungen übergeben worden ſeynd, weßhalben Wir bereits das nöthige an den Kayſerlichen Hof haben gelangen laſſen, und dahero Uns zu euch allerdings verſehen wollen, daß ihr bis auf einlauffende weitere Kayſerliche Verordnung, um ſo gewiſſer mit allen executoriſchen Verfahren an euch halten werdet, als wir wiedrigen fals den gegen vorermelten Unſern Agenten und Commercien-Rath Käuffling und Harſcher unternehmenden Gewalt durch zuläßige Gegen-Mittel zu ahnden nicht werden umgehen könnrn; Alſo haben Wir es euch mit der Warnung, daß Wir bey wiedrigen Erfolg dieſe zuläßige Gegen-Mittel ohnfehlbar ins Werck ſetzen werden, in gnädigſter Rück-Antwort hiemit nicht verhalten wollen, und verbleiben euch übrigens mit Churfürſtlichen Hulden und Gnaden wohl beygethan. Mannheim den 6ten October 1749.

Carl Theodor.

An

Burgermeiſter und Rath
der Reichs Stadt Franckfurt.

Neben-Beyl. Lit. E e.

Lit. E e.

Von GOttes Gnaden Carl Theodor Pfaltz-Graf bey Rhein des Heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Schatzmeiſter und Churfürſt, in Bayern, zu Gülich, Cleve und Berg Hertzog, Fürſt zu Mörs, Marquis zu Bergen-Op-Zoom, Graf zu Veldentz Sponheim, der Marck und Ravensſperg, Herr zu Ravenſtein ꝛc.

Unſeren gnädigſten Gruß zuvor, Edle, Ehrſame und Weiſe, Liebe Beſondere! Uns ſeynd euere beyde letztere unterthänigſte Antwort-Schreiben, vom 18ten und 28ten vorigen Monats in Betreff der daſelbſten von Ihro Kayſerl. Majeſtät wegen des Ducaten Handels, verordnet geweſene Müntz-Inquiſitions-Commiſſion, und dabey von euch wieder Unſere reſpective Agenten und Commercien-Rath daſelbſten Käuffling und Harſcher beſchehener wiedriger Aeuſſerung zu ſeiner Zeit wohl gelieffert worden, Wir mögen euch darauf gnädigſt nicht verhalten, was maſſen Uns obgedachte euere Antwort in verſchiedenen Stücken ſehr befremdlich zu vernehmen geweſen ſeye, indeme Wir nicht begreiffen können, aus was für einem Fueg-Rechtens ihr beſagten Käuffling und Harſcher um willen ſelbige, bey dem ihnen von ihrer Bürgerlichen Obrigkeit verſagten rechtlichen Schutz und Vorſpruch bey Kayſerl. Majeſtät zumahlen bey der auf der Vorweilung gehaffteter Gefahr des völligen Umſturtzes und Verluſts ihres Credits und hergebrachten guten Leymuths, ihren Recours an Uns, als Creyß-Ausſchreibende Fürſten, und wovon Uns ſelbige über das auch mit einem reſpective privilegirten Ehren-Amt und Prædicat begnädiget geweſen, und ohne Abbruch ihrer Burgerlichen Pflichten, Reichs üblichermaſſen gar wohl haben begnädiget werden können, in der Abſicht zu nehmen, genöthiget worden, damit nemlich, der von euch offenbahr denegirter Vorſpruch ſupliret werden mögte, mit weiterem injuſtificirlichen proceduren zu bedrohen euch habt beygehen laſſen können, da Uns ihr vielmehr unterthänigſten Danck hättet leiſten ſollen, daß Wir zwey vermögliche Burger, nicht allein mit Ehren-Aemteren, und Titulen begnädiget, ſondern auch bey Ehr und Gut, durch Unſer bey Kayſerl. Majeſtät eingelegtes Vorwort, zu erhalten geſucht haben. Wir müſſen weiterß über obiges alles eben ſo mißfällig vernehmen, daß ihr euch beyfallen laſſen, ſchon gedachten Käuffling und Harſcher noch ferners dahin bedrohlich anzugehen, daß im Fall Wir gegen euch mit Repreſſalien, oder beſſer zu ſagen, mit wohl verdienten Retorſions-Mittelen fürgegangen ſeyn würden, ihr euch an erſterwehnten Käuffling und Harſcher zu erhohlen, allſchon gedacht; Obwohlen Wir nun hierzu eines theils, wegen euerer in zeitlicher Reprimir- und Vindicirung des nicht allein der Röm. Kayſerin auch Königin auch zu Hungarn und Böhmen Majeſtät und Dero Truppen, ſondern auch andern Hoch- und Löblichen Ständen des Ober-Rheiniſchen Creyſes, in ſpecie aber Uns, und Unſeren Unterthanen, ja denen unſchuldigen euerer Stadt Burgern und Handelsleuten ſelbſten zum immerwährenden gröſten Schaden, getriebenen Ducaten Beſchneidens, bezeigter Nachläßigkeit, und anderen theils wegen eueres partheyiſch- füreylich-

 und

Neben-Beyl. Lit. Ee.

und unjuſtificirlich- auch gegen die Kayſerl. ſelbſt eigene Allerhöchſte Intention und Willen hinaus gelauffenen procedirens, und vielfältiger in exequendo gebrauchter exceſſuum halber, gar wohl berechtiget geweſen wären; So haben Wir jedannoch, zu dergleichen würcklichen Vorkehrung keine Gedancken gehabt, ſondern durch die comminirte erlaubte Gegen-Mittel, je verſtanden, welche die Rechte und Reichs-Satzungen, in dergleichen Fällen vorſchreiben, und Wir mit zuverſichtlicher Concurrenz Unſeres Hohen mit Ausſchreibenden Fürſtens des Herren Churfürſtens zu Trier, als Biſchoffen zu Worms Lbd. ſub Autoritate Cæſarea, annoch allenfalls vorzukehren gedencken. Wir verſehen Uns demnach zu euch gnädigſt, ihr werdet euch eines beſſeren begreiffen, mithin vielgedachten Käuffling und Harſcher deßhalben eben ſo wenig etwas entgelden, als ſelbige ferners zu bedrucken und zu bedrängen gedencken. Welches Wir euch in gnädigſter Antwort euerer beyder Eingangs berührter unterthänigſter Schreiben hiebey nicht verhalten wollen, und Wir verbleiben euch mit Churfürſtlichen Hulden und Gnaden wohl beygethan. Mannheim den 20. November 1749.

Carl Theodor Churfürſt.

An
den Magiſtrat
der Reichs Stadt Franckfurt.

Denen Edlen, Ehrſamen und Weiſen, Unſeren Lieben Beſonderen N. N. Burgermeiſter und Rath der Stadt Franckfurt.

Bayeriſche Staatsbibliothek München

W.u.H. PERLINGER
BUCHBINDEREI
MÜNCHEN 25
LEUTSTETTENERSTR.42

Abdruck des An Die Hoch-Löbliche Allgemeine Reichs-Versammlung von Burgermeisteren und Rath der Kayserlichen und Reichs-Stadt Franckfurt am Mayn unterm ... erlassenen ... Schreibens
Bd.: 3

Franckfurt am Mayn 1760

2 Ded. 3 a-3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10626760-5